Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 15. Juni 1932 | Nummer 138

Zwei tiefgreifende Notverordnungen.

Die Finanz-Notverordnung.

Die gestern erlassene Notverordnung der neuen Reichsregierung zur Sicherung der Finanzen ergibt folgendes Bild:

I. Der Reichsetat

ist ausgeglichen mit 8,2 Milliarden Einnahmen und Ausgaben und ist um 1,2 Milliarden niedriger als der vorjährige Etat. Die Einnahmen an Steuern und Zöllen werden trotz der Steuererhöhungen mit 300 Millionen niedriger als 1931 angesetzt (7,5 gegen 7,8 Milliarden).

Steuererhöhungen.

An neuen Steuern sieht die Notverordnung vor: Einführung einer **Salzsteuer** von 12 Pf. auf das Kilogramm, die 70 Mill. M. erbringen soll und zur Deckung von Siedlungsausgaben dient (die mit 50 Mill. M. in den Etat eingesetzt sind). Erhebung einer **Beschäftigtenabgabe von 1½ Prozent des Einkommens.** Die Beschäftigtenabgabe wird mit der Krisenlohnsteuer verschmolzen und direkt der Reichsversicherungsanstalt zur Verwendung für die Arbeitslosenfürsorge überwiesen. Sie soll 400 Mill. Mark Erträgnis haben. In der Praxis werden also zu der bisher gezahlten Krisenlohnsteuer 1½ Prozent Belastung hinzutreten, bzw. — wo keine Krisenlohnsteuer zu zahlen war (Einkommen unter 1500 M. und Beamte) — die 1½prozentige Beschäftigtenabgabe zu entrichten sein. Die Einkommen über 3600 M. werden also mit 3¼ Prozent bis zu 6½ Prozent belastet.

Die Krisenveranlagtensteuer wird daneben für Etatszwecke weiter erhoben. Ebenso wie man es im Haushaltsjahr 1931 mit der Einkommensteuer gemacht hat, wird in diesem Jahr (Januar 1933) eine Sonderrate der Krisenveranlagtensteuer extra erhoben werden.

Von der Erhebung der Bürgersteuer wird Abstand genommen.

Bei der Umsatzsteuer fällt die Freigrenze von 5000 M. weg. Dadurch sollen 100 Mill. Mark flüssig gemacht werden. Ferner erhöht sich das Aufkommen aus der Umsatzsteuer schätzungsmäßig um weitere 725 Mill. M., da die Erhöhung ihres Satzes von 0,85 Prozent auf 2 Prozent sich in diesem Etatsjahr voll auswirkt.

Ausgabensenkungen.

Den kinderlosen Leichtkriegsbeschädigten wird die Rente um 20 Prozent gekürzt. Aufkommen 10 Mill. M.

Die Kinderzulagen und Waisenrenten werden begrenzt. Aufkommen 20 Mill. M.

Ein nicht im einzelnen genannter Gesamtabstrich verlangt von allen Ressorts zusammen eine Einsparung von 100 Mill. M. Nötigenfalls werden einfach die Kassenmittel zurückgehalten, um diesen Betrag voll einzubringen.

Ausgabensteigerung.

In den Etat werden 50 Mill. M. für Siedlung eingesetzt und 60 Mill. M. für Stützung des landwirtschaftlichen Marktes.

860 Mill. M. Reichszuschuß (gegen 230 Mill. M. in 1931) werden der **Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden zur Verfügung gestellt,** da die Gemeinden aus eigenen Mitteln die außergewöhnlich angewachsenen Ausgaben für die Wohlfahrtspflege und das Krisenfünftel nicht allein aufbringen können.

Arbeitslosenfürsorge.

Durch **Senkung der Leistungen** bei der Arbeitslosenversicherung um 23 Prozent, durch Anpassung der Sätze der Krisenfürsorge an die der Wohlfahrtspflege, die ebenfalls gesenkt werden, durch **Herabsetzung der Zeitdauer der Unterstützung bei der Arbeitslosenversicherung auf 13 Wochen** oder weniger, durch die Einführung der **Bedürftigkeitsprüfung werden die Ausgaben des Arbeitslosenetats** (Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge, Wohlfahrtspflege) **um rund 500 Mill. M. vermindert.**

Die dann noch nötigen 3 Milliarden M. werden folgendermaßen aufgebracht: Die Gemeinden zahlen 680 Mill. M., die Beiträge der Arbeitslosenversicherungsanstalt bringen 1083 Mill. M., der Reichszuschuß 860 Mill. M. Um das dann noch verbleibende Loch von 400 Mill. M. zu stopfen, wird die Beschäftigungsabgabe (zusammen mit dem Aufkommen der Krisenlohnsteuer) mit insgesamt 400 Mill. M. der Arbeitslosenfürsorge überwiesen.

Von der Vereinigung der drei Arten der Arbeitslosenfürsorge ist also Abstand genommen worden, die Sätze sind nur einander angenähert. Die Bedürftigkeitsprüfung muß nach sechs Wochen von den Arbeitsämtern vorgenommen werden. Das Reich verteilt 670 Mill. seines Zuschusses nach einem bestimmten Schlüssel an die besonders überlasteten Gemeinden direkt. Die Länder dürfen aber von den Reichszuschüssen 10 Prozent abzweigen und sie nach eigenem Ermessen verteilen. Im übrigen dürfen sie den Landesfinanzausgleich vom letzten Jahr nicht ändern. Er bleibt obligatorisch.

(Genauere Einzelheiten siehe besondere Seite.)

„Deutschlands verzweifelte Lage."

Englische Pressestimmen zur neuen Notverordnung.

Der Londoner „News Chronicle" weist in einem Leitartikel auf die neue deutsche Notverordnung hin, deren Veröffentlichung am Vorabend der Lausanner Konferenz bestimmt kein Zufall sei. **Die Notverordnung zeige die äußerst verzweifelte Lage Deutschlands,** und Deutschland sei in dieser Beziehung der Spiegel der Welt. Der Londoner „Daily Telegraph" bezeichnet die neuen deutschen Sparmaßnahmen als **ein Beispiel für England,** und „Daily Mail" betont, daß **Deutschland handele, während England noch zaudere.**

Der „Daily Herald" (Arbeiterpartei) wendet sich in diesem Zusammenhang aufs schärfste gegen ein sechsmonatiges Moratorium in Lausanne, das nur eine weitere Verschärfung der Schwierigkeiten bedeuten würde. Auch der sehr angesehene englische Wirtschaftler Sir Walter Layton nimmt in der „News Chronicle" gegen eine kurzfristige Verlängerung des Hoover-Moratoriums, wie sie in Lausanne vorgeschlagen werden soll, energisch Stellung. Er betont aufs schärfste, daß jede weitere Verschiebung einer endgültigen Regelung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage den finanziellen Zusammenbruch beschleunigen werde. Hierbei weist Layton in erster Linie auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hin, die außerordentlich ernst sei. **Falls in Lausanne nur eine zeitweilige Lösung gefunden werde, sehe sich Deutschland in naher Zukunft der Möglichkeit einer Einstellung aller seiner Auslandszahlungen gegenüber.**

Notverordnung zur Vereinfachung der Rechtspflege und Verwaltung.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung werden durch Notverordnung des Reichspräsidenten folgende Maßnahmen getroffen:

I. Vereinfachung und Ersparnisse.

1. In der Strafrechtspflege sind in erster Linie Vereinfachungen auf dem Gebiete der Rechtsmittel getroffen worden. Die Not der Zeit gestattet es nicht mehr, in jeder Strafsache drei Instanzen zuzulassen. Es muß vielmehr genügen, wenn neben der ersten Instanz eine Rechtsmittelinstanz angegangen werden kann. Demgemäß wird angeordnet, daß

in Zukunft gegen jedes Urteil des Amtsrichters oder des Schöffengerichts nur noch ein Rechtsmittel, entweder die Berufung oder die Revision zulässig

ist. Weiter soll künftig in allen Sachen, in denen das Rechtsmittel der Berufung gegeben ist, das Gericht den Umfang der Beweisaufnahme nach seinem freien Ermessen bestimmen. **In Privatklagesachen** tritt, sofern nicht das Armenrecht bewilligt ist, das Gericht erst in Tätigkeit, wenn ein Vorschuß gezahlt worden ist.

2. Beim Reichsgericht wird für Zivilsachen die Revision insoweit ausgeschlossen, als sie auf die Verletzung derjenigen Verfahrensvorschriften gestützt wird, die die Ausübung des richterlichen Fragerechts und die Beweiswürdigung betreffen. Für die Einsichtnahme des Schuldnerverzeichnisses und für die Erteilung von schriftlichen Auskünften aus dem Verzeichnis ist eine Gebühr von 0,50 bzw. 1 Mark eingeführt. Endlich ist der Reichsregierung die Ermächtigung zu Vereinfachungen auf dem Gebiete des Zustellungswesens erteilt worden.

3. Die wachsende Zahl der von der öffentlichen Fürsorge Betreuten hat zu einer sehr erheblichen Belastung des Bundesamtes für das Heimatwesen geführt.

4. Die Vorschriften, die sich mit dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung befassen, sollen im wesentlichen gewisse Unzuträglichkeiten beseitigen, die sich bei Beaufsichtigung der privaten Bausparkassen herausgestellt haben.

Wird einer Bausparkasse der Geschäftsbetrieb untersagt, so soll das Reichsaufsichtsamt künftig eine vereinfachte Abwicklung der Bausparverträge anordnen können.

5. Das Kapitel Kartellgericht ändert und ergänzt mit dem Ziel der Vereinfachung und der Entlastung der mit der Durchführung der Kartellverordnung betrauten Behörden einige förmlich-rechtliche Bestimmungen der Kartellordnung.

6. **In der Reichsfinanzverwaltung** treten folgende Vereinfachungen ein:

Die Kammern der Finanzgerichte sollen nicht (wie es die bisherigen Vorschriften vorsahen) mit sieben, sondern nur mit fünf Personen besetzt werden. Unter diesen fünf Mitgliedern sollen zwei Beamte und drei ehrenamtliche Mitglieder sein. Bei dem sogenannten Anfechtungsverfahren, das bei Zöllen und Verbrauchsteuern Platz greift, sollen die höheren Instanzen, nämlich Landesfinanz- und Reichsfinanzhof, dadurch entlastet werden, daß die dem Hauptzollamt zustehenden Befugnisse klargestellt werden.

Die Arbeiten der Restverwaltung der Reichsaufgaben sollen mit besonderer Beschleunigung beendet werden.

II. Mietskündigung und Zwangsvollstreckung.

Die in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 zugunsten des Grundbesitzes getroffenen Schutzmaßnahmen waren in ihrer Wirkung zeitlich beschränkt. Nach § 4 des zweiten Teiles, Kapitel 3, war der Eintritt von Rechtsfolgen, die sich an die Nichterfüllung gewisser Verbindlichkeiten und Lasten knüpfen, nur für diejenigen Leistungen ausgeschlossen, die bis zum 15. Juli d. J. fällig werden. Diese Frist ist jetzt

auf den 15. Januar 1933 erstreckt.

In dem § 5 Ff des dritten Teiles der Verordnung vom 8. Dezember 1931 war die Möglichkeit der **einstweiligen Einstellung der Zwangsversteigerung** nur einmal auf die Dauer von höchstens sechs Monaten zugelassen. Unter Berücksichtigung der Interessen nicht nur des Grundbesitzes, sondern der Gesamtwirtschaft wäre es unmöglich, den Vollstreckungsschutz im gegenwärtigen Zeitpunkt aufzuheben. Andererseits erscheint es aber geboten, **den Schutz, soweit angängig, auf die Kapitalforderungen zu beschränken.** Demgemäß ist folgende neue Regelung getroffen worden:

Die einstweilige Einstellung kann unter der Auflage der Erfüllung der Zinsverbindlichkeiten angeordnet werden. Sie darf grundsätzlich nur mit dieser Maßgabe erfolgen wenn die Forderung des betreibenden Gläubigers innerhalb der ersten sieben Zehnteile des Grundstückswertes steht.

Die einstweilige Einstellung kann künftig auf ein weiteres halbes Jahr erneut angeordnet werden. Auch die erneute Einstellung soll, wenn die Zwangsversteigerung von einem Gläubiger betrieben wird, dessen Recht innerhalb der ersten sieben Zehnteile des Grundstückswertes steht, grundsätzlich nur unter der Bedingung gewährt werden, daß der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommt. Die erneute Einstellung soll aber schlechthin unzulässig sein, wenn der Schuldner seinerseits beim Inkrafttreten der Verordnung vom 8. Dezember 1931 mit wiederkehrenden Leistungen für den Zeitraum von sechs Monaten im Rückstande war und bis zur Stellung des Antrages auf

Politische Notverordnung erst Donnerstag.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die politische Notverordnung über Aufhebung des SA.-Verbots, Neuregelung der Uniformfrage usw. erst am Donnerstag herausgebracht werden können, da es infolge von Arbeitsüberlastung nicht möglich war, diese zweite Notverordnung früher fertig zu stellen.

Selbstmord im preußischen Landtagsgebäude.

Im Preußischen Landtag erschoß sich aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen am Dienstagabend gegen 20.30 Uhr das ehemalige stellvertretende Mitglied des preußischen Staatsrates, La Grange. Zurzeit prüft die Kriminalpolizei die näheren Umstände der Tat. La Grange gehörte der sozialdemokratischen Partei an. Er war Lehrer und Stadtrat in Brandenburg.

Der neue Reichsarbeitsminister Schäffer hält am Mittwoch voraussichtlich von 19 bis 19.25 Uhr eine Rundfunkrede über Ziele und Aufgaben der Reichsregierung.

Kein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg.

Wie aus Bremen verlautet, haben dieser Tage zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP. Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Es wurde beschlossen, einen Ministerposten einzusparen, so daß Oldenburg dann in Zukunft statt bisher drei nur zwei Minister hätte. Die Kandidatenfrage ist noch nicht entschieden.

An der Berliner Börse verlautete, daß den jetzigen Notverordnungen auch eine weitere zur Stabilisierung der Währung folgen werde. Der Devisenverkehr werde dadurch weiter gedrosselt und die Auslandsbezahlung in Devisen auf ein Minimum beschränkt.

Der bisherige Ministerialrat im Preußischen Landwirtschaftsministerium, Mussehl, ist zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden. Ministerialrat Moritz wurde zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Getreidehandel im Reichsernährungsministerium ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0001

Fortsetzung des Verfahrens diese alten Rückstände nicht bezahlt hat.

Für landwirtschaftliche Grundstücke

ist im Interesse der Sicherstellung der Betriebsführung bis zur Ernte vorgesehen, daß die bei der Einstellung der Zwangsvollstreckung vorgesehenen Zinsauflagen für die Zeit bis zum 30. September 1932 unzulässig sind. Für die Folgezeit soll es für die landwirtschaftlichen Grundstücke bei den allgemeinen Vorschriften bewenden. Die Zahlungsauflage soll aber die Mindestzinsrate mit umfassen, wenn diese, wie vielfach üblich, bereits am 1. oder 15. September fällig war. Weiter ist im Interesse der kurzfristigen Betriebskredite bestimmt, daß die Zwangsversteigerung nicht eingestellt werden wird, wenn sie wegen Forderungen aus Betriebskrediten für die Wirtschaftsjahre 1931/32 und 1932/33 betrieben wird.

Die übrigen Vorschriften behandeln Einzelpunkte, deren wichtigste folgende sind: Es wird den Unzuträglichkeiten begegnet, die sich bei der Festsetzung des Grundstückswertes ergeben.

Weiter ist die Einstellungsmöglichkeit auch für Versteigerungsverfahren zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeinschaft und für ihr Verfahren vorgesehen. Ferner sind Vorschriften eingefügt, um den Schwierigkeiten zu begegnen, die sich bei der Zwangsvollstreckung, insbesondere bei der Zwangsverwaltung, in gewissen Teilen Nordwestdeutschlands daraus ergeben hatten, daß das dem Wirtschaftsbetrieb dienende Vieh von der Verkehrssitte nicht als Grundstückszubehör angesehen wird.

Endlich sollen die Mietgeldforderungen für die Zeit bis zum 30. September 1932 unter gewissen Sicherungen dem Zugriff der Gläubiger entzogen und Wohnlauben und ähnliche Wohneinrichtungen, die an sich der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen unterliegen, unpfändbar sein, wenn sie von dem Schuldner oder seiner Familie zur ständigen Unterkunft benutzt werden.

III. **Lohn- und Gehaltspfändung.**

Die Pfändungsgrenze betrug in der Vorkriegszeit monatlich 125 Reichsmark. Durch Gesetz vom 27. Februar 1928 wurde sie dem damaligen Indexstande von über 150 entsprechend auf etwas über das Eineinhalbfache von 125 auf 195 RM. erhöht. Seitdem ist der Index erheblich gesunken. Entsprechend ist die Pfändungsgrenze mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres ab auf 165 RM. monatlich herabgesetzt worden.

IV. **Gewerblicher Rechtsschutz.**

Der vierte Teil der Verordnung bringt für den gewerblichen Rechtsschutz Erleichterungen auf dem Gebiete des Gebühren- und Unkostenwesens. Namentlich sind die Patentjahresgebühren für das 10. bis 18. Patentjahr um durchschnittlich 25 Prozent gesenkt worden. Ferner können für die Patentjahresgebühren in Zukunft in geeigneten Fällen Teilzahlungen gewährt werden.

Für das Berufungsverfahren vor dem Reichsgericht in Nichtigkeitssachen ist zugunsten bedürftiger Patentinhaber eine einstweilige Befreiung von den gerichtlichen Kosten vorgesehen.

Aufruf der Reichsregierung.

Anläßlich der Verkündung der ersten Notverordnung erläßt die Reichsregierung folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt den Willen bekundet, die soziale, finanzielle und wirtschaftliche Not Deutschlands durch **organische neuaufbauende Maßnahmen** zu bekämpfen.

Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, zwingt sie als ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms die Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem tatsächlich drohenden Zusammenbruch zu retten. Werden diese notwendigen und unaufschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßregeln von Anfang an in Frage gestellt.

Für die ersten Notmaßnahmen hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, um Kassen und Finanzen zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über sie hinauszugehen. Es sind infolgedessen weitere Abstriche am Reichshaushalt sowie an allen Aufgaben der öffentlichen Hand beschlossen worden. Es muß von der Ausgabenseite her versucht werden, eine Gesundung der Kassen- und Finanzlage herbeizuführen, denn **die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Verbesserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führen.** Es bleibt also eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsapparat Deutschlands weiter zu verbilligen. Das bringt zwangsläufig auch scharfe Einschränkungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung mit sich, deren Existenz jetzt auf dem Spiel steht.

Es ist eine schicksalhafte Entwicklung, daß es heute nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialgesetzgebung nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt. Die Reichsregierung, deren soziale Gesinnung in der von ihr vertretenen Weltanschauung begründet ist, würdigt in ihrer ganzen entscheidenden Bedeutung die mit der Schöpfung des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches begonnenen sozialen Einrichtungen, zu deren Erhaltung in dieser Stunde äußerster Not an das Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen neue harte Anforderungen gestellt werden müssen.

Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringendsten Erfordernissen der Stunden nachkommt, so betont sie besonders, daß sie **nicht die Absicht hat, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen in Zukunft weiter zu beschreiten.** Ihr Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernunftgemäß unter Ausschaltung künstlicher Experimente neu zu befruchten. Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Weltwirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angesichts der ungeheuren Wirtschaftsnot für ihre unabweisbare Pflicht, **die Wirtschaftsenergien des eigenen Landes zu mobilisieren** und in erhöhtem Maße für die Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen. Die Regierung wird alles daran setzen, um neben der Pflege des Güteraustausches der Länder untereinander durch eine **zielbewußte Binnenmarktpolitik, insbesondere unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiet der Siedlung und der bäuerlichen Veredelungswirtschaft die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen.**

Der Wille des deutschen Volkes, von der Geißel der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden und die Hoffnung der jungen Generation, neue Grundlagen zu finden, werden von der Regierung als eine für die Zukunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.

Berliner Blätterstimmen.

Zur ersten Notverordnung der Regierung von Papen nehmen die Berliner Blätter ausführlich Stellung.

Die der Volkspartei nahestehende „DAZ." schreibt, es werde **kein grundsätzliches Reformwerk** vorgelegt, sondern es werde für den Anfang lediglich wie bisher schon versucht, den Brand an denjenigen Stellen zu ersticken, wo er am heftigsten wüte. Es handele sich ganz einfach darum, die Zusammenbrüche öffentlicher Kassen für die nächste Zeit zu verhindern.

Die überparteiliche nationale „Börsenzeitung" ist der Auffassung, daß die neuen Maßnahmen von allen richtig bewertet würden, die sich nach Ordnung und Klarheit sehnten, denn sie sollten die Grundlage für eine Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bilden, sie würden auch von allen einsichtigen Arbeitern, Angestellten und Beamten gebilligt werden, trotz der großen Opfer, die diesen auferlegt würden. **Es gelte jetzt, Farbe zu bekennen, ob wir endlich festen Fuß fassen aber täglich den Zusammenbruch vor Augen haben wollten.**

Der staatsparteiliche „Börsenkurier" betont, die Eternotverordnung sei der lebendige Ausdruck deutschen Elends. Selbst wer sich auf Schlimmes gefaßt gemacht habe, sei erschüttert. Das einzige, was mit der Verabschiedung dieses Etats erreicht werde, sei, daß **man für die nächste Zeit keinen Kassenkrach von einschneidender Bedeutung irgendwo zu fürchten habe.**

Der deutschnationale „Lokal-Anzeiger" kommt zu dem Schluß, die Notverordnung offenbare besonders deutlich, wie katastrophal sich die ganze Lage entwickelt habe und an welchen Abgrund Deutschland geführt worden sei.

Der deutschnationale „Tag" bezeichnet die Notverordnung als eine Zwischenmaßnahme. Man könne nur die Hoffnung aussprechen, daß nach Lausanne in der angekündigten Aufbauverordnung Maßnahmen getroffen würden, die den Abbau des jetzigen Systems zur Folge hätten, das nur darin bestehe, mit neuen Lasten Kosten der Arbeitslosigkeit zu decken, die durch das Uebermaß der Lasten zum Teil verschuldet sei.

Die nationale „Deutsche Zeitung" hebt hervor, das deutsche Volk werde für die neuen Lasten nur dann Verständnis aufbringen können, wenn ihm gleichzeitig der Weg ins Freie gezeigt werde. Der finanzpolitische Nachlaß Brünings sei geregelt. Jetzt müsse die Aufbauarbeit beginnen.

Die Zentrums- und Linkspresse überfleht gestissentlich, daß die neue Notverordnung ja nur eine erste Finanzüberleitungsmaßnahme, aber noch nicht das eigentliche Programm ist. Ihre Angriffe, daß die positiven Aufbaumaßnahmen fehlen, sind also verfrüht.

Ostoberschlesien 10 Jahre polnisch!

Eine Erklärung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier e. V.

Zum heutigen Jahrestage der Uebergabe Ostoberschlesiens an Polen veröffentlichen die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier e. V. folgende Erklärung:

Voll Schmerz und Trauer gedenken am 15. Juni Millionen von deutschen Menschen diesseits und jenseits der aufgezwungenen Grenze, des Tages an dem vor 10 Jahren Ostoberschlesien an Polen förmlich und tatsächlich überantwortet wurde.

Eine neue Etappe in dem Leidensweg Oberschlesiens begann! Die deutschen Behörden mußten in den nächsten drei Wochen das abgetretene Gebiet verlassen, deutsches Reichs- und Staatseigentum an Polen ausgeliefert werden.

Die Deutschen gingen, die Polen kamen!

Am 20. Juni 1922 wurde Kattowitz eine polnische Stadt!

Auf den öffentlichen Gebäuden gingen die deutschen Flaggen nieder, die polnischen hoch. Die Zerreißung Oberschlesiens wurde Tatsache. Das Selbstbestimmungsrecht eines großen Volkes war mißachtet, das klare Abstimmungsergebnis vom 20. März 1921 durch den Fehlspruch von Genf in das Gegenteil verkehrt.

Alle deutschen Opfer waren umsonst!

Die vorbildliche Hingabe und Heimatliebe eines durch das Schmiedefeuer tausendfachen Leides gegangenen deutschen Volksteiles waren ebenso wie die wirtschaftlichen Zusammenhänge für nichts geachtet worden.

Frisch wie vor 10 Jahren ist Oberschlesiens und Gesamtdeutschlands Schmerz um den Verlust der blühenden und in materieller Hinsicht kaum einschätzbaren Provinz. Ungelindert die Trauer um Hunderttausende Brüder und Schwestern, die durch den unerbittlichen Machtspruch fremder Staatsgewalt überantwortet wurden. Denn unermeßlich sind die Leiden des auseinandergerissenen Gebietsteiles. Deutsche Menschen sind in namenloses und unfaßbares Elend gestoßen. Die Arbeitsstätte Tausender Menschen ging verloren, die abgetrennten Brüder und Schwestern politischer und kultureller Not überantwortet.

Die deutsche Nation kann den Verlust Ostoberschlesiens nie verschmerzen.

Sie gedenkt mit tiefer Trauer aber umgebeugt der verlorenen Brüder und Schwestern und sendet ihnen teilnehmende und von Herzen kommende Grüße, die mit den bei dem Vaterlande verbliebenen Westoberschlesiern **nie aufhören werden, die Wiedergutmachung des Deutschland angetanen Unrechtes unablässlich zu fordern.**

Fahnen auf halbmast in Oberschlesien.

Am Mittwoch, 15. Juni, werden zum Gedenken daran, daß am selben Tage vor zehn Jahren das ostoberschlesische Gebiet an Polen abgetreten werden mußte, in der preußischen Provinz Oberschlesien die Reichs-, Staats- und Gemeindegebäude auf halbmast flaggen. Der Oberpräsident der Provinz fordert die Bevölkerung auf, sich in diesen Tagen gemeinsamer Heimattreue dem Vorgehen der Reichs- und Staatsregierung anzuschließen. Außerdem wird am **Mittwoch um 12 Uhr ein Trauergedenken dadurch veranstaltet, daß in der ganzen Provinz Oberschlesien der Verkehr für eine Minute ruht.**

„Die Staatsidee des Nationalsozialismus."

Rundfunkrede des Reichsorganisationsleiters der NSDAP.

Am Dienstagabend sprach im Rundfunk Gregor Strasser über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus". Der Rede kommt durch die Parteistellung des Redners und dadurch, daß es die erste nationalsozialistische Rundfunkrede und daher eine ganz parteioffizielle Rede ist, eine besondere programmatische Bedeutung zu. Strasser führte u. a. aus:

Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes, als der politische Ausdruck der seelischen Nöte einer großen Epoche. **Wir verstehen unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung.** Die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Kommunalisierung der Trambahnen, der Licht- und Gaswerke, die Bauernbefreiung des Freiherrn vom Stein, die Eingliederung des Ständesystems in den Organismus des damaligen Staates, das Leistungsprinzip des preußischen Offiziers, des deutschen unbestechlichen Berufsbeamten, das Rathaus, der Dom, das Spital einer freien Reichsstadt, das alles ist eine Ausdrucksform des deutschen Sozialismus, wie wir ihn auffassen und fordern.

Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Selbstschutzes hat **nichts, aber auch gar nichts zu tun mit den Ideen, welche der Marxismus in den deutschen Sozialismus einzuführen versuchen hat, nichts, aber auch gar nichts mit Internationalismus, Pazifismus und Klassenkampf.** In einer vom Ausland abhängigen Tributkolonie ist der sozial Schlechtgestellte der Meistbetroffene. Der nach innen wirkende Sozialismus und der nach außen wirkende Nationalismus sind nichts anderes als verschiedene Aeußerungen des gleichen Willens. **Die Synthese von Nationalismus und Sozialismus** im Nationalsozialismus bedeutet **die innere und äußere Freiheit Deutschlands und die Freiheit des Arbeitsplatzes seines ärmsten Volkgenossen.**

Politik heißt für uns Dienst am deutschen Volk und Staatswohl. Die Innen- Sozial- und Wirtschaftspolitik muß vom Staate unter weitestgehender Einschaltung der Privatinitiative deshalb kontrolliert werden, damit dort nicht durch Fehler und Versäumnisse Verhältnisse geschaffen werden, die in ihrer Auswirkung die Heranziehung aller im Volk vorhandenen Kräfte gefährden, weil sie ein Beiseiteschieben eines sich benachteiligt fühlenden Volksteiles zur Folge haben. Wir Nationalsozialisten wollen **keinen planlosen Umsturz,** sondern eine organische Neuordnung statt Verfall und Anarchie. Wir wollen **keinen Bürgerkrieg und keine Klassenhetze,** sondern wir wollen die innere Aussöhnung des Volkes. Wir wollen den Schutz jeder ehrlichen Arbeit und ihres Ertrages gegen den offenen und verschanzten Mißbrauch des Kapitals. Wir wollen **keine Judenverfolgung,** aber wir fordern eine deutsche Führung, ohne jüdischen und fremden Geist, ohne jüdische Hintermänner und jüdische Kapitalinteressen, denen heute nahezu die gesamte Parteiwelt erlegen ist.

Wir wollen keinen neuen Krieg, wir scheuen aber einen Krieg nicht, wenn er einmal das letzte Mittel sein sollte, um die deutsche politische und soziale Freiheit zu verteidigen. **Wir wollen keine Konfessionshetze** und keine Verfolgung der christlichen Kirchen, wir fordern aber die christliche Mitwirkung der Kirchen an der Erneuerung der deutschen Kultur, ohne die auch die Kirchen ewig verdorren und inhaltlos werden. **Wir wollen von den Seelsorgern keine Parteipolitik, dafür aber Dienst am Frieden der menschlichen Seele und an der sittlichen Erhebung der Massen.**

Solange die anderen Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, sich den notwendigen Schutz seiner Interessen bereitzustellen.

Das Vertragswerk von Versailles ist in seiner heutigen Form als unsittlicher Vertrag vor dem Sittengesetz der ganzen Kulturwelt ungültig und nichtig. Das gleiche gilt für die auf dem Vertrag von Versailles aufgebauten weiteren **Tributverträge.**

Ebenso klar und eindeutig ist **unsere Innenpolitik. Das Volk will Ordnung, Arbeit und Brot.** Für uns ist die Lösung der sozialen Frage die Existenzfrage der Gegenwart, die sofort von neuen Männern in Angriff zu nehmen ist.

Wirtschaft heißt für uns nicht Börsengeschrei, Finanzmanöver und Spekulation auf Kosten des leidenden Volkes, sondern Werte schaffen, die der Allgemeinheit zugute kommen.

Unser nächstes Ziel ist die Beseitigung des Leerlaufes der deutschen Wirtschaft, und zwar erstens durch **Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Gesundung der Landwirtschaft,** zweitens durch Lösung der Frage des **gerechten Arbeitslohnes** und drittens durch sinngemäße Einschaltung unserer Weltwirtschaft in den Rahmen der kommenden Nationalwirtschaft. So, wie wir **einen lebensfähigen Mittelstand** aus biologischen Gründen besahen, **eine starke Arbeiterschaft** durch Lösung des sozialen Problems wollen und ein **sauberes, auf Leistung aufgebautes Berufsbeamtentum** fordern, sehen wir in **dem deutschen Bauern** nicht nur einen Stand unter Ständen, sondern **den Urquell unserer rassischen Erneuerung überhaupt.**

Das Losungswort und Programm aber heißt: Deutschland, nur Deutschland, nichts als Deutschland!

Rundfunkübertragung der Strasser-Rede in Bayern und Württemberg verboten.

Die gestrige Rundfunkrede Georg Strassers ist von dem bayrischen und von dem württembergischen Sender nicht übernommen worden. Auf eine Anfrage beim bayrischen Rundfunk wurde erklärt, daß die politischen Ueberwachungsausschüsse des bayrischen und des württembergischen Senders die Uebertragung der Strasserrede verboten hätten.

Gründungsversammlung der neuen Bürgerpartei.

Am Dienstagabend fand in Berlin die Gründungsversammlung der neuen bürgerlichen Partei statt. Etwa 200 Persönlichkeiten waren der Einladung gefolgt. In der Aussprache, die vertraulich war, kam die einmütige Ueberzeugung zum Ausdruck, daß **unter Ablehnung aller alten bürgerlichen Parteien eine neue Gruppierung des Bürgertums unter neuen Führern** notwendig sei und daß es sich nicht darum handle, etwa eine Fusion alter politischer Parteien herbeizuführen. Die neue Partei dürfe keine Interessenvertretung sein, sondern sie müsse eine große Idee vertreten und das Ziel der Verantwortung des einzelnen bei freiwilliger Bindung an die Gesamtheit.

Es wurde beschlossen einem Arbeitsausschuß zu beauftragen, **an alle zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum stehende Parteien und deren bisherige Wähler einen Aufruf** ergehen zu lassen, der dazu auffordert, unter Zurückstellung aller bisherigen parteimäßigen oder persönlichen Sonderinteressen das Bürgertum zu einer großen politischen Bewegung zusammenzuschließen und für die Zukunft sicherzustellen, daß das deutsche Bürgertum auf die politische Entwicklung Deutschlands gegenüber radikalen Strömungen von links und rechts den Einfluß nimmt, der notwendig ist, um das Reich wirtschaftlich und kulturell vor schweren Erschütterungen zu bewahren.

Der Arbeitsausschuß setzt sich zusammen aus den Einberufern, Dr. Hugo Eckener (nicht, wie vorgestern infolge unrichtiger Uebermittlung unseres Nachrichtenbüros gemeldet wurde, Dr. Effinger), Plate (Ehrenpräsident der Deutschen Handwerks- und Gewerbekammer, Dr. Solf, Geheimer Justizrat Dr. Wildhagen, Frau Prof. Hötzsch. Der Ausschuß wurde ermächtigt, sich selbständig mit weiteren Persönlichkeiten zu ergänzen, und beauftragt, die erforderlichen weiteren Arbeiten zu leisten, sowie ein Glaubensbekenntnis des deutschen Bürgertums und einen Aufruf auszuarbeiten.

Aus Berlin verlautet: Die Parteigründungen sind noch nicht abgeschlossen. In der Grenzmark hat sich eine neue nationalliberale Partei konstituiert, in Ostpreußen eine sogenannte Vaterlandspartei und in Schleswig-Holstein eine radikale Bauernpartei.

Der bisherige Leiter der Abteilung Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Grieser, ist zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Emil Paur †

Der Klaviervirtuose Emil Paur ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Nach Karl Mucks Abgang war er kurze Zeit Kapellmeister am Königl. Opernhause in Berlin, eine Stellung, aus der er infolge eines Konfliktes, der sich an eine Aufführung des „Fliegenden Holländers" knüpfte, bald wieder ausschied. Paur blickte auf eine reiche Erfahrung als Kapellmeister zurück, als er nach Berlin kam. Schon 1876, als ein Einundzwanzigjähriger begann er in Kassel. Ueber Königsberg ging er dann nach Mannheim, wo er (1880) erster Hofkapellmeister und Dirigent der Abonnementskonzerte wurde. 1891 ging er an das Stadttheater zu Leipzig, 1893 nach Boston, 1898 nach Neuyork. Er ist geboren zu Czernowitz (Bukowina) als Sohn des ersten Direktors des Musikvereins Franz Paur. Nachdem er seine ersten Studien bei seinem Vater absolviert hatte, besuchte er das Wiener Konservatorium, das ihn als einen ausgezeichneten Pianisten und Violinisten entließ. Seine besondere Begabung lag auf dem Gebiete der Interpretation und Nachgestaltung von Kunstwerken auf dem Klavier. Auch mit einer eigenen Sinfonie ist Paur hervorgetreten.

Der Lebenslauf des Eisenbahnattentäters.

Eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

Sylvester Matuschka, der im 40. Lebensjahr steht, stammt nach seinen dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben aus Cantavir (Südslawien), wo sein Vater Pantoffelfabrikant war. Er ist bis zum Jahre 1913 Lehrer gewesen. Im gleichen Jahre trat er als Einjährigfreiwilliger in das 6. Honvedregiment ein und brachte es bis zum aktiven Oberleutnant. Nach dem Kriege wurde er Lehrer in seiner Heimatstadt Cantavir, wo er nebenbei auch ein Kolonialwarengeschäft betrieb. Ende 1930 erwarb er zusammen mit zwei Geschäftsfreunden eine Eisengießerei in Tattendorf, jedoch nur, um dieselbe niederzureißen und an ihrer Stelle Häuser zu bauen. Um den Schornstein dieser Eisengießerei zu sprengen, beschaffte er sich, wie er dem Untersuchungsrichter angab, zehn Kilogramm Ekrasit. Als es später nicht zur Sprengung kommt, weil er von dem Fabrikkauf wieder zurücktrat, hat er, wie er behauptet, den Sprengstoff ins Wasser geworfen, damit er nicht in unrechte Hände kommt.

Das Geständnis seiner Eisenbahnanschläge, das erst nach langem Leugnen erfolgte, schmückte Matuschka mit allerlei phantastischen Geschichten aus, die vielleicht dazu dienen sollen, das Gericht zu Zweifeln an seiner Zurechnungsfähigkeit zu veranlassen. So sprach er in seiner Vernehmung am 13. Oktober 1931 von einem gewissen Bergmann, den er im Jahre 1927 kennengelernt hat. Mit Bergmann hat Matuschka

spiritistische Experimente gemacht und verworrene Pläne verfolgt, die in der Gründung einer Sekte gipfelten.

Diese Ziele der Sekte gab Matuschka dahingehend an, daß jeder gleich sein und jeder zu essen haben solle. Andererseits bekämpfte M. den Kommunismus und den Sozialismus und verlangte, daß jeder seine Religion einhalten solle. Im gleichen Augenblick sprach er dann von der „wunderschönen Frau" Bergmanns. Ueberhaupt spielten Frauen aller sozialen Schichten im Leben Matuschkas eine sehr große Rolle. Während er zu Hause liebevoller Gatte und Vater war, benutzte er seine „Geschäftsreisen" zu allerlei Abenteuern.

Mit Bergmann machte Matuschka auch eine Reise nach Berlin, die ihn — nach seinen Angaben — mit dem geheimnisvollen „Klub der 30 Tage" in Berührung brachte.

Vor dem Klub mußte M. einen Eid ablegen und mehrere Dokumente unterschreiben, von denen eines besagte, daß kein Mitglied des Klubs nach Durchführung eines Attentats vor Ablauf von 30 Tagen die Polizei benachrichtigen dürfe, da sonst seine ganze Familie ausgerottet würde.

Als Beweggründe für seine Taten kommen einerseits wohl seine wirren politisch-religiösen Pläne in Frage. Wie er angibt, habe er einen großen Namen gebraucht, um seine Pläne ausführen zu können. Andererseits weiß man, daß M. eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen gemacht hatte, so daß man annehmen könnte daß er durch seine Anschläge die Eisenbahnverwaltungen zwingen wollte, seine Erfindung zu erwerben.

Das Flugzeug des Australienfliegers gefunden!

Eine Meldung der Exchange Telegraph Co. aus Melbourne (Australien) besagt, daß das Junkersflugzeug, in dem der deutsche Flieger Hans Bertram mit seinem Begleiter im vorigen Monat die Timorsee überflogen hatte, in der Nähe der Missionsstation von Drysdala (Nordwestaustralien) gefunden worden ist. Die Flieger hatten einen Zettel hinterlassen, in dem sie mitteilten, daß sie in den Busch gegangen seien. Ein Flugzeug ist ausgeschickt worden, um nach den vermißten Fliegern zu suchen.

Dem deutschen Auswärtigen Amt liegt eine amtliche Bestätigung des zuständigen deutschen Generalkonsuls, mit dem in dieser Angelegenheit mehrfach Telegramme gewechselt worden sind, noch nicht vor. Der Generalkonsul war seinerzeit ersucht worden, die australische Regierung um die Entsendung des in Broome stationierten Suchflugzeuges zu bitten. Dieses Flugzeug hat die ganze Küstenstrecke zwischen Broome und Wyndham abgesucht, ohne eine Spur von Bertram zu finden.

Die Suche nach den wagemutigen deutschen Fliegern wird auch von der einsam gelegenen Missionsstation Drysdale aus mit dem größten Eifer betrieben. Die Patres haben **alle Eingeborenenläufer ihres Missionsgebietes aufgeboten, um die Fährte der Vermißten zu verfolgen** und ihnen Trank und Speise zukommen zu lassen. Die spärlichen Lebensmittel, die die Flieger selbst bei sich hatten, müssen längst aufgezehrt sein, und noch schlimmer ist die Wasserfrage in dem öden Buschgelände der australischen Steppe.

Eine weitere Gefahr droht von den wilden Eingeborenenstämmen, den kärglichen Ueberresten der primitiven australischen Urbevölkerung, die in dieser Wildnis noch ein scheues Dasein führen und in dem weißen Mann ihren Feind sehen.

Das Städtchen Wyndham, die einzige größere Ortschaft an der trostlos öden Nordküste Westaustraliens, liegt

14 Tagesmärsche entfernt von der Stelle, an der man das Flugzeug der Deutschen gefunden hat.

Berittene Polizei ist von dort ausgesandt, um das Buschgelände zu durchstreifen, das, von vielen Höhenzügen unterbrochen, wenig Ueberblick gewährt. Die geübten Jäger und Fährtensucher haben sich freiwillig dem Rettungswerk zur Verfügung gestellt.

Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Bertram und Klausmann sich schon bei irgendeinem Eingeborenenstamm aufhalten, vielleicht auch von den Wilden gefangengehalten werden, so daß es sehr lange dauern kann, bis man ihren Aufenthalt ausfindig machen kann und ihre Befreiung erwirkt. Die Hoffnung, daß die Flieger am Leben sind und die furchtbaren Strapazen der Buschwanderung überstanden haben, braucht man jedenfalls noch nicht aufzugeben.

Bertram und Klausmann wurden bereits einmal vor Jahresfrist auf wunderbare Weise gerettet, als sie zusammen mit dem alten Kriegsflieger Schonger auf dem Freundschaftsfluge nach China mit ihrem Schwimmerflugzeuge in schwere Seenot gerieten. Im Golf von Bengalen wurden sie durch einen schweren Sturm zum Niedergehen gezwungen. Die Besatzung wurde in letzter Minute, als ihr Flugzeug schon unter die Wasseroberfläche getaucht war, von einem Dampfer aufgefischt.

Großmutter, Mutter und Kind ermordet.

In einem Walde in der Grafschaft Kent (England) wurde ein dreifacher Mord aufgedeckt. Der Chauffeur eines Autobusses sah in der Nähe der Straße eine Frauenleiche liegen und brachte den Wagen zum Halten. Er fand in der Nähe dieser Leiche auch die Leiche eines Kindes. Die daraufhin alarmierte Polizei untersuchte die Umgebung der Fundstelle und fand etwa 1000 Meter von dieser Stelle entfernt eine dritte Leiche, die einer alten Frau. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei den Ermordeten um Großmutter, Mutter und Kind handelt. Die Großmutter ist 63, die Mutter 35 und das Kind 13 Jahre alt. Alle drei weisen Schußwunden auf.

Die Polizei ist dem Mörder auf der Spur. Seit vorgestern vormittag wird in einer Kaserne der Umgebung ein 26jähriger Soldat namens Collins vermißt. Nachforschungen ergaben, daß er sein Dienstgewehr mitgenommen hat. Die Polizei hat 300 Beamte und zahlreiche Polizeihunde auf die Spur gesetzt, hat aber vorläufig nichts feststellen können, da der Mörder mit dem Automobil der Ermordeten entkommen ist. Die drei waren in einem kleinen Sportautomobil vom Dorf in die Stadt unterwegs. Wahrscheinlich hat der Soldat durch einen Warnungsschuß das Automobil zum Halten gebracht, dann den Mord begangen und zunächst zwei der Leichen in den Wald geworfen und nach kurzer Fahrt die dritte Leiche. Die Beweggründe der Tat sind noch völlig unbekannt. Die Entdeckung hat große Aufregung in der ganzen englischen Presse hervorgerufen.

Zugentgleisung in Spanien.

Drei Tote, 50 Verletzte.

Bei der Stadt Elgoibar in der Nähe von San Sebastian entgleiste der letzte Wagen eines elektrischen Zuges in einer Kurve. Hierbei wurden drei Personen getötet und 50 verletzt.

46 Grad — in Indien.

Acht Personen sind am Montagabend in Kaunpur am Hitzschlag gestorben. Die Durchschnittstemperatur der vergangenen Woche betrug 46 Grad Celsius im Schatten.

Die Eltern.

„Ich höre, daß Sie Leipzig verlassen und nach Hamburg übersiedeln wollen?"

„Ja, dann sind wir doch unserem Sohn in Amerika etwas näher!"

Eine Kleinigkeit
und dennoch solche Folgen!

Ein ganz gewöhnlicher Nagel – welche Kleinigkeit! Aber – werfen Sie ihn auf die Straße . . . ein Autoreifen rollt über ihn . . . ffft . . . und schon ist der Nagel keine Kleinigkeit mehr!

Ein Stückchen Goldpapier – welche Kleinigkeit! Aber – kleben Sie es als Mundstück um eine gute Cigarette – und schon ist es keine Kleinigkeit: die gute Cigarette verliert ihren Charakter, während bei mundstücklosen Cigaretten Reinheit und Aroma erhalten bleiben.

Deshalb sind überall auf der Welt wirklich gute Cigaretten selbstverständlich ohne Mundstück.

ATIKAH 6 Pf

AUSLESE CIGARETTEN

SELBSTVERSTÄNDLICH OHNE MUNDSTÜCK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0003

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, 15. Juni 1932

Jugend-Fuß- und -Handball.

Im Jugendlager herrschte am vergangenen Sonntag rege Spieltätigkeit. Trotz der sommerlichen Hitze wurden recht gute Leistungen geboten.

Fußball:

Junioren: Recht unerwartet hoch mußte sich 98 1. Jun. der 1. Jun. von Wacker Zörbig mit 1:7 beugen. 98 2. Jun.—Bennstedt 2. Jun. fiel aus, da Bennst. abgelagt hatte. Borussia 1. Jun. wird gegen Sportfreunde 1. Jun. mit 2:5 im geschlagenen Felde. Neumarkt 1. Jun. feierte über Spergau 1. Jun. einen 12:1-Bombensieg. Wa. 3. Jun. (10 Mann) gegen 96 2. Jun. 3:8. Einen gleichwertigen Kampf lieferten sich Kayna 1. Jun. und Micheln 1. Jun. recht torreich 9:9. Pfl. Merseburg 1. Jun. blieben im Endkampf über Beuna 1. Jun. 3:1 (1:1) Sieger. Post 1. Jun. (9 Mann) schlug Weiße 1. Jun. sicher mit 7:1.

Jugend: 98 1. Jugend gegen Wacker 1. Jugend 2:3. Borussia 1. Jug. gegen Braunsdorf 1. Jug. 0:3. Wa. 2. Jug. gegen 96 2. Jug. 2:7. 98 2. Jun.—Preußen 2 Jun. 5:2.

Knaben: 98 1. Kn. gegen Canena 1. Kn. 1:2. 98 2. Kn. gegen Reideburg 2. Kn. 3:3. Borussia 1. Kn. gegen Eintracht 1. Kn. 14:0 (6:0). Bor. 2. Kn.—Braunsdorf 1 Kn. 6:3. Bor. 3. Kn.—Wa. 3. Kn. 2:0. Bor. 4. Kn.—Wa. 5. Kn. 6:4. Eine gute Leistung der Borussenknaben, in allen Spielen fegreich. Neumark 1. Kn. gegen Spergau 1. Kn. 12:0. Wacker 1. Kn.—Lettin 1. Kn. 10:1. Wa. 2. Kn. gegen Dölau 4. Kn. 4:1 und Wa. 3. Kn.—Dölau 2. Kn. 7:1. 96 3. Kn.—Sportfreunde 2. Kn. 9:1 (7:1). 96 4. Kn.—Lettin 2. Kn. 3:1. Kayna 1. Kn.—99 Merseb. 1. Kn. 4:1. Kayna 2. Kn.—99 2. Kn. 2:2. Beuna 1. Kn.—Pfl2. Merseb. 1. Kn. 3:0. Beuna 2. Kn. gegen Preußen 2. Kn. 15:1. Post 1. Kn. (erstes Spiel) gegen Blauweiß 1. Kn. 3:2. Canena 1. Kn. gegen 98 1. Kn. 2:1 (2:0).

Blauweiß 1. Kn.—Post 1. Kn. 2:3. Mansleben 1. Jug. gegen Siedten 1. Jug. 0:0. Mansleben 1. Kn. gegen Siedten 1. Kn. 1:1. Mansleben 2. Kn.—Siedten 2. Kn. 2:1 Schotteren 1. Jun. gegen Zöschen 1. Jun. 1:6. Sportlust Teutschenthal 1. Jug.—Wacker Helfta 1. Jgd. 5:1.

Handball:

96 1. Jun. behauptete sich über Pfl. Merseburg 1. Jun. sicher 6:3 (3:0). 96 2. Jun.—Zscherben 2. Jun. 8:9 (2:6). — Am Sonnabend blieb Borussia 1. Jun. über Blauweiß 1. Jugend 6:4 fegreich. Am Sonntag war Borussia 1. Jun. abermals fegreich, der TV. Wallwitz 1. Jgd. mußte mit 11:6 (7:4) daran glauben. Bor. K. gegen 96 Kn. 6:2. Blauweiß 1. Jun.—98 1. Jun. 8:6. 98 1. Kn.—Blauweiß 1. Kn. 3:0. 98 2. Kn.—Blauweiß 2. Kn. 2:2. Am Sonnabend trennten sich Post 1. Jun. und Reichsbahn 1. Jun. 10:10. Post 1. Kn. gegen Kayna 1. Kn. 5:2. Reichsbahn 1. Jug.—PTV. 1. Jug. 4:7 (3:4). Reichsbahn 1. Kn.—PTV. 1. Kn. 3:6 (2:4).

Am Donnerstagabend stehen auf dem Stadion Wallberg 1. Jugend und Reichsbahn 1. Jugend 19,30 Uhr sich gegenüber.

Wacker gegen 98.

Am kommenden Freitag, 19 Uhr, wird Wacker nunmehr einem baltischen Verein ein Freundschaftstreffen liefern und zwar dem Sport-Verein 98, dessen junge Mannschaft in letzter Zeit sehr gute Resultate aufweisen kann, zumindest sich in einer aufsteigenden Form befindet. Es wird feststehen, daß 98 alles daransetzen wird, gegen den Gaumeister Wacker gut abzuschneiden, und daß man mit einem interessanten und flotten Spiel rechnen darf.

Heute: Favorit — Sportbrüder.

In dem heute abend 7 Uhr auf dem Favorit-Sportplatz stattfindenden Gesellschaftsspiel gegen die spielstarke Sportbrüderelf werden die Rothosen mit einigen Neuerwerbungen antreten. Es handelt sich um Vorwart und Umgruppierung der Stürmerreihe. Man darf gespannt sein, wie sich diese Elf durchsetzen wird.

Sportfreunde in Süddeutschland.

Die Veilchen spielen am 31. Juli in Augsburg gegen die bekannte Elf von „Schwaben". Betreffs eines weiteren Spielabschlusses schweben noch Verhandlungen mit dem Verein für Bewegungsspiele Ingolstadt.

Mitteldeutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Halle.

Entgegen anderslautenden Gerüchten finden am kommenden Sonnabend und Sonntag die Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften nun doch in Halle statt. Die Aschenbahn und die Platzanlage des Sportvereins 98 werden aus diesem Grunde nochmals überholt; sie werden ein passendes Gelände für die Groß-Veranstaltung sein. Die finanzielle Not der Vereine hat sich auch bei der Ausschreibung von „Nationalen Sportfesten" stark bemerkbar gemacht und so war eine rege Nachfrage seitens anderer Städte des VMBB.-Gebietes bei der Vergebung der diesjährigen Meisterschaften. Daß der Verband trotzdem Halle den anderen Bewerbern den Vorrang gab, erfüllt uns mit Freude und Stolz und die Sportanhänger werden sich hoffentlich durch Besuch erkenntlich zeigen. Daß Halle in den diesjährigen Kämpfen eine ganz besonders gute Rolle spielen wird, beweist der erst am Sonntag in Jena anläßlich des dort durchgeführten 4-Gaue-Wettkampf errungene Sieg. Diesmals sind nun noch die anderen Gaue dabei. 54 Vereine mit über 300 Teilnehmern werden sich an den beiden Tagen im Titelkampf messen.

Bei den Frauen dürfte der Saalegau nicht ein so gewichtiges Wort mitsprechen, da Frl. Markwordt (Halle 96), Frl. Hanstle (99 Merseburg), Frl. Klose (Wacker) usw. in den Geschwistern Drieling (Magdeburg), Frl. Hohlfeld (Dresden), Frl. Freytag (Jena) usw. große Konkurrentinnen haben. Wir kommen auf die Kämpfe morgen noch zurück.

Sievert wieder besser.

Eine recht erfreuliche Nachricht kommt aus Frankfurt a. M. Die Verletzung des deutschen Zehnkampfmeisters H. Sievert-Elmshütteel, die dieser am Sonntag davongetragen hatte, stellte sich glücklicherweise als nicht schwer heraus. Sievert wird seine Olympiavorbereitungen demnächst fortsetzen können.

Klub-Turnier des Tennis- und Hockey-Klub Halle.

Kuhlmann triumphiert. — Gute Leistungen. — Eifriger Nachwuchs.

Nach langjähriger Pause führte der Tennis- und Hockey-Club Halle in diesem Jahre wieder ein Klubturnier bei guter Beteiligung, insbesondere seiner jüngeren Spieler durch. Obwohl das ungünstige Wetter der letzten Wochen ein regelrechtes Training fast unmöglich gemacht hatte, zeigten die Wettspiele im Rahmen des Klubturniers doch durchweg gute sportliche Leistungen der Klubmitglieder.

Durch die Teilnahme von Kuhlmann war in einzelnen Wettbewerben der Sieger von vornherein bestimmt. Dies hinderte jedoch nicht, gerade die in diesen Wettspielen stattfindenden Vorspiele fast durchweg als hartumstrittene Preiskämpfe auszutragen. Im übrigen fehlte es nicht an unvorhergesehenen Ueberraschungen, die die Rangliste des Klubs nicht unwesentlich ändern werden.

In Herren-Einzel der Klasse A spielte sich Kleyer zur Schlußrunde gegen Kuhlmann durch, nachdem er Dr Wuttke und Lindner geschlagen hatte, letzteren nach einem schönen Sieg über Dr. Mechel. Die obere Hälfte beherrschte Kuhlmann ohne nennenswerten Widerstand. In der Schlußrunde forderte ihn Kleyer aber doch zeitweise zur Hergabe seines ganzen Könnens heraus. Im Herren-Einzel der Klasse B wurde besonders hart gekämpft. Außer den Spielern der 3. Mannschaft beteiligten sich hier eine Anzahl Nachwuchsspieler des Klubs mit regem Eifer und gutem Erfolg. Sieger blieb Heinemann als erster Spieler der 3. Mannschaft.

Das Damen-Einzel der Klasse A brachte eine Klärung der Spielstärke der Damen des Klubs. Frau Brockhoff, die schon gegen Ende der Spielzeit 1931 beachtliche Erfolge aufweisen konnte, schlug in der Endrunde Frl. Kühne einwandfrei nach schönem Spiel. In der B-Klasse des Damen-Einzel war Frl. Petzold infolge langjähriger Turniererfahrung der Sieg nicht zu nehmen.

Im Herren-Doppel der Klasse A standen Lindner-Schindler in der Schlußrunde gegen Kuhlmann-Roeckner. Das Spiel bot viel spannende Momente. Lindner-Schindler ergänzen sich ausgezeichnet und kämpften unter voller Entfaltung ihres nicht zu unterschätzenden Könnens mit außerordentlicher Hartnäckigkeit. Die überragende Spielstärke Kuhlmanns gab letzten Endes aber doch den Ausschlag. Nicht minder schwer und verstaubt wurde in der B-Klasse des Herren-Doppel gekämpft, in dem in der Schlußrunde Rabe mit seinem jugendlichen Partner Schneider gegen Veiel-Stahl standen. Hier zeigte sich deutlich mangelndes Training des Paares Veiel-Stahl, das bei besserem Zusammenspiel das Endergebnis wohl hätte anders gestalten können. Das Gemischte Doppel wurde nur in einer Klasse ausgetragen. Sieger wurde Frau S. Rabe mit Kuhlmann als Partner.

Im Senioren-Einzel traten die ältesten Tennisspieler des Klubs zum Wettspiel an. Die Durchführung dieser Spiele stand den übrigen Wettspielen nichts nach. Sieger wurde Dr. Mechel als Junior der Senioren.

Beim Junioren-Einzel um die Heinrich-Werther-Plakette als Wanderpreis für den besten Junior des Klubs stellte sich Klaus Schneider als diesjähriger Sieger vor. Er schlug in schönem, gut durchdachtem Wettspiel den Junior Roeckner nach verzweifelter Gegenwehr.

Als Siegerin im Junioren-Einzel präsentierte sich Helga Schneider. Das Junioren-Doppel brachten Stahl-Schneider und das Juniorinnen-Doppel Lohe-Gülland nach Hause.

Bei der anschließenden Preisverteilung wurden die Sieger mit einer kleinen Erinnerungsgabe belohnt. Der Abend des Turnierjonntages vereinte die Teilnehmer und die übrigen Mitglieder des Klubs zu geselligem Beisammensein und Tanz auf der Anlage auf der Peißnitz.

Nachstehend folgen die Ergebnisse der Schlußrunden.

Herren-Einzel Klasse A Kuhlmann — Kleyer 6:0, 6:0. 6:2; Klasse B Heinemann — Rabe 6:0, 6:3.

Damen-Einzel Klasse A Frau Brockhoff — Frl. Kühne 4:6, 7:5, 6:1; Klasse B Frl. Petzold — Frl. Braune II 6:4, 6:1.

Herren-Doppel Klasse A Kuhlmann-Roeckner gegen Lindner-Schindler 6:1, 4:6, 6:1; Herren-Doppel Klasse B Rabe-Schneider gegen Veiel-Stahl 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel Frau S. Rabe-Kuhlmann gegen Frl. J. Strobe-Facklides 6:1, 7:5.

Senioren-Einzel Mechel — Kneuse 6:3, 6:3.

Junioren-Einzel Schneider — Roeckner 6:3, 6:4.

Juniorinnen-Einzel Schneider — Gülland 6:2, 6:0.

Junioren-Doppel Stahl-Schneider gegen Werther-Eisenschmidt 6:4, 6:2.

Juniorinnen-Doppel Lohe-Gülland gegen Werther-Weise 6:1, 6:1.

Die Jubiläumsspiele im Saalegau.

Der vergangene Sonntag brachte eine Fülle von Sportfesten. Auffallend ist das gute Abschneiden der 2. Klasse gegen die spielstarke 1b-Klasse.

Die Jubiläumsspiele des jungen Sportv. Weiße

waren für diesen ein besonderer Ehrentag. So konnten sie im Hauptspiel (Fußball) gegen den Spitzenkandidaten Ammendorf 1910 1. diesem ein ehrenvolles 3:3 abtrogen. Wohl war 1910 im Technischen, vor allem im Angriff, der Weiße überlegen, doch verdient aber der Eifer und die Hingabe der Spieler des Jubilars vollste Anerkennung. Mit 3:1 lag 1910 bis zur Pause im Vorteil. Weiße 2. unterlag Ammendorf 1910 2. knapp 4:5.

Das Sportfest des F.C. Eisdorf

war umrahmt von einer Reihe interessanter, spannender Diplom- und Pokalkämpfe. Im Hauptrefferen blieb Eisdorf 1. von der spielstarken Neumark-Ref. mit 3:7 geschlagen. Die weiteren Resultate: Eisdorf 3.—Rieth. 3. 4:1. Sportl. T. 1.—Eintr. 2. 8:1. Eisdorf 2.—Neum. 3. 0:7. Mansleben 1.—Rietleb. 1. 4:1. Im Handballwerbekampf konnte nach interessantem Verlauf Zscherben 1. den SFV. 1. 7:6 nach Verlängerung schlagen. Den Abschluß bildete ein Treffen Amsdorf 1.—Bennstedt 1. 3:4.

Das Sportfest des Bhf. Teutschenthal

war für den Veranstalter selbst ein großer sportlicher Erfolg, indem die 1. Elf den BSC. Blankenheim 1. (Kyffhäusergau) mit 4:1 schlug. Die weiteren Ergebnisse: Bhf. T. 2.—Bergisdorf 2. 3:4. Dornstedt 1.—Ahlsdorf 2. 1:13. Steyden 1.—Bergisdorf 1. 5:1. Sportl. T. 1. unterliegt gegen Ahlsdorf 1. 1:2.

Beim Sportfest des Sportv. Quetz

anläßlich seines 3. Bestehens wurde Quetz selbst Pokalsieger. Vorrunde: Quetz 1. schlägt Reideburg 1. (1b-Kl.) 2:1 (1:1). Zahn Landsberg 1.—Mignon 1. 2:0. In der Runde der Untergegenen blieb Reideburg 1. über Mignon 1. 5:1 fegreich. Im Endpokalspiel feierte Quetz 1. über Zahn Landsberg 1. mit 2:0 einen verdienten Sieg. Quetz 3.—Zahn 2. 2. 1:5. Quetz 2.—Mignon 2. 13:1. Sportv. Landsberg Alte Herren—Quetz Alte Herren 2:0.

Das Sportfest des F.C. Germania Salzmünde

brachte der einstimmige Wiederwahl. Der Verbandsbeitrag ist von 15 auf 12 RM. ermäßigt und am 1. August 1932 fällig. Zum Rahmen dieser Tagung fanden auch Ehrungen für verdienstvolle Mitglieder statt. Die Ehrennadel erhielt u. a. Herr Spaarmann (Halle 96). Außer an Herrn Dipl.-Ing. Reichardt (TGC.) ist diese Nadel an Saalekreis-Vereine noch nicht verliehen worden.

Infolge des verhängten Spielverbotes war das Hockeyprogramm etwas kurz weggekommen. Auf dem Sportplatz am Zoo beschlossen Halle 96 2. gegen Turnverein Neu-Rößen 1. Herren die Saison. Nach schönem offenen Spiel gab es einen 4:2-Sieg für Halle. Die verstärkte Schwarz-Weiß-Juniorenelf behielt über Halle 96 Junioren mit 6:1 die Oberhand. Die Damen des Turnvereins Neu-Rößen hatten den Merseburger Hockeyclub auswärts, wobei sie sich aber trotz des Eisers mit 5:0 beugen mußten.

Der Mitteldeutsche Hockeyverband tagte in Halle.

Am Sonntag weilten die im MHB. zusammengeschlossenen Hockeyvereine Mitteldeutschlands zur diesjährigen Verbandstagung in Halle. 59 Vereine mit insgesamt 92 Stimmen hatten sich in Kramers Restaurant eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Saalekreisvorsitzenden, Herrn Spaarmann, erstatteten die Vorstandsmitglieder ihre Tätigkeitsberichte, aus denen ein Anwachsen der Hockeybewegung deutlich hervorging. Daß alle Vereine mit der Arbeit des Verbandsvorstandes zufrieden sind, bewies die einstimmige Wiederwahl. Der Verbandsbeitrag ist von 15 auf 12 RM. ermäßigt und am 1. August 1932 fällig. Zum Rahmen dieser Tagung fanden auch Ehrungen für verdienstvolle Mitglieder statt. Die Ehrennadel erhielt u. a. Herr Spaarmann (Halle 96). Außer an Herrn Dipl.-Ing. Reichardt (TGC.) ist diese Nadel an Saalekreis-Vereine noch nicht verliehen worden.

H. Schedler über Herzog (Leipzig) siegreich.

Anläßlich des Wonder-Pokal-Turniers Rößen, Weißenfels und MTV. Merseburg waren der Hallenser Hans Schedler (Germania-Felsenfest) und der mehrfache Sachsenmeister Paul Herzog (Atlas-Leipzig) nach Merseburg zu einem Einlagekampf im Ringen verpflichtet worden. Der Hallenser bewies erneut sein besseres Können und besiegte den Sachsenmeister bereits in der 3. Minute durch Eindrücken der Brücke. Max Hauslick und Hans Schedler zeigten noch einen Schulkampf und zeigten hierbei alle Feinheiten des griechisch-römischen Ringens. Der Kampf und die Leistungen beider Meister wurden vom Publikum stürmisch gefeiert.

Nehmiz-Saale 96 schwamm die beste Zeit des Tages.

Bei dem Jubiläumsschwimmen anläßlich des 30jährigen Bestehens des Schwimmvereins „Stillinge" Dessau gewann Wilhelm Nehmiz (Saale 96) das Herren-Kraulschwimmen 100 Meter Kl. 1a in 1:06,9 und nicht, wie wir gestern infolge falscher Information meldeten, in 1:16,9. Die von Nehmiz geschwommene Zeit war die beste Zeit des Tages. Die übrigen Schwimmer von Saale 96 konnten an den Wettkämpfen nicht teilnehmen, da sie infolge eines Versehens auf der Bahn, das Bad zu spät erreichten.

Revanche Müller — Charles.

Der deutsche Schwergewichtsbormeister Heinz Müller-Köln wurde bekanntlich von Pierre Charles in Brüssel im Kampf um die Europameisterschaft in einem unvorschriftsmäßigen Ring knapp geschlagen. Nach den Kontrakten verpflichtete sich der Belgier, seinen Titel im Siegesfalle innerhalb von sechs Wochen in einem deutschen Ring gegen Müller zu verteidigen. Der Manager des Rheinländers weilte dieser Tage in Berlin, um den Kampf evtl. in der Reichshauptstadt unterzubringen. Er hatte damit aber keinen Erfolg, da von beiden Boxern Börsen verlangt werden, die kein Veranstalter zahlen kann.

Meisterschaften der deutschen Marine.

Nach den Meisterschaften des Reichsheeres, die seit einigen Jahren ausgetragen werden, wird es in diesem Jahre erstmalig auch Meisterschaften der deutschen Marine in den verschiedensten Disziplinen geben. Das Programm der im Rahmen der Kieler Woche vom 24.—26. Juni stattfindenden Marinemeisterschaften sieht eine überreichliche Zahl von Wettbewerben vor. Außer in den reinen marinetechnischen Prüfungen wie in Entern, Wurfleinenwerfen usw. sollen in nicht weniger als 17 sportlichen Fachgebieten Marinemeister ermittelt werden, und zwar in Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Segeln, Gewichtheben, Boxen, Ringen, Tennis, Golf, Fechten, Schießen sowie in den Mannschaftsspielen Fußball, Hockey, Wasserball, Tauziehen, Faustball und Handball. Die Beteiligung an den einzelnen Prüfungen ist zwar nicht übermäßig stark ausgefallen, dennoch versprechen die einzelnen Wettbewerbe interessante Entscheidungen.

Gr. Haus-Bergmann-Klasse-Preis von Halle

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Radfahrer-Union veranstaltet am kommenden Sonntag ein Straßenrennen unter obigem Titel auf der 165 Kilometer-Strecke Halle — Eisleben — Bernburg — Köthen — Dessau — Bitterfeld — Halle. Der Start erfolgt morgens 7 Uhr an der Stadtgrenze, Gimritzer Damm (Pferderennbahn). Das Ziel ist in Zöberitz bei Halle, Nähe Gasthof „Grüne Tanne". Die Meldeliste ist noch nicht abgeschlossen, es liegen jedoch schon jetzt zahlreiche Nennungen vor aus allen Teilen des Reiches. Zu erwähnen ist noch, daß bei diesem Rennen gleichzeitig die Meisterschaft des L.-V. Mitteldeutschland (für Herren) ausgefahren wird.

Voraussagen für Donnerstag, 16. Juni.

Paris: 1. Bellina — Lovettaz, 2. Rohal Enclosure — Amrou, 3. Quartz — Coque de Noir, 4. Termini — Zeus II, 5. Lagopede — Bievres, 6. Passez Muscade — Belle Rose.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Diplomat (Cosladoat), 2. Madrugador (Frigoul), 3. Karaskier (J. Luc). Tot.: 338, Pl. 68, 85, 18. 2. Rennen: 1. Comprador (M. Chauffon), 2. Ave Caesar (de la Forest), 3. Martinet (de Brissac). Tot.: 38, Pl. 13, 12, 18. 3. Rennen: 1. Crumpled Rose Leaf (M. Bonaventure), 2. Mijette (R. Lock), 3. Pastourelle (Maginot). Tot.: 25, Pl. 12, 13, 22. 4. Rennen: 1. Mirage III (G. Davaze), 2. Clarawood (D. Leroy), 3. Ammonite (Magdelaine). Tot.: 74, Pl. 24, 59, 29. 5. Rennen: 1. Hobby (J. Teasdale), 2. Calakardier (W. Ball), 3. Barman (Gardiner). Tot.: 37, Pl. 18, 36, 21. 6. Rennen: 1. Port Said (Sentier), 2. Dugazon II (J. Luc), 3. Gras Double (A. Kalley). Tot.: 79, Pl. 25, 31, 19.

Nordostthüringer Turngau, Bezirksspielwart. (Amtlich.)

Faustballspiele am Sonntag, dem 19. Juni 1932.

2. Kl. Gruppe A: HTSV.-Platz ab 8½ Uhr: Spiele Nr. 160, 164, 177, 179, 189, 190. Gruppe B KTV.-Platz ab 8 Uhr: Spiele Nr. 167, 168, 169, 181, 182, 183, 184, 186.

3. Kl. Gruppe A: GTV.-Platz ab 9 Uhr: Spiele Nr. 225, 226, 227. Gruppe B: Polizeiunterkunft (Merseburger Str.) ab 8 Uhr: Spiele Nr. 212, 214, 223, 228, 229, 230, 231. Mch.

Vereinsnachrichten.

Hall. Turn- und Sportvereinen, Spielabteilung. Mittwoch, den 15. Juni 1932, Versammlung. Um eine ersprießliche Arbeit zu leisten, werden die Volksturner gebeten auch zu erscheinen. Zwecks Aufstellung einer Soma werden die alten Spieler gebeten auch zu erscheinen. 7 Uhr Spielausschußsitzung.

Blauweiß 1925: Handball: Mittwoch, 15. 6., 3. Herren—Wacker 2., Treffp. 7 Uhr. Donnerstag, 16. 3., 2. Herren—Post 2., Treffp. 5/7 Uhr. Freitag, 17. 6., Damen—Borussia 1., Treffp. ½8 Uhr. Fußball: Freitag, 17. 6., 1. Herren gegen Ammendorf 2., Treffp. 6 Uhr, sämtl. Spiele Blau-Weiß-Platz. Sonnabend, 18. 6., 1. Junioren—PTV. 1. Junioren, Treffp. ½6 Uhr, Roßplatz.

Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß am Sonntag dem 19. 6., ab 9 Uhr unsere Jugendmeisterschaften auf unserm Platze, nachm. ab 3 Uhr im Schrebergarten „Süd" unser Kinderfest stattfindet. Eltern und Angehörige herzl. willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Die Vorbereitungen für die Elternbeiratswahlen abgeschlossen.

Die evangelische Elternschaft Halles steht bereit.

Woche für Woche haben in Halle Aussprachebende im Kreise der Arbeitsgemeinschaft christlich-unpolitischer Elternbeiräte stattgefunden. Mit den Verhandlungen des gestrigen Dienstagabend kann die Vorbereitung als abgeschlossen gelten.

Der Vorsitzende Döhler konnte gestern abend als Gäste u. a. den Präses der Provinzialsynode, Geh. Rat Prof. D. Dr. Eger, und als den Vertreter der hallischen Pfarrerschaft Oberpf. Thiede begrüßen, der auf Wunsch der Eltern sein Begrüßungswort mit einer kurzen zündenden Andacht verband. Prof. Eger berichtete aus seinen reichen persönlichen Erfahrungen über das scheinbar heikle und im Grunde so unverfängliche Thema der Einsichtnahme der Religionsgemeinschaften in den Religionsunterricht. Er wußte seinen Vortrag so volkstümlich zu halten, daß die Elternschaft mit höchster Spannung folgte; es handelt sich eben bei der ganzen Frage nicht etwa um „Herrschsucht der Kirche", sondern um die von der Reichsverfassung vorgeschriebene Verbindung zwischen Religionsgemeinschaft und Staat; die evangelische Kirche will nicht eine Wiederkehr der Schulaufsicht, die Einsichtnahme soll von den dazu bestimmten Schulräten geschehen, nicht etwa als Kontrolle, sondern mehr als Beratung, weil nachgewiesenermaßen der Religionsunterricht sich am allerschwersten erteilen läßt.

Nachdem der öffentliche Charakter der Verhandlungen aufgehoben war, wurde der Vortrag im Kreise der Elternschaft weiter besprochen, und dabei zeigte sich, daß die Elternschaft verstanden hatte, worauf es unserer Kirche als Religionsgemeinschaft bei dieser Einsichtnahme ankommen muß.

Es wurden dann die letzten Einzelheiten der Wahlvorbereitungen geordnet. Die Listen müssen bei den Wahlvorständen bis spätestens Donnerstag, den 16. Juni, eingereicht sein. Die Uebung der Vorsähre hat der evangelischen Elternschaft klare Richtlinien gegeben. Stürmischer Beifall erhob sich, als von den anwesenden Vertretern des Elternbundes erklärt wurde, daß die in Potsdam auf den 12. Juni vorverlegte Elternbeiratswahl den Christlich-Unpolitischen Listen mehr als neun Zehntel aller Sitze eingetragen hat; der kirchliche Führer, der dort die Wahl bestimmt hat, ist aus der Provinz Sachsen hervorgegangen und hat lange Jahre im Evang. Elternbund für die Provinz Sachsen mitgearbeitet. Die evangelischen Eltern nahmen das Ergebnis von Potsdam als ein gutes Zeichen für den Ausfall der Elternbeiratswahlen auch in Halle. Mehr als in anderen Jahren sind diesmal politische Listen auf dem Plan, die mit gleißnerischen Lockungen arbeiten, aber jeder erfahrene Mensch weiß, daß Politik Gift für die Kindesseele ist und daß Parteipolitik in der Schule das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Lehrerschaft — zum Schaden der Kinder — gefährden muß. Durch Parteipolitik werden unsere Kinder bestimmt nicht glücklicher.

Zum Schluß wurde hingewiesen auf die große evangelische Erziehungskundgebung, die am 22. Juni unter Leitung einer hallischen Mutter stattfinden wird. Dr. phil. Oeltze, Aschersleben, spricht über das Thema „Elternbeiratswahlen — warum christlich?"

Gefälligkeiten.

Gefällig sein ist eine schöne Tugend, und macht den Menschen den anderen angenehm. Man hüte sich aber, so weit zu gehen, daß man Gefälligkeiten erweist, die in einer strafbaren Handlung bestehen, noch mehr sei allerdings davor gewarnt, von anderen solche Gefälligkeiten zu verlangen.

Eine solcher heute am meisten üblichen Gefälligkeiten ist die, einen Schuldner vor einer Pfändung seiner Sachen zu schützen. Man macht einen fingierten Vertrag und interveniert auf Grund dieses bei Gericht. Ja, man gibt sogar eine eidesstattliche Versicherung, der Vertrag bestehe zu Recht und man sei Eigentümer der gepfändeten Sache.

So hatte es im Juni 1930 ein Former, ein unbescholtener Mensch, getan, um seiner Zimmervermieterin, einer ebenfalls unbescholtenen Witwe, ihr Vertiko, das gepfändet war, zu retten. Er ließ sich von ihr trotz anfänglichen Sträubens, weil er gutmütig war, überreden, eine eidesstattliche Versicherung zu unterschreiben, daß er der Eigentümer des Vertikos sei; sie stellte eine Quittung aus, sie habe für den Verkauf des Möbels 35 Mark von ihm erhalten. Tatsächlich wurde auch die Pfändung daraufhin vorläufig eingestellt.

Die Schuld an den Gläubiger ist zwar inzwischen von der Frau getilgt und sie war durch Bürgschaft ihrer Schwester im Besitz des Vertikos geblieben. Aber trotzdem ist dieses fingierte Geschäft offenkundig geworden; beide, der Untermieter sowohl wie die Witwe, waren geständig: Der erste eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben, die Frau, ihn dazu angestiftet zu haben. Das Schöffengericht Halle verurteilte ihn zu einem Monat, die Anstifterin zu sechs Wochen Gefängnis, gewährte aber beiden Strafaussetzung auf drei Jahre.

Es hätte der Frau aber noch viel schlimmer gehen können: ist der Gefällige unehrlich — auch so etwas ist schon vorgekommen — gelingt ihm, den Gläubiger auszuschalten, so besteht er auf seinem Schein und nimmt die Sache als sein Eigentum fort. Was soll dann die Schuldnerin anfangen? Soll sie sich dann noch selbst anzeigen: „Wir haben gemogelt"? Ihr Möbelstück wird sie auf alle Fälle los und ihre Schuld gegenüber dem Gläubiger behält sie. Es ist für sie von Anfang an immer noch das Beste, dem alten Grundsatze treu zu bleiben: „Ehrlich währt am längsten."

Was Elster und Luppe für Halle bedeuten.

Verschmutzung der Saale. — Feststellungen, mit denen die sächsischen Nachbarn sich nicht brüsten können.

Vor einigen Wochen wiesen wir darauf hin, daß unsere Kläranlage in gewisser Form erweitert wird. Veranlassung dazu war bekanntlich eine Auflage des Oberpräsidiums, eine verbesserte Abfuhr der Abwässer zu veranlassen. Wir wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß erst die Verhältnisse oberhalb von Halle andere werden müßten, bevor sich Halle zu einer biologischen, d. h. fäulnisfreien Abführung seiner Abwässer entschließen sollte. Denn die Abwässer der Städte oberhalb von Halle und die Abwässer derjenigen Gemeinden, die diese in die Weiße Elster und Luppe leiten, verunreinigen heute die Saale in einer Weise, daß die beste hallische Abwässerreinigung nichts nützen würde. Auch heute ist in Leipzig die Abwässerfrage akut geworden: man hat ein Projekt ausgearbeitet, das

eine teilweise Verrieselung der Abwässer in benachbarten preußischen Kreisen vorsieht.

Die Landwirtschaftskammer Halle hat hier Vorschläge gemacht, die ein gutes Echo gefunden haben. Wenn man sich aber einmal

die Verhältnisse gerade im Gebiet der Weißen Elster,

die bekanntlich bei Ammendorf in die Saale einmündet, betrachtet, so wird man einsehen, daß für das ganze Gebiet der Elster, Luppe und Pleiße nicht eine Verrieselung die gesamten Abwässer aufnehmen kann, daß vielmehr eine grundlegende Aenderung in der Abführung der Abwässer eintreten muß. Aus einem Gutachten, das in einem Essener Verlage erschienen ist und vom Ruhrverband Essen erstattet wurde, ist man über die Situation im Elster-Luppe-Gebiet eingehend informiert. Es heißt dort, daß das Flußwasser der Weißen Elster durch das städtische und gewerbliche Abwasser so stark verschmutzt ist, daß es

vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege unerträglich

ist. Aus diesem Grunde wurde in dem Gutachten vorgeschlagen, eine Wassergenossenschaft zu bilden, die die Reinhaltung dieser Flüsse mit genossenschaftlichen Abwasserreinigungsanlagen übernimmt. Neben großzügigen Verrieselungsanlagen wird nur eine solche all- Anlieger dieses Flußgebietes umfassende Genossenschaft Aenderung in der Verschmutzung dieser Flüsse und damit auch der Saale bringen.

Wie sieht es heute in dem Elster-Luppe-Gebiet aus?

Aus einem Plan der Verschmutzung der Flüsse durch gewerbliche Abwässer geht hervor, daß diese vor allem von Plauen und von Greiz-Reichenbach, von Gera, von Zeitz, von Crimmitschau, Meerane, Altenburg und dann in der Hauptsache von Leipzig und seiner nächsten Umgebung kommen. Textilindustrie, Braunkohlenbergbau, Pelzwarengewerbe, Textil-, Leder- und chemische Industrie führen ihre Abwässer dem Flußgebiet zu. Dazu kommen die häuslichen Abwässer, die in ganz außerordentlich starkem Umfange in einer Weise den Flüssen zugeführt werden, wie man sie in Halle gar nicht mehr kennt.

Von 45 Prozent der Gebietsbewohner wird nämlich das häusliche Abwasser noch in Klärgruben, sogenannten Hausläranlagen, behandelt. Ueber eine Million Bewohner dieses Gebietes benutzen noch die beinahe vorsintflutlichen Trockenaborte.

So kommt es denn, daß selbst in der Großstadt Leipzig heute noch in den Wohnhäusern gesammelte Jauche aus dem größten Teil des Stadtgebietes abgefahren und irgendwo untergebracht wird. Wenn es nicht möglich war, diese als Dünger zu verwerten, so ist es mitunter geschehen, daß Jauchewagen in die Straßenkanäle entleert wurden. Die bestehenden Kläranlagen, die das Abwasser in zentralen Anlagen behandeln, sind nach den Berichten der Aufsichtsbehörden nicht immer befriedigend. Besonders die Hauptkläranlage von Leipzig bot Anlaß zu Klage. Schädlich für die Flüsse wirkt sich

das stoßweise Ablassen der Abwässer aus den gewerblichen Betrieben

aus, so z. B. der Farbbrühen aus Färbereien, der Säurebäder aus Beizereien. In den Hausläranlagen wird das häusliche Abwasser faul, so daß es mit Schwefelwasserstoff angereichert den Verfluter erreicht und die biologischen Selbstreinigungsvorgänge der Flüsse in erhöhtem Maße gelähmt werden. Aber auch der Inhalt der Klärgruben, der in Jauchewagen abgefahren wird, ist bedenklich. Man muß damit rechnen, daß dieser Inhalt auf irgendeinem Wege mittelbar oder unmittelbar in die Wasserläufe kommt.

Der Einfluß dieser Abwässer macht sich im Elstergebiet hauptsächlich durch die Färbung, durch Schlammablagerung auf der Sohle und an den Ufern, sowie streckenweise durch Geruch bemerkbar.

Unterhalb der Stadt Leipzig ist seit Jahren die Verschmutzung soweit fortgeschritten, daß Elster und Luppe eine Strecke weit zu ausgesprochenen Abwässerläufen geworden sind, die ihre natürlichen Eigenschaften zum großen Teil eingebüßt haben. In dem schon erwähnten Gutachten wird gesagt, die bisherige Entwicklung habe gezeigt, daß man so nicht weiterkommt. Man sagt mit Recht, daß Maßnahmen an einer Stelle gar nichts nützen können, wenn nicht gleichzeitig auch an allen andern Stellen des Flußgebietes eingegriffen wird. In solchen Fällen bleibt als einzige Möglichkeit die Gründung einer Abwassergenossenschaft, die die Beteiligten des gesamten Gebietes umfaßt. Es ist wichtig zu wissen, daß

solche Einflüsse unmittelbar maßgebend sind für die Wasserbeschaffenheit unserer Saale.

Von seiten der Stadt Halle aus kann eine beste Klärung der hallischen Abwässer keinen Einfluß auf die Beschaffenheit des Saalewassers haben, wenn bei allen übrigen Anliegern des Saale-Elster-Luppe-Gebietes in der in diesem Gutachten festgestellten Weise gesündigt wird. Hier gemeinsam den Hebel anzusetzen„ ist eine Aufgabe, die sich lohnt und die aus unseren mitteldeutschen Flüssen wieder brauchbare Flußläufe machen kann. Verrieselung allein wird keine endgültige Hilfe bringen können, wenn sie auch Entlastung schafft. Größere gemeinsam vorgetriebene Anlagen werden notwendig sein.

Wechsel in der Leitung des Postamts 2.

Der bisherige Leiter des Postamtes II, Herr Oberpostdirektor Wildenhahn, wird am 31. Juli wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand treten. Oberpostdirektor Wildenhahn war früher im Osten, in der Hauptsache in Memel und Kütrin tätig, und wurde am 1. April 1924 nach Halle versetzt, wo er die Leitung des Postamtes II übernahm.

Als sein Nachfolger ist unter Ernennung zum Oberpostdirektor Herr Postrat Voß ausersehen, dem bisher der Kraftverkehr der Reichspost im Bezirk unserer Oberpostdirektion unterstand. Am 1. August wird der neue Oberpostdirektor die Leitung des Postamts II übernehmen. Er ist neben seiner amtlichen Eigenschaft einem größeren Kreise durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Eucken-Bundes bekannt geworden.

Die Goethe-Medaille für Geh.-Rat Kern.

Der Reichspräsident hat Herrn Geheimen Regierungsrat Professor D. Dr. Kern, dem künstlerischen Leiter des Lauchstädter Theater-Vereins, „in Anerkennung seines Wirkens für Goethe und sein Werk" die Goethemedaille mit einem Handschreiben übersandt; dazu ist auch noch ein Glückwunschschreiben des Reichsinnenministers Frhrn. von Gayl eingegangen.

Der Vogelschutz auf dem Südfriedhof im Rundfunk.

Wir brachten vor einigen Tagen eine interessante und lebendige Schilderung des Vogelwarts über den Südfriedhof. Die Mirag hat, was in Halle interessieren wird, gleichfalls auf diesen Bericht ausgangs voriger Woche unter der Rubrik „Was die Zeitung bringt" hingewiesen.

Und weiter fällt die Saale.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 2,38 Meter, das sind seit gestern 16 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer „Helgoland", Eildampfer „Merseburg", Schiffer Schneidewind, 7 Personendampfer und mehrere Sportboote.

Zum Problem Arbeitsbeschaffung.

Vor vierzehn Tagen hielt im Bürgerverein — wir berichteten ausführlich darüber — Herr Dr. Herpel einen viel diskutierten Vortrag über Ziele und Wege des Verbandes für Arbeitsbeschaffung und Erwerbsförderung. Durch gründliche Umstellung des Geldwesens und Geldverkehrs soll durch Gewährung von zinslosen Krediten zu Aufbauarbeiten die Erwerbslosigkeit behoben werden. Es liegen bereits eine Reihe von Plänen vor, die im einzelnen die technische Durchführung dieses Gedankens darlegen.

In einem weiteren Vortrag in engerem Kreise sprach gestern Abend im Neumarktschützenhaus Herr Klock über die Finanzierungspläne für Arbeitsbeschaffung durch zinslose Aufbaukredite. In den Schriften von Dr. Endrucks: „Das Ende der Erwerbslosigkeit: Die Nationalunternehmung", Dr. Herpel: „Kredit-Autarkie schafft Arbeit und Erwerb", Schneider-Bödeker: „Die Bank des deutschen Volkes", sind ausführlich die gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen im einzelnen aufgeführt.

In der Aussprache wurden Zweifel geäußert, ob es möglich sei, ohne eine richtunggebende politische Macht auf dem vom Verbande propagierten und zweifellos in seinen Grundgedanken sehr zu begrüßenden Weg dem hohen Ziel der Beseitigung der Erwerbslosigkeit näherzukommen.

„Die Stellung der Mission muß gehalten werden."

Sommermissionsfest in den Franckeschen Stiftungen.

Halle ist eine alte Missionsstadt. Von den Tagen August Hermann Franckes bis in die Gegenwart hat es an tätigem Interesse für die großen Aufgaben der Heidenmission nicht gefehlt. In jedem Jahr finden mehrere große Missionsveranstaltungen statt, die von den Kirchengemeinden und besonderen in der Missionsarbeit stehenden Organisationen getragen werden.

Das diesjährige Sommermissionsfest wurde am Sonntag in den Franckeschen Stiftungen gefeiert. Der große Festsaal war gut besetzt. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Pf. Gabriel, daß man in der Missionsarbeit wegen der Not der Zeit „einen Augenblick auf der Stelle treten" müsse. Auf jeden Fall sei die Stellung aber zu halten. Ein Zurückverlegen der Missionsfront sei schlimmer als das Vorhandensein von Spionen in der Heimat. Im Zeichen größerer Planwirtschaft haben sich die Gossnerische und die Berliner Mission, die beide in der Provinz Sachsen arbeiten, zu einem Abkommen zusammengeschlossen, das die Verteilung der Einnahmen nach einem bestimmten Schlüssel regelt.

Dann gab Sup. Brüssau-Könnern einen Bericht über die Entwicklung der Gossner-Mission, die hauptsächlich unter den Kols im nördlichen Indien wirkt. 1915 mußten die deutschen Missionare dieses Tätigkeitsfeld aufgeben, das damals dem indischen Bischof übergeben wurde. Daraus ergaben sich jedoch erhebliche Schwierigkeiten, so daß schließlich der nationale Missionsrat in Indien angerufen werden mußte, der eine Untersuchungskommission, bestehend aus zwei Indern und zwei Europäern, einsetzte. Nachdem diese sich unterrichtet und von der Echtheit des Kolschristentums überzeugt hatte, wurde vom 8. bis 10. Juli 1919 eine Generalversammlung nach Ranchi einberufen, die nach langen Verhandlungen eine Selbständigkeitserklärung der Kolsgemeinden abgab. Damit war ein Ergebnis erreicht, das jedem deutschen Missionar als Ziel vorgeschwebt hatte. Sup. Brüssau sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß an der Treue der Kolsgemeinden auch die Treue der deutschen Heimatkirche stark werden möge.

Im weiteren Verlauf des Missionsfestes zeigte Erziehungsinspektor Julius Oelke in sehr anschaulicher Weise, welche befreiende Wirkung die christliche Heilsbotschaft auf die Eingeborenen besitzt. Die Aufgabe der deutschen Missionen sei es nicht, aus den fremden Völkern Europäer zu machen. Die Eingeborenen müßten vielmehr ihr eigenes Volksgut und Wesen behalten und in ihrer Eigenart der evangelischen Botschaft folgen. Inspektor Oelke schloß mit einem Hinweis auf die Gottlosenbewegung, der man auch auf den Missionsfeldern begegnen könne, und führte eine Redensart indischer Steppenbewohner an: „Feuer kann nur durch Feuer unwirksam gemacht werden". Das Christentum habe die Aufgabe, der Gottlosigkeit den Kampf anzusagen.

Das biblische Schlußwort sprach Privatdozent Lic. Michel. Liebe und Freude seien die beiden Grundmotive jedes Missionsfestes: Liebe zu den Brüdern in der Fremde und Freude über das Vorwärtsdringen der Mission.

Unter dem Rad des Lieferwagens.

Heute morgen gegen 10.30 Uhr, stieß in der Ludwig-Wucherer-Straße, Ecke Mühlweg, ein vom Walhalla kommender Lieferwagen mit einem Radfahrer, der von der Bernburgerstraße her kam, zusammen, überfuhr ihn, so daß er unter das rechte Vorderrad zu liegen kam. Der zufällig vorüberfahrende Krankenwagen brachte den Radfahrer, es handelt sich um den 18jährigen Kaufmannsgehilfen Roland Thielbein, Gütchenstr. 15, in bewußtlosem Zustande nach dem Diakonissenhaus.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat er schwere innere Verletzungen erlitten.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Mittwoch, den 15. Juni 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
3 U 56 M	20 U 28 M	17 U 16 M	1 U 13 M

13. 6.		14. 6.	13. 6.		14. 6.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 24,0	+ 20,0	+ 15,1	755,2	754,6	754,7
Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
ONO 1	Windstill	NW 1	43	62	70
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
4	8	5	vorm. heiter	nachm. wolkig	abds. und nachts Wolkig Regentr.

Sonnenscheindauer am 14. 6.: 11,1 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 14. 6.: 20,5 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: 4,4 °C
Höchsttemperatur am 14. 6.: 25,6 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 15. 6.: 13,1 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 48 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer der herrschenden Witterung.
Auch am Freitag wenig Aenderung wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Dürrenberg wehrt sich.

Bad Dürrenberg. Die Stadt Merseburg hat seit einiger Zeit wieder das alte Projekt der Eingemeindung Leunas nach Merseburg aufgegriffen. An und für sich ist der Stadt Merseburg ein derartiges Beginnen nicht übel zu nehmen; denn durch die Kündigung des Lastenausgleichs von seiten der Gemeinde Leuna ist im Stadtsäckel Merseburgs ein fühlbarer Ausfall entstanden, den man durch eine Eingemeindung zu beheben sucht. Aber die Gemeinde Bad Dürrenberg hat ein gleiches Interesse wie die Stadt Merseburg und ist nicht gewillt, tatenlos den Wünschen Merseburgs zuzusehen. Für Dürrenberg bedeutet Leuna dasselbe wie für Merseburg. Auch in Dürrenberg sind die Wohlfahrtslasten zum größten Teil durch das Leunawerk verursacht. Hinzu tritt die allgemeine Belastung der Gemeinde durch Errichtung der Grossiedlung, die Anleihen von nahezu einer Million Mark notwendig machten, um den entstandenen Aufgaben gerecht zu werden. Erstrebenswert wäre daher vom Standpunkt Dürrenbergs aus ein Zusammenschluß von Leuna und Dürrenberg zu einer Gemeinde oder wenigstens zu einem Zweckverband. Erstrebenswert wäre das noch aus dem Grunde, weil auf diese Weise Leuna dem Landkreis Merseburg als Steuerzahler erhalten bliebe, während es bei einem Aufgehen in Merseburg aus dem Landkreise verschwinden würde. Der Landkreis würde also sein größtes Steueraufkommen verlieren. Deshalb werden sich nicht nur die Gemeinde Dürrenberg, sondern alle Gemeinden des Landkreises gegen die Wünsche Merseburgs auflehnen, es sei denn, daß Merseburg seine Selbständigkeit als Stadtkreis aufgibt und unverzüglich wieder in den Landkreis zurückkehrt. Dürrenberg stellt weiterhin die Forderung, daß Merseburg, falls ihm eine Einverleibung Leunas glücken sollte, die Grossiedlung am Bahnhof mit ihrem jährlichen nicht unerheblichen Zuschüssen übernimmt und die Gemeinde so entschädigt, daß die indirekten und direkten Belastungen durch das Leunawerk ausgeglichen werden. Weil diese Forderung aber kaum Aussicht auf Erfolg haben dürfte, muß Dürrenberg darauf bestehen, selbst als ein unlösbares Ganzes vom Leunawerk mit der Gemeinde Leuna nach Merseburg eingemeindet zu werden, wobei eine Selbstverständlichkeit ist, daß die neue Gemeinde dem Landkreise anzugehören hat. Die Gemeinde Dürrenberg glaubt, daß sie in dem ihr aufgezwungenen Kampfe nicht allein dasteht, sondern die kreisangehörigen Städte und Landgemeinden hinter sich hat; denn läuft der Kampf für sie unglücklich aus, so ist nicht nur sie, sondern der Landkreis dem finanziellen Ende nahe.

Schraplau. (Randsiedlung.) Die städtischen Körperschaften haben für die Erwerbslosen eine Siedlung in die Wege geleitet. 12 Familien erhalten ein eigenes Heim. Nach Maßgabe des Baufortschritts sollen auch hiesige Handwerker beschäftigt werden. Jetzt wurde der erste Spatenstich getan.

Barnstädt. (Auf der Durchgangsstraße) Querfurt—Naumburg wurde bereits im Vorjahr die dicht hinter dem Chausseehause liegende schlechte Kopfpflasterstrecke durch Schlackensteine ersetzt. Leider blieb ein kleines Stück liegen; es wird nun in aller Kürze ebenfalls mit Schlacken gepflastert.

Nemsdorf-Göhrendorf. (Bei der neuerbauten Schule) des Gesamtschulverbandes wurde auch ein Brunnen mitgebaut. Leider mußte in diesem Jahre festgestellt werden, daß sich der Wasserspiegel vom 3 Meter soweit gesenkt hat, daß die Wasserpumpe überhaupt nicht mehr saugfähig ist. Die maßgebenden Stellen sehen sich nun veranlaßt, diesem Uebel abzuhelfen und beschlossen, den Brunnen tieferzulegen. Eine aus Naumburg herangeholte Bohrmaschine wird nun aufgestellt, um das nasse Element wieder sprudeln zu lassen.

Neehausen. (Kirchweihe im Zeichen Gustav-Adolfs.) Die kleine Dorfkirche zu Neehausen ist einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Die Wiederweihe vollzog Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler in kernigen Worten. Nachmittags fand in den Elbitzer Bergen ein Gustav-Adolf-Fest mit Vorträgen von Pf. Dr. Kleinschmidt, dem Leiter des Wittenberger Forschungsheims, und von Prof. Schöttler statt. Sup. Deipser dankte dem Ortspfarrer, der Familie Humbert und allen Mitwirkenden für das schöne Heimatfest und mahnte zum Festhalten am kirchlichen Bekenntnis.

Obersdorf. (Hochbetagt) starb hier am 12. d. M. die älteste Einwohnerin unseres Ortes Wwe. Christiane Wolfram. Sie hat ein Alter von 92 Jahren erreicht.

Erdeborn. (Hohes Alter.) Am heutigen Mittwoch wird Frau Amalie Stein 79 und Frau Friederike Kind 78 Jahre alt.

Gr.-Crostitz. (Silberne Hochzeit.) Am 15. Juni feiert Herr Dr. Behnstädt mit seiner Gemahlin, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wieserode. (Jagdglück.) Förster Gentsch-Degnershausen hatte das Weidmannsglück, im Bodenhausenschen Revier ein kapitales 5jähriges Wildschwein (Keiler) zu erlegen. Das aufgebrochene Tier hatte ein Gewicht von 250 Pfund.

Aus dem Vereinsleben.

11. Gausängerfest im Sängergau „Mansfelder See".

Wansleben am See. Die beiden hiesigen Gesangvereine, welche dem Deutschen Sängerbund durch den Sängerbund an der Saale angeschlossen sind, begingen am Sonnabend und Sonntag ein gemeinsames Fest. Der Gemischte Chor „Frohsinn" beging sein 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, und der Männergesangverein „Liedertafel" sein 10jähriges Stiftungsfest; mit diesem gemeinsamen Feste war zugleich das 11. Gausest des Sängergaues „Mansfelder See" verbunden. Am Sonnabend abend wurde das Fest mit einem Kommers im Saale des Herrn Heußinger eröffnet. Der Vorsitzende der „Liedertafel", Sangesbruder Troitzsch, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Fräulein Henkel sprach einen Vorspruch. Der Gauvorsitzende, Sangesbruder Schweingel, hielt die Festansprache und betonte besonders, daß der Wert dieses Festes darin liege, daß es beide Vereine in sangesbrüderlicher Einigkeit gemeinsam feiern. Er konnte noch zwei Gründer des Vereins „Frohsinn" für 40jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Bundesnadel auszeichnen; es sind dies die Sangesbrüder Kirchberg und John. Vom gleichen Verein wurden für 25jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Bundesnadel die Sangesbrüder Keitel und Schwörge ausgezeichnet. Vom Verein „Liedertafel" sind schon acht Mitglieder im Besitz der silbernen Bundesnadel. Die „Liedertafel" sang „Landerkennung" von Grieg mit Orchester. Außerdem wechselten beide Vereine mit Liedvorträgen ab, unter denen besonders je ein Walzer mit Orchesterbegleitung gefielen. Am Sonntag erschienen bei prächtigstem Sommerwetter 22 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung. Nach der Massenchorprobe formierte sich ein stattlicher Festzug, der sich durch die schön geschmückten Straßen des Ortes bewegte unter Begleitung von zwei Kapellen. Auf dem Dorfplatz wurde Aufstellung genommen. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Sangesbruder Keitel des „Frohsinn", erklang der „Festgesang" von Gluck, gesungen von den Gemischten Chören unter Leitung vom Chormeister Röhrborn, Oberröblingen am See. Der Gauvorsitzende, Sangesbruder Schweingel, Dornstedt, hielt die Festansprache und weihte die Fahne mit erhebenden Worten, ausgehend von den Worten „Uns wird es nimmer bange, wenn alles freigt und fällt", wie Goethe gesprochen und sein Freund Zelter gesungen hat. Fräulein Loreck sprach den Fahnenprolog und Fräulein Zschetsche den Festgruß. Sangesbruder Wehner, Schraplau, überbrachte die Grüße des Sängerbundes an der Saale. Frau Kühne überreichte im Namen der Frauen und Jungfrauen des Vereins die Fahnenschleife. Die prächtige Fahne ist hergestellt in der Fahnenfabrik Held in Halle. Nach dem Festakt erklangen von den Männerchören des Gaues unter Leitung des Gauchormeisters Voigt, Amsdorf, wuchtig und feierlich mit Orchesterbegleitung das „Bundeslied" von Zelter und „Heimatgebet" von Kaun über den Festplatz. Nach dem Umzug fand ihm schattigen Garten des „Seebades" das Singen der einzelnen Vereine statt. Die durchweg guten Leistungen kamen leider bei dem durch die übergroße Fülle veranlaßten Gedränge im Garten nicht zu der gewünschten Geltung. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf.

---

75 Jahre MGV. Sängerbund Kelbra.

Kelbra. Das 75jährige Jubiläumsfest des Männergesangvereins „Sängerbund" Kelbra leitete am Sonnabend abend eine Gedenkfeier vor dem Wohnhaus des Mannes ein, der vor 75 Jahren den Verein gründete, des Sangesbruders August Bauersfeld. Nachdem der Verein „Sängerbund" zu Ehren seines verstorbenen Gründers ein schlichtes Lied vorgetragen hatte, gedachte Herr Bürgermeister Gath in warmen Worten dessen, der in rastlosem Streben den Verein zu dem gemacht hat, was er heute ist, des Sangesbruders August Bauersfeld. Gegen Schluß seiner Ausführungen ließ Bürgermeister Gath die schlichte Ehrentafel enthüllen, die vom Jubelverein zu Ehren des Gründers an dem Hause angebracht worden ist. Am Sonntag früh 9 Uhr erfolgte dann die Kranzniederlegung am Krieger-Denkmal. Der Dirigent des „Sängerbundes", Lehrer Jung, Kelbra, gedachte der verstorbenen Sangesbrüder, deren Namen er einzeln verlas. Auch ihr ehrte der Verein die Verstorbenen durch zwei Lieder. Zum Schluß wurde ein schlichter Kranz mit der blau-weißen Schärpe am Ehrenmal niedergelegt. Anschließend fand eine Kranzniederlegung für den im Jahre 1904 verstorbenen Dirigenten, Kantor Dutschke, auf dem Friedhof statt. Auch hier fand Lehrer Jung wieder warme Worte für den früheren Dirigenten. Der Verein sang anschließend das Lied „Still ruht der Sänger". Bis zum Mittag dauerte dann das Einholen der zahlreichen auswärtigen Brudervereine. Einen besonders schönen Eindruck machten die festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückten Straßen. Fast Haus für Haus hatte Schmuck angelegt. Am Mittag marschierte der riesige Festzug unter Begleitung von zwei Musikkapellen durch die Straßen der Stadt. Nicht weniger als

36 Vereine mit 19 Fahnen

beteiligten sich daran. Die Beteiligung der aktiven Sänger betrug etwa 600 bis 700. Anschließend marschierte der Zug nach dem Festplatz, dem „Mahlrieth" (einer großen Wiese am Eingang von Kelbra), auf dem Buden, Karusells und sonstige Belustigungen aufgebaut waren. Die Feier auf dem Festplatz wurde eröffnet durch die Begrüßungsansprache von Herrn Bürgermeister Gath, Kelbra. Im Namen des festgebenden Vereins sowie der Stadt Kelbra hieß er die Erschienenen willkommen. Nach einem glänzend zu Gehör gebrachten Begrüßungslied des festgebenden Vereins folgte die Festrede von Herrn Oberpfarrer Greiner, Kelbra. Er führte etwa aus: Ehre all den Männern, die so treu zu ihrer Sangesfahne hielten. Ehre den verschiedenen Liedermeistern des Jubelvereins und Ehre all den Sängern, die das Jubelfest verschönern helfen. Das deutsche Lied sollen wir bis zum letzten Atemzuge pflegen, denn es ist das, was uns auch in schwerster Zeit immer wieder zusammenhält. Mit den Worten „Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang, heil deutschem Lied, heil deutschem Sang" schloß Oberpfarrer Greiner seine zündenden Worte, die mit stürmischem Applaus belohnt wurden. Als Abschluß der Eröffnungsfeier folgte ein Massenchor „Hoch das Banner, deutsches Lied" unter Leitung von Lehrer Jung, Kelbra. Ihre der Vereine, die zum Teil recht gute Leistungen in gesanglicher Hinsicht brachten. Am Abend fand dann Ball in dem auf dem Festplatz errichteten Tanzpodium statt.

Höhlenforschung im Harzgebiet.

Bad Sachsa. Die Mitgliederversammlung der „Gesellschaft für Höhlenforschung im Harzgebiet" fand in Neuhof bei Bad Sachsa statt. Der Vorsitzende Dr. Stolberg-Nordhausen wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß, trotzdem die Gesellschaft erst vor vier Jahren gegründet wurde, sie eine recht erfolgreiche Tätigkeit entwickelte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind insbesondere Vermessungsarbeiten in der Hermannshöhle durchgeführt worden, ferner fanden ausgedehnte Begehungen im Höhlengebiet des Südharzes statt, und außerdem wurden viele von den unzähligen kleinen Höhlen des Südharzes kartographisch aufgenommen. Im Rahmen der Aufgaben der Gesellschaft ist u. a. geplant, die in der Nähe von Stolberg-Südharz befindlichen interessanten Erdfälle zu untersuchen und in den Rübeländer Höhlen noch einige Erdspalten zu erforschen.

Bad Lauchstädt. (Die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer) des Schulaufsichtsbezirkes Querfurt-Mücheln unter Leitung des Schulrates Rothkähl aus Mücheln tagte am Montag in Bad Lauchstädt. Nach dem Besuch der Schule in Klein-Lauchstädt am Vormittag, hörten sie am Nachmittag einen Vortrag des Rektors Flick aus Bad Lauchstädt über „Goethe und Lauchstädt". Anschließend wurden der Betrieb des Brunnenversandes, das Goethe-Theater und die Kuranlagen besichtigt.

Dommitzsch. (Der Lehrerverein Plantshaus) hielt seine Monatsversammlung im „Roten Hirsch" ab. Der Vorsitzende, Lehrer Heinicke-Cönig, gab einen Bericht über die gemeinsame Sitzung mit dem Nachbarverein Pretzsch-Schmiedeberg am 28. Mai in Pretzsch. In einer der nächsten Versammlungen wird Lehrer Schweingel über sein Buch „Typenlehre" sprechen. Die nächste Versammlung findet am 20. August in Plantshaus statt. Den Vortrag dazu übernimmt Lehrer Schrödter-Proschwitz.

Ilberstedt. (Die Jungscharen) der evangelischen Jugendbewegung des Kreises Bernburg gaben sich in der Nähe unseres Ortes, an alter historischer Stätte bei Cölbigk, ein Stelldichein. Erschienen waren von den angeschlossenen Vereinen des Kreisverbandes: Bernburg, Güsten, Leopoldshall, Amesdorf, Osmarsleben und Ilberstedt. Außerdem waren Gruppen von Köthen und Dessau vertreten. Landesjugendsekretär Theer, Dessau, wies in der Begrüßung darauf hin, daß in den Städten ein erbitterter Kampf für und gegen Gott entbrannt sei. Ermahnende Worte ließ er an die Jungscharler ergehen. Das Losungswort „Mutig voran" müsse Wahrheit werden. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst wurde in der Gemeindeschänke Osmarsleben durch die Mithilfe der Frauenhilfen der Umgebung, ein kräftiges Mittagbrot verabreicht. Der Nachmittag lab außer einer Geländebung, woraus die Partei unter Leitung des Wanderführers Fritz Meier, Ilberstedt, als Sieger hervorging, eine gemeinsame Kaffeetafel im Gasthof „Bullenstedt" vor. Den musikalischen Teil des Tages hatten die Bläserchöre Bernburg und Ilberstedt übernommen.

Vaterländische Verbände.

Schkölen. (Die Kriegervereine) des Saale-Unstrut-Elsterbezirks hielten am vergangenen Sonntag im hiesigen Ratskeller ihre Bezirksversammlung ab. Der erste Vorsitzende des Bezirks, Herr Obergeneralarzt Dr. Witte (Naumburg), hielt die Hauptrede und streifte interne, organisatorische und geschäftliche Angelegenheiten, bei denen auch Jugendgruppenbildungen, Tätigkeit der Fechtvereine, Entlastung des Kassenführers u. ä. Erwähnung fanden. Außerdem wurde auf den Reichskriegertag, der am 3. Juli in Dortmund stattfindet, hingewiesen. Besonderes Gedenken wurde denen zuteil, die aus der Mitte des Vereins zur alten Armee abberufen wurden. Die Versammlung war sehr auf besucht; nahezu 80 Vereine waren vertreten. Um die Ausgestaltung des Bezirksfestes hatte sich der Vorsitzende des Schkölener Kriegervereins, Herr Dr. Schiffmann, besonders verdient gemacht. Eingangs grüßte der Gesangverein Humor unter Leitung Herrn Rektor Gerbigs durch „Ein Mann — ein Wort" von Marschner und „Deutsches Volksgebet" von Janoska, die Erschienenen. Am Schluß hielt ein flottes Militärkonzert der Kapelle Wedler bis zur Abfahrt die Kameraden zusammen.

Alsdorf. (Kriegerverein.) Am Sonntag nachmittag tagte der hiesige Kriegerverein im „Hohenzollern". Der Vorsitzende gab einen Bericht über den Frühjahrs-Abgeordnetentag des Kreisverbandes in Sinsleben. Dort wurde Kam. Holzmann zum Bezirksfechtmeister ernannt. — Am Abend veranstaltete der hiesige Ev. Frauenverein einen Werbeabend in „Stadt Hamburg". Die Nachbarvereine Hergisdorf und Ziegelrode waren zahlreich erschienen. Herr Pastor Stelle bot den Willkommensgruß. Der Kirchenchor verschönte den Abend durch einige Lieder. Eine Verlosung bildete den Abschluß der Veranstaltung.

Bad Lauchstädt. (Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft) von Bad Lauchstädt und Umgegend hielt am Montagabend im Gasthaus „Goldener Stern" unter dem Vorsitz des Kameraden Helmbold vom Stahlhelm ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab einen Bericht über das verflossene Jahr. Der Punkt „Vorstandswahl" ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes.

Verschiedenes.

Mark. (Benzindiebe.) Vor kurzer Zeit wurde die Oler-Tankpumpe an der Straße zum Geschäft Eckart gehörig, frisch gestrichen. Aus diesem Grunde wurde das Hauptschloß nicht an der äußeren Tür befestigt. Das benutzten nun Diebe, zerschlugen das kleinere Schloß und entwendeten 96 Liter Benzin; sie sind unerkannt entkommen.

Radegast. (Durch ein eigenartiges Mißgeschick) kam der betagte Stadtrat Gieseler sen. ums Leben. In dem Augenblick, in dem er hinter einem Auto hervortrat, um die Straße zu überschreiten, kam ein Radfahrer, der einem anderen Auto ausbiegen mußte, riß ihn um, so daß er rücklings auf die Bordkante der Straße mit dem Hinterkopf aufschlug und sich einen komplizierten Schädelbruch zuzog, woran er bald darauf im Krankenhause starb.

Göhrendorf. (Einbrecher.) Schon vor kurzer Zeit wurde hier ein Einbruch mit versuchtem Mord an der Landwirtswitwe Kolbe unternommen. Diesmal drangen die Einbrecher in das Anwesen des Landwirts und Steuereinnehmers Lautenschlägers ein und versuchten in das Wohnzimmer zu gelangen, wo sie einen größeren Geldbetrag aus den vereinnahmten Steuern vermuteten. Das beim Oeffnen des Fensters verursachte Geräusch hatte Lautenschläger wachgemacht; darum ergriffen die Spitzbuben schleunigst die Flucht und entkamen unerkannt. Es besteht wohl kein Zweifel, daß dieser Einbruch mit dem ersten in Verbindung steht.

Stedten. (Verschüttet.) Am 11. d. M. wurde bei der unterirdischen Kohlengewinnung der Häuer Bruno Gängel aus Pölsfeld durch hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet. Dank der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte der Verschüttete lebend geborgen werden.

Laucha (Unstrut). (Masern.) Seit einiger Zeit haben sich die Masern in Laucha stark verbreitet. In manchen Familien sind sämtliche Kinder erkrankt. Infolge des Umsichgreifens der Krankheit ist die Kinderzahl in den Schulklassen stark reduziert, so ist z. B. in der Klasse der Kleinsten über die Hälfte der Kinder erkrankt.

Braschwitz. (Nächtlicher Brand in der Waschküche.) Bei einem hiesigen Einwohner entstand in der Nacht zum Montag in der Waschküche ein Brand, der leicht hätte große Ausmaße annehmen können. Am Abend vorher hatte man eine Kiste mit neun kleinen Enten unter den geheizten Ofen gestellt, um die kleinen Tiere vor Kälte zu schützen. Durch herausfallende Funken geriet die Kiste in Brand, so daß die neun Enten umkamen. Zum Glück ergriff das Feuer nur noch einige in der Nähe hängende Wäschestücke und ging dann mangels weiterer Nahrung von selbst aus.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Abonnenten-Unfallversicherung. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallversicherung auf auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, Geschäftsstelle Halle (Saale), für Abonnentenversicherung, Halle (Saale), Große Brauhausstraße 16/17, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der drei letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Ausgabestelle (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 15. Juni 1932

Geheimrat Schmitz über die Wirtschaftslage.

In der Generalversammlung der J. G. Chemie, Basel, die den Abschluß mit 7 (i. V. 12) Prozent Dividende genehmigte, erklärte Geheimrat Schmitz u. a.:

„Ueber das laufende Jahr muß man leider sagen, daß die Ungewißheit und Unsicherheit über die allgemeine Entwicklung so groß geworden sind, daß jede Voraussage unmöglich ist. Die Hoffnung, daß es gelingen möchte, durch Beseitigung von politischen Hemmungen und durch Kräftigung des für die internationale Zusammenarbeit nötigen Vertrauens einer Wiederbeleben der Weltwirtschaft die Wege zu ebnen, spricht heute vor der endlich stattfindenden Lausanner Konferenz wohl jeder mit tiefstem Ernst aus. Man muß hoffen, daß durch schnelles Handeln und endgültige Lösungen noch schlimmere Ereignisse in der Weltwirtschaft und vielleicht sogar irreparable Entwicklungen verhütet werden. In Frankreich sind vor Jahrzehnten die großen Worte ausgesprochen worden: „Nicht die Kanone, sondern die Intelligenz regiert die Welt." Frankreich hat beides und sogar noch ein Drittes, das Gold. Gold hat aber nur einen internationalen Wert. Also muß die Intelligenz für die internationale Verwertung des Goldes und die dafür erforderlichen Voraussetzungen sorgen. Gelingt dieses, dann wird es in der Welt bald besser werden. Die Gläubigerländer werden dabei mehr verdienen, als irgendwelche Reparationsforderungen ausmachen können. Ohne eine schnelle Regelung werden weitere Riesenverluste unvermeidlich sein; denn die Wirtschaft hat ihre ehernen Gesetze."

Kaufmännische Krankenkasse Halle Ersatzkasse V. V. a. G.

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) hat am 12. Juni ihre Generalversammlung abgehalten. Der Jahresabschluß zeigt im ganzen ein erfreuliches Bild. Bei einer Beitragseinnahme von etwa 9 Millionen RM. sind dem Reservefonds 245 000 RM. und dem Schadenreservefonds 80 000 RM. zugeführt worden; damit ist derselbe auf 1 700 000 RM. angewachsen. Die uneinbringlichen Forderungen sind in voller Höhe abgeschrieben; für dubiose Forderungen sind erhebliche Rückstellungen gemacht.

Daß die arbeitende Angestelltenschaft zu der Kaufmännischen Krankenkasse Halle Vertrauen hat, beweist die steigende Mitgliederzahl. Die Kasse erhebt für Ehefrauen und Kinder keine Sonderbeiträge, gewährt trotzdem volle Arzneiversorgung und Kostenanteile des Versicherten; außerdem hat sie für die Mitglieder ein ausgebautes Mehrleistungssystem. Dadurch hat die Kasse im Jahre 1931 eine Zunahme von rund 11 000 Mitgliedern aufzuweisen und erreicht damit eine Gesamtversichertenzahl von 150 000.

Die Mitglieder der Generalversammlung erteilten dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung.

Auch für das laufende Jahr werden die Aussichten als recht günstig bezeichnet.

Aus der Arbeit der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Sektion IV Halle.

Die Knappschaftsberufsgenossenschaft, Sektion IV Halle, legt nunmehr ihren Verwaltungsbericht für das Jahr 1931 vor, in dem besonders die aufgestellten Statistiken gleiche Aufmerksamkeit bei Betriebsbeamten, Aerzten wie Technikern erregen werden.

Danach ist die Zahl der angeschlossenen Betriebe gegenüber dem Vorjahre von 618 auf 594, die der durchschnittlichen Beschäftigten von 84 806 auf 74 177 und die beitragspflichtige Lohnsumme von 197 522 232 auf 157 728 253 RM. heruntergegangen. Die meldeund entschädigungspflichtigen Unfälle Betriebs- und Wegeunfälle und Berufskrankheiten haben im Berichtsjahr der absoluten, wie der Verhältniszahl nach nicht unerheblich abgenommen. Die zahlen- und verhältnismäßige Abnahme hat zum großen Teil ihre Ursache in der wirtschaftlichen Lage, die, wie gesagt, zu weiteren Betriebseinschränkungen geführt hat. Wenn aber z. B. die Fördernunfälle weit mehr abgenommen haben als die Belegschaften, so geht man nicht fehl, hierin eine Wirkung der Mechanisierung durch die immer weitere Einschränkung der gefährdenden Handarbeit zu sehen. Tatsächlich sind die

Unfälle unter der Vorkriegshöhe gesunken.

Nur beim Erzbergbau nebst den Metallhütten sind die tödlichen Unfälle gestiegen.

Zur Ueberprüfung der Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft wurden 18 Proz. der vorhandenen Betriebe besucht. Die Sektion für Unfallverhütung ergriff neue Maßnahmen, vor allem durch die Schaffung bildlicher Warnungsdarstellungen. Auch Lehrfilme wurden kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf dem Gebiet der ersten Hilfe wurde weiter wie bisher der Ausbildung der Krankenhelfern und der Beschaffung von Verbandszeug Aufmerksamkeit geschenkt. Durch das Rettungswesen der Sektion wurden 1347 Grubenwehrleute ausgebildet und von den Sektionsbeamten zahlreiche Werksbesichtigungen bestimmt, wobei vor allem die Rettungsstellen geprüft, etwaige Mängel abgestellt wurden. Nach wie vor ist auch der Gasschutz zu seinem Recht gekommen und hat sich mit großem Erfolg bei verschiedenen Unfällen bewährt. Auf den Braunkohlen-Brikettfabriken des Geschäftsbereiches sind zu dem insgesamt 568 Uebungen mit Flammenschutzgeräten abgehalten, woran 1766 Personen teilnahmen. Die Erfahrungen, die auf allen Tätigkeitsgebieten gewonnen wurden, sind auch bezüglich des verwendeten Materials in den technischen Mitteilungen niedergelegt.

Die Umlage für 1931 betrug: 6 906 768,29 RM. (gegen 7 529 438,04 RM.), darin sind enthalten 302 894,53 RM. (318 633,05 RM.) Verwaltungskosten. Die Umlage setzte sich folgendermaßen zusammen: Unfallentschädigungen 5 858 314,10 RM., dazu traten 1. die Abgänge aus dem Vorjahre sowie der Unterschied 2 393,83 RM. zwischen Heberolle und Umlageplan 2. die Kosten der Unfallverhütung, der Feststellung der Entschädigungen und Ueberwachung der Rentenempfänger 127 477,54 RM. 3. Die Kosten des Versahrens 96 191,71 RM. 4. Die Kosten der Unfallverhütung 33 395,30 RM. 5. Finanzdienst und Kosten der Heil- und Pflegeanstalten 121 130,39 RM. 6. Die persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten 309 827,97 RM. Zusammen 6 548 730,84 RM. Hiervon ab: Die Eingänge aus Nachtragsheberollen, die Unterschiede zwischen Heberolle und Umlageplan 1930 und die Einnahme aus Ersatzansprüchen 676,85 RM. Bleiben 6 541 944,49 Reichsmark. Dazu entfielen auf Sektion IV Anteil an den gemeinsam zu tragenden Lasten 361 841,90 RM. Es waren mithin umzulegen 6 903 768,39 RM.

Mitteldeutsche Häuteversteigerung von Thüringer Gefälle. Am ersten Tage der in Leipzig abgehaltenen Mitteldeutschen Häuteauktion von Thüringer Gefälle wurde der Verkauf der angebotenen 36 000 Kalbfelle abgesagt. Auch ein freihändiger Verkauf fand nicht statt. Der Besuch der Schafffellauktion war gut. Der Verkauf verlief regelmäßig bei Preisen mit Aufschlägen bis zu 5 Proz. Im einzelnen wurden folgende Notierungen erzielt: vollwollige 15—17, halblange 15—15,75, kurzwollige 15,20—19,75, angewachsene 15—19,25, Blößen 11—16,25 und Lammfelle 16,75—18.

Gewerkschaft Leipzig-Dölitzer Kohlenwerke in Leipzig-Dölitz. Die Gewerkenversammlung des Unternehmens, an dem die Stadt Leipzig erheblich beteiligt ist, genehmigte den Abschluß für 1931. Eine Ausbeute wird wieder nicht verteilt. Die Rohkohlenförderung betrug 126 853 (132 341) To.; verkauft wurden 119 762 (125 072) To. Rohkohle.

Die Bank für Landwirtschaft A.-G. schlägt die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 4,6 auf 2 Mill. RM. vor, mit einem 1,5 Mill. RM. eigene Aktien eingezogen und der Rest im Verhältnis 3:2 auf 1,995 Mill. RM. zusammengelegt werden. Die Entwicklung des Geschäfts im neuen Jahre wird als befriedigend bezeichnet.

Abwartend.

Berlin, 15. Juni. Die Vorbörse tendierte nach der Veröffentlichung der neuen Notverordnung ruhig und abwartend. Man tazierte Farben mit etwa 94. Die Käufe des Auslandes in diesem Papier als Folge von Tauschoperationen bieten hier weiter eine Stütze. Beachtung fand die feste Veranlagung der Young- und Dawesanleihe in Neuyork auf Gerüchte, daß auf der Lausanner Konferenz nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Deutschland eine Kreditaktion beschlossen werden soll. Die Younganleihe gewann fast fünf Punkte. Die Dawesanleihe zog um 6 Prozent an, die übrigen deutschen Werte waren bis drei Punkte höher.

Tagesgeld erforderte am Medio 5¼ und darüber. Von Valuten war das englische Pfund mit 3,66¼ gegen Kabel etwas schwächer. Der Dollar lag gegenüber den europäischen Valuten etwas fester.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 14. Juni.

6 Fr. Lpfb. Anst Gm. 19	68,40	6 Frk. Centr.-Boden-u.			
6 do. do. B 15	68,60	Pfdbr. Bk. S. Pf. Em. 1	66,00
6 do. do. B. 17 u. 18	69,00	6 do. do. G. Komm. Em. 1	47,50
6 do. do. R. 10	—	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 21	68,00	S. 4 Ausg. 15. 2. 1929	71,50
6 do. Kom. R. 20	63,50	5 do. Pfandbriefe 1926	71,50
6 do. do. R. 6	—	6 do. do. 1927	—
6 do. do. R. 8	—	6 do. do. Serie 5	—
6 Fr. Ztst. Gld. R 3, 5, 10	—	6 do. do.	—
5 do. do. R. 9	—		
6 do. do. R. 14 u. 15	66,50	6 Ann. Rogg. 1-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 18	66,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 19	66,00	5 Berl. Roggenwert 1926	—
6 do. do. R. 20 u. 21	66,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	19,00
6 Pr. Pfdbr. Gptr. Em. 41	70,00	5 Elektr. Mittell. Kohle	3,90
6 do. do. Em. 42	69,25	6 Kv. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 45	69,00	5 Großkraftwk. Hannov.	15,00
6 do. Kom. Em. 15	—	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,95
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,75
6 do. do.	67,30	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-8	65,75	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
8 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	67,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 do. do. 1928	—	5 Rogg.-Bdk. Berl. 1-11	6,85
6 Pr. Ctr. Bod. G. R. 27, 28	54,87	5 schl. ldsch. Rogg.-Pf.	6,58
5 Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

6 proz. Provinz. Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 14. Juni: 67,30.

Magdeburg, 14. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32,05, Juni 32,82, 32,35, 32,40. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 14. Juni. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhiger.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	5,45	5,20	Oktober	5,80	5,75
Juli	5,55	5,30	November	6,05	5,85
August	5,65	5,55	Dezember	6,30	6,10
September	5,70	5,60			

Metallpreise in Berlin vom 14. Juni für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 50,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walzoder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 98 Proz. 164, Reinnickel 99 Proz. 350, Antimon Regulus 38—40, Feinsilber für 1 kg fein 38,75—42,00.

Berlin, 15. Juni. Elektrolitkupfer 50.75.

Berlin, den 14. Juni. **Amtl. Preisfeststellung für Zink** ab 13.55 Uhr, Tendenz: Ruhig.

	Deg.		Brief	Geld
Juni 18,75	Br.	18,25	Geld	Dez. 21,00 Br. 20,00 Geld
Juli 19,00	„	18,50	„	Jan. 21,50 „ 20,25 „
Aug. 19,50	„	19,00	„	Feb. 22,00 „ 20,50 „
Sept. 19,50	„	19,25	„	März 22,50 „ 21,00 „
Okt. 20,00	„	19,50	„	April 23,00 „ 21,25 „
Nov. 20,50	„	19,75	„	Mai 23,50 „ 21,50 „

Zörbiger Creditverein von Lederer, Kutzsch & Co. K.-G. a. A. Die auf den 29. Juni einberufene Generalversammlung soll über die Auflösung des Reservefonds von 140 000 RM. in Höhe eines Teilbetrages von 105 000 RM. sowie über die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 Mill. RM. eigene Aktien, ganz nom. 600 000 RM. auf nom. 350 000 RM. durch Einziehung von nom. 250 000 RM. eigenen Aktien zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen beschließen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 14. Juni. Infolge der verschiedenen Unsicherheitsfaktoren stagniert das Geschäft am Produktenmarkte bei nachgebenden Preisen fast völlig. Man sieht mit Spannung den Maßnahmen der Reichsregierung für Erntefinanzierung und Verwertung der Restbestände aus der alten Ernte entgegen. Das Angebot ist weder für sofortige, noch für spätere Lieferung reichlich oder gar dringlich zu nennen, bei der außerordentlich starken Zurückhaltung der Käufer genügt aber das vorhandene Offertenmaterial, um sowohl bei Roggentreide als auch bei Hafer einen ziemlich empfindlichen Druck auf das Preisniveau auszuüben. Weizen zur prompten und für Juliliefernung schwächte sich um etwa 1 Mark ab, während Herbstweizen bis zu 2½ Mark schwächer lag. Am Roggenmarkte prägt sich die Zurückhaltung noch schärfer aus, da in Anbetracht des günstigen Wetters mit einem sehr frühen Erntebeginn gerechnet wird. Die Preise für märkische Waggonware zur prompten Lieferung werden etwa 1 Mark niedriger genannt, eine entsprechende Einbuße erlitt auch die Julisicht, die Herbstsichten haben um 2 Mark im Preise nach. Das Mehlgeschäft hat ausgesprochen schleppenden Charakter, Weizenmehl in naher Lieferung war etwa 25 Pf. billiger angeboten, bei Roggenmehl befunden die Mühlen ebenfalls Neigung zu Preiskonzessionen, die Umsätze gehen nicht über die Deckung des dringendsten Bedarfes hinaus. Mehle zur Herbstlieferung hatten kaum Umsatz. Hafer ebenso wie Brotgetreide bei kleinster Bedarfsnachfrage um 1 bis 2 Mark abgeschwächt. Gerste in alter Ware still.

Berliner Produktenbörse vom 14. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	251—253	Rl. Speiseerbs.	21,00—24,00
Roggen, märk.	187—189	Futtererbsen	15,00—17,00
Russen-Roggen	—	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	165—171	Wicken	16,00—18,00
Hafer, märk.	156—160	Lupinen, blau	10,00—11,50
Weizenmehl	31,00—34,75	Lupinen, gelb	14,00—15,50
Roggenmehl		Seradella, neu	—
70 Proz.	25,25—27,20	Leinkuchen	10,30—10,40
Weizenkleie	10,40—10,90	Erdnußkuchen	10,60—10,80
Roggenkleie	9,80—10,30	Trockenschnitzel	8,70
Wiff.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,10—10,20

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ⊔ Ballen drahtgepr. 1,15—1,35, bgl. Weizenstroh 0,95—1,10, bgl. Haferstroh 0,90—1,00, Gerstenstroh 0,90—1,00, Roggenlangstroh 1,25—1,55, bindfadengepr. Roggenstroh 1,15—1,35, bgl. Weizenstroh 1,00—1,15, Hächsel 1,75—2,05, handelsübl. Heu 1,35—1,55, gutes Heu 2,00—2,40, Luzerne lose 2,60—2,90, Timothy 2,50 bis 2,80, Kleeheu lose 2,30—2,60, Wiesenheu (Marsh) —, bo. (Gavel) —, Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 14. Juni. Weizen inländ., 72-73 kg 238—242, bo. 75 kg 248—250, bo. 77-78 kg 250—252; Roggen, hies., 73 kg 200—204; ausländischer Roggen, 72-73 Kilogramm, — bis —, Sommergerste (Brauware) 190—205, Futter- u. Indu-Gerste 170—180, Wintergerste 170—177, Hafer, inld. 154—164; Mais, Plata 173—175, do. Donau 168—170, do. cinquantin 188—190. Viktoria-Erbsen 165—185.

Magdeburger Produktenbörse vom 14. Juni. Weizen, Durchschnittsqualität, 75-76 kg 248—250, 77-78 kg —; Roggen, Durchschn., 73 kg 198—200; Sommergerste 174—176, Braugerste, mittlere 184—186, gute 186—190, Wintergerste —, Hafer 170—172, Wiff.-Erbsen —, Weizenmehl, 70 proz. 36,00—27,00, Roggenmehl, 70 proz. 26,75—27,75, Weizenkleie 11,00 bis 11,40, Roggenkleie 9,80—10,20.

*

Die Gagfah Gemeinnützige Akt.-Ges. für Angestellenheimstätten beruft ihre Generalversammlung zum 28. Juni. Außer den Regularien steht die Fusion mit den Gemeinnützigen Heimstätten in Berlin, Kassel, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Frankfurt am Main, Hamburg, Hamm, Hörde, Köln, Münster i. W., Rinteln und Zabelsdorf auf der Tagesordnung.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5%

vom 14. Juni

Deutsche Anleihen	14. 6.	13. 6.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	81,00	81,00
6 Dt. Reichsanl. 29	59,50	60,50
6 Dt. Reichsanl. 27	53,25	—
5 Dt. Reichssch. „K"	75,00	—
Young-Anleihe	55,90	55,70
6 Pr. Staatsanl. 28	74,25	74,50
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	94,25	94,87
6 do. 1930 I. Folge	84,00	84,00
6 Thür. Staatsa. 26	—	—
2 do. Rm. 27 u. La. B	38,87	39,87
6 D. Reichsb. Schtz	73,25	73,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	—
6 do. do. Folge II	86,50	86,50
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	67,75	67,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	37,50	37,75
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,85	3,40
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl.-Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,55	2,55

Verkehrs-Aktien		
Sächsischer Kleinb. A.-G.	—	—
Allg. Verkehrsbk.	28,50	28,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	59,50	53,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	22,62
Dt. Eisenb.-Betr.	24,50	—
do. Reichsb. V.-A.	73,25	73,75
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	18,00	—
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	11,37	11,25
Hamburg. Hochb.	59,75	38,25
do. Südam. Dpfsch	43,00	43,50
Hansa Dampfsch.	21,00	—
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	12,12	12,12
Nordh.-Wernigr.	—	—
Südtstsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	115,00	116,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	20,25	19,50
Alexanderwerk	7,37	—
Alg. Kunstzijde U.	33,00	34,00
Allg. Elektr.-Ges.	20,00	21,25
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	45 87	46,87
Anhalt. Kohlenw.	48,00	43,00
do. do. Vorz.	71,50	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mbr.	—	—
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	32,25	32,00
J. Berger Tiefbau	117,75	115,00
Bergmann Elektr.	18,37	18,25
Berl.-Guben. Hutt.	—	122,00
Berlin-Holz-Kont.	10,00	10,00
do.-Kersbrnh. Ind.	25,25	25,50
do. Maschinenb.	—	—
Berthold, Mess. L.	—	8,25
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	—	—
Braunk. & Brik. Ind	127,00	128,50
Braunschw. Kohl.	—	158,00
Buderus Eisenw.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	19,50	—
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	26,25	27,00
Bvk-Guldenwerk.	—	—
Capito & Klein	—	22,62
Carlonnagen-Ind.	12,00	12,00
Charl. Wasserwk.	58,25	58,25
I. G. Chemie volly.	140,00	134,25
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	87,50	88,50
do. do. v. Heyden	25,12	26,75
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	—	24,50
Chromo Najork	30,00	—
Concordia Bergb.	38,00	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	75,00	75,00
Contin. Linoleum	28,00	28,00
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	11,50	12,00
Dtsch.-Ailant. Tel.	—	76,50
Deutsche Asphalt	—	14,00
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	80,50	82,75
do. Erdöl-A.-G.	63,25	64,00
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	18,25	18,87
do. Linoleumwk.	31,00	31,25
do. Post- u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	71,75	72,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Steinzeug	—	—
do. Telegph. u. Kab.	23,00	—
do. Ton- u. Steinz.	23,00	24,00
Dtsch. Eisenhdl.	13,75	13,62
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	120,00	120,00
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	45,62	45,62
Eilenburg. Kattun	17,00	—
Eintracht Braunk.	124,00	123,25
Eisenb.-Verk.-M.	64,75	64,00
Elektron Dresden	113,25	112,50
Elektr.-Lief.-Ges.	64,50	63,75
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	68,50	68,37
Engelhardt-Brau.	128,00	—
Eschweiler Bergw.	175,00	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	6,87	6,62
Falkensteiner Grd.	—	—
I. G. Farbenindust.	92,75	92,00
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	32,50	32,00
Feldmühle Papier	45,50	46,87
Felt & Guilleaume	36,75	37,75
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	41,00	43,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Fuldaer Zucker	48,00	48,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	71,00
Gelsenkirch. Berg	43,87	44,50
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	58,75	53,25
Gildemeister & Co.	28,00	29,00
Gladbacher Wolle	109,00	—
Glas Schalke	—	—

Glauziger Zucker	48,25	46,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	16,75	—
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	80,12	79,62
Hammersen A.-G.	—	45,00
Harburger Eisen	21,00	22,00
Harburg. Gummi	15,00	—
Harpen. Bergbau	45,00	45,87
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg. Leder	82,00	82,00
Hochtief Akt. Ges.	54,50	53,50
Hoesch-Köln AG.	26,50	26,50
Hoffmann, Stärke	56,00	—
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	40,00	40,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr.	—	—
Ilse Bergbau	126,00	121,00
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	7,00	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kalw. Aschersleb.	83,50	84,12
Klöckner-Werke	24,50	24,00
C. H. Knorr A.-G.	156,00	—
Köln. Gas- u. Elektr.	44,00	44,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	—	2,25
Kraftw. Thüringen	—	—
Kyffhäuserhütte	40,00	—
Lahmeyer & Co.	77,75	79,75
Laurahütte	—	—
Leipz. Br. Riebeck	34,00	34,00
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	—	1,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	17,25	17,87
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	66,50	64,50
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	39,25	39,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbraueri	—	—

Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas		
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	16,75
do. Mühlenw.	—	78,00
Mannesmannröh.	39,87	40,25
Mansfeld Bergb.	12,75	14,00
Maschib. Buckau	48,00	44,75
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Linl.	8,50	8,75
Mitteld. Stahlwrk.	50,50	50,50
Neckarwerke	60,50	60,00
Niederl. Kohlenw.	120,50	121,04
Nordd. Eiswerke	35,00	34,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	73,00
Oberschl. Eis.-Bd.	5,00	6,12
do. Kokswerke	32,87	32,50
do. do. Genuß	25,37	25,12
Odenw. Hartst ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	22,00	22,50
Phönix Bergbau	18,25	18,75
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz.	—	—
Plauen Gardinen	26,00	27,50
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	33,00	33,25
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	124,00	—
Rasquin Farbwrk.	—	11,00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	16,00
Reichelt Met. Schr.	120,00	—
Rhein. Braunkohl.	155,00	155,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	66,25	67,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	41,37	41,00
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.-G.	—	—
A. Riebeck Mont.	57,50	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	29,50	29,50
Rositz. Zuckerraff.	—	70,00
Ruscheweyh	—	9,25
Rütgerswk. A.-G.	83,25	83,12

Sachsenwerk	33,50	32,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	149,25	150,00
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	53,50	53,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries	—	—
Schneider, Hugo	15,50	15,50
Schubert & Salzer	120 12	119,87
Schuckert & Co.	58,37	58,62
Schultb.-Patzenh.	47,12	48,50
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	22,00	—
Siemens Glasind.	24,00	24,00
Siemens & Halske	117,25	116,00
Sinner A.-G.	—	42,50
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	51,75	50,75
R. Stock Co.	—	25,62
Stöhr Kammgarn	34,00	34,00
Stolberger Zinkh.	16,00	—
Gebr. Stollwerck	20,50	21,00
Svenska Tändst.	8,00	6,50
Conr. Tack & Cie.	—	89,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	—
Textoria Miltenberg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	88,00	88,00
Leonhard Tietz	54,25	54,00
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tülfabrik Flöha	30,50	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	54,00	55,00
do. Gothaianwerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	37,00	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Bern.	8,75	9,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	14,26	13,50

Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	49,00
Volksteatt. A.-G.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	26,00	26,00
Warstein u.

Bundestag des Deutschen Müllerbundes.

Der Deutsche Müllerbund — Sitz Leipzig — hielt seinen diesjährigen Bundestag in Meißen ab. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrats, in der besonders die Feuer- und Haftpflichtversicherung, die Reform der Unfallversicherung und der Kreditschutz der Mitglieder zur Verhandlung kamen und Beschlüsse dazu gefaßt wurden. In der Mitgliederversammlung trugen Direktor Wohlfarth den Geschäftsbericht und Obermeister Clauß die Jahresrechnung vor. Die Tagung 1933 soll in Würzburg abgehalten werden. Nachmittags wurde die öffentliche Hauptversammlung abgehalten. Direktor Wohlfarth hielt einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der Müllerei" und Gewerbe-Oberstudienrat Dr.-Ing. Eckardt von der Deutschen Müllerschule in Dippoldiswalde über „Die Güte des Mehls, ihre Bewertung und Beeinflussung". Eine vom Vorstand vorgelegte Entschließung über wirtschaftspolitische Forderungen des Kleinmühlengewerbes fand einstimmige Annahme.

Die Thüringer Gas-Gesellschaft in Leipzig (Konzern Preußische Elektrizitäts-A.-G.) wird der G.-B. die Einziehung von 2,8 Mill. Mark eigenen Aktien, die im Portefeuille des Unternehmens ruhen, vorschlagen. Nach dieser Aktieneinziehung um rund 10 Prozent des Kapitals wird das Unternehmen künftig mit einem Aktienkapital von rund 28 Mill. M. arbeiten. Die Dividende erfährt eine Reduktion von 10 auf 6½ Prozent. Die Kapitalsreduktion erfolgt nicht etwa aus Verzinsungs- oder Verwertungs-Erwägungen, sondern aus gewissen steuerlichen Ueberlegungen, dann aber auch im Wege der neueren Tendenzen, die das System von Portefeuille-Aktien mißbilligen.

Fusionspläne Wissner-Thüringer Metall. In Berlin schweben gegenwärtig ernsthafte Verhandlungen über eine Angliederung der Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken A.-G. (Aktienkapital 3,6 Mill. RM.) an die Metallwarenfabrik vorm. H. Wissner A.-G. (Aktienkapital 3,125 Mill. RM.). Beide Gesellschaften haben ihren Sitz in Zella-Mehlis. Entscheidende Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden. Ob die Verschmelzung tatsächlich durchgeführt wird, dürfte im wesentlichen von der Entschließung der Wissner-Verwaltung abhängen, da diese sich mit Hilfe der Gesellschaft nahestehender Kreise die Aktienmehrheit der Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken A.-G. gesichert hat.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Juni. Auftrieb: 1381 Rinder (davon 163 Ochsen, 610 Bullen, 608 Kühe und Färsen), 2886 Kälber, 6885 Schafe, 13 952 Schweine. Zum Schlachthof direkt 85 Kühe u. Färsen, 28 Auslandsrinder, Kälber, 233 Auslandskälber, 902 Schafe, 2893 Schweine, 160 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 38, 2. Kl. 35—37, 3. Kl. 32—34, 4. 28—30. Bullen: 1. Kl. 28—30, 2. 26—28, 3. 23—25, 4. 22—23. Kühe: 1. Kl. 26—27, 2. 22—24, 3. 16—21, 4. 13—15. Färsen: 1. 33—34, 2. 30—32, 3. 22—28. Fresser: 18—23. Kälber: 1. Kl. —, 2. 36—43, Kl. 3. 25—35, 4. 18—25. Schafe: 1. 35—37, 2. Kl. 32—34, 3. 27—30, 4. 27—31. 5. —. Schweine: 1. Kl. —, 2. Kl. 37—38, 3. 36—38, 4. Kl. 33—35, 5. 29—33, Sauen 25. Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe schleppend, bei Schafen Reibt Ueberstand, Schweine ziemlich glatt.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 14. Juni. Auftrieb: 850 Rinder, u. zwar 12 Ochsen, 329 Bullen, 381 Kühe, 128 Färsen, ferner 16 Fresser, 458 Kälber, 79 Schafe, 3713 Schweine. Zum Schlachthof direkt 59 Rinder, 8 Kälber, 138 Schafe, 292 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. —, 4. —. Bullen: 1. Kl. 28—31, 2. Kl. 24—27, 3. 20—23, 4. —. Kühe: 1. Kl 27—29, 2. 23—29, 3. 18—22, 4. 12—17. Färsen: 1. 36—34, 2. 27—29, 3. 20—24. Fresser: 19—23. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 35—42, 3. 28—35, 4. 18—27. Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl 30—33, 3 26—28, 4. —, 5. —. Schweine: 1. Kl. 36—39, 2. 36—39, 3. 35—38, 4. Kl. 33—37, 5. Kl. 30—34, Sauen 30—35. Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber, Schafe und Schweine langsam.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 14. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	15,46	15,50
100 holl. Gulden	170,68	171,07	100 italien. Lire	21,59	21,63
100 franz. Frcs.	16,56	16,59	100 span. Peset.	34,67	34,73
100 schweiz. Fr.	82,21	82,37	1 argentin. Peso	0,948	0,952
100 Belga	58,70	58,82	100 finnische M.	7,143	7,157
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	79,12	79,28	1 japan. Yen	1,319	1,321
100 norweg. Kr.	76,82	77,13	1 brasil. Milrs.	0,325	0,327
100 dän. Kron.	84,42	84,58	100 jugsl. Dinar	6,993	7,007
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	14,00	14,11
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Gulden	82,41	82,63

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	W. F.		Elbe	W. F.	
Grochlitz	15.	+1,18	— 08	Aulzig	15.	+0,47	—15
Trotha	15.	+2,36	— 16	Dresden	15.	—1,00	—28
Bernburg	15.	+1,66	— 20	Torgau	15.	+1,24	—40
Calbe, O.-P.	15.	+1,70	— 06	Wittenberg	14.	+2,99	—42
„ Unterpeg.	15.	+1,27	— 32	Roßlau	15.	—2,33	—38
Grizehne	15.	+1,32	— 24	Aken	15.	—2,68	—39
Havel				Barby	15.	—2,55	—51
Brandenburg		—		Magdeburg	15.	—2,04	—36
Oberpegel	15.	+2,04	— 02	Tangermünde	15.	+3,68	—24
Unterpegel	15.	+1,16	02	—			
Rathenow				Wittenberge	15.	+3,52	—10
Oberpegel	15.	+1,12	— 02	Lenzen	14.	+3,62	—27
Unterpegel	15.	+0,65	03	Dömitz	15.	+3,04	—06
Havelberg	15.	+3,22	— 07	Darchau	14.	—	—

Familien-Nachrichten

Karl-Otto

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Otto Kretzschmar u. Frau
Ella, geb. Martini

Hohenmölsen, den 14. Juni 1932

Rechtsanwalt Dr. Werner Niese
Hanna Niese geb. Henkel
Hochzeitstag: 15. Juni 1932

Halle a. S., Ernestusstraße 1 — Saalfeld i. Th., Pfortenstraße 8

Nach kurzen schweren Leiden verstarb am 14. Juni unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Uhrmacher

Otto Hesse

im fast vollendeten 43. Lebensjahre.

Holleben, Schlettau, den 14. Juni 1932.

In tiefem Schmerz
Emil Hesse u. Frau
Berta Koch u. Kinder

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag ½4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verein ehem. Kameraden des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand v. Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 zu Halle S.

Am 13. Juni wurde unser lieber Kamerad

Alfred Lange

zur großen Armee abberufen. Fast drei Jahrzehnte hat er dem Verein die Treue gehalten. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Zur Leichenparade treten die Kameraden Donnerstag, den 16. Juni nachm. 2¼ Uhr an der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofs an.

Der Vorstand.

Herzlichen Dank

sage ich allen, die mir während der Krankheit meines lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

Armin Voigt

hilfreich zur Seite gestanden und meinen lieben Mann bei seinem Heimgange durch Blumenspenden geehrt und ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Beesenlaublingen, den 15. Juni.

Ella verw. Voigt geb. Muth
nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pastor Schütz sowie seinen Kameraden des Vereins ehemal. 10. Husaren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Willy Faust.

Myrten-Kränze
seit 47 Jahren bei
Juwelier Tittel
Schmeerstr. 12

Musik-Saiten
seit 1684 nur die besten Fabrikate f. alle Instrumente.
Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt).

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernisieren, billig. Lindermann, Halle Henriettenstr. 30

Fahrräder direkt ab Fabrik an Private von RM. 32,00, ballonbereift v. RM. 49,00, Motorfahrrad v. RM. 168,00 an, mit Garantie. Ueber 50000 Kunden. Katal. gratis **E. & P. Stricker**, Fahrrad-Fabrik, Bradwede-Bielefeld Nr. 280.

Phrenologie,
Handlinienbeutung
Martinsberg 7 pt.
Sprechg. ½10—20 Uhr

Ihre Verlobung zeigen an

Johanna Podskalnik
Otto Brodte

Halle-Saale, den 16. Juni 1932.
Advokatenweg 17. — Gut Gimritz

Gestorben:

Halle a. S. Georg Glock, 73 J., Streiberstr. 11, Feier 15. 6., 15 Uhr.
Aschersleben, Anna Patschke geb. Westphal, 60 J., Beerd. 16. 6., 15.30 Uhr.
Bernburg, Modelltischler Willy Stange, 41 J., Feier 15. 6., 10.30 Uhr.
Bad Kösen, Administrator i. R. Fritz Scharfe, 71 J., Beerdig. 15. 6., 14.30 Uhr.
Merseburg Friederike Prüser geb. Rothe, 95 J., Beerd. her. erf.
Minkwitz, Minna Kummer geb. Böhme, 68 J., Beerd. 15. 6., 14 Uhr.
Naumburg, Pfarrer i. R. Hugo Kersten, 76 J., Beif. 15. 6., 15 Uhr
Staßfurt, Meta Meyer, 22 Jahre, Beerd. 16. 6., 16.30 Uhr.
Querfurt, Lina Apel geb. Kenicke, 59 J., Beerd. 15. 5., 15 Uhr.
Wuitz, Karl Gottschalk, 51 Jahre, Beerd. 16. 6., 14 Uhr.

Nur allererste Qualität!!!
Allerfeinstes reines **Blockschmalz** Diese Woche nur **32** Pf.

Allerfeinster Kassler	nur 78 Pf.
Prima Eisbein	nur 52 Pf.
Prima Rippchen	nur 48 Pf.
Allerfeinste Schweineleber	58 Pf.
Allerfeinst. Schweinenieren	48 Pf.
Große Riesenwürstchen	10 Pf.

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt bei
Rheumatismus, Gicht
Ischias, Blutarmut, Nervosität
schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen

Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 — Fernsprecher 29669

Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt
Den Zeitverhältnissen entsprechend ist der Lauchstädter Brunnen billiger geworden. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen :-: Gold :-: Silber

Versuchen Sie:
Dr. E. Kuhlmann's
Volksrasierklinge
10 Stück 35 Pfg.
Geld zurück, wenn nicht zufrieden
Nur Parfümerie Ballin sen.,
Leipziger Straße 17.

Billige Fleischereimaschinen
Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselongs, an jeden Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Amtliche Bekanntmachungen

Stein- u. Hartobst-Verpachtung.
Am Sonnabend, dem 18. Juni, 18 Uhr, soll im Jägerheim in Seeben die zu unserem Gute Seeben gehörige Obstnutzung meistbietend verpachtet werden.
Städt. Güterverwaltung Halle.

Zwangsversteigerung.
Das Grundstück (Wohnhaus m. Hofraum) Halle a. S., Forsterstr. 11 (Reinhold Lorenz) soll am 27. Juni durch das hiesige Amtsgericht zur Versteigerung gelangen. Interessenten wollen sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.
Ernst Ziebell,
Brüderstraße 4 (am Markt), Tel. 249 06.

Freiwillige Auktion in Damen- und Herrenstoffen.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 16., 17. u. 18. Juni, von 10—13 Uhr und 15—18 Uhr versteigere ich im Auftrage der Firma M. Ackermann, früher Gr. Ulrichstr., wegen Geschäftsaufgabe hier, Leipziger Straße 53, Ecke Riebeckplatz:
2300 Meter Kleider- u. Blusenstoffe, 700 Meter Waschstoffe, 300 Meter Seidenstoffe, 140 Meter Herren- und Mantelstoffe, 800 Meter Spitzenstoffe, 5000 Meter Borden und Bänder, 80 Stück Schürzen u. Strickwaren, 20 fertige Kleider in großen und kleinen Posten.
Bei Zutritt zur Auktion sind 3 RM. vorzuzeigen.
Auktionator Wilhelm Feist,
Freiimfelderstraße 10.

Tiermarkt

Schäferhund
zu verkaufen. Strahl, Holleben.

Verlaufene
Hunde, Katzen gibt zurück oder verkauft billigst
Tierasyl
Steffensstraße 13, hinter Pauluskirche.

3 Läuferschweine verkauft Fischer, Wichteritz Nr. 93.

Hochtr. Zugkuh (Simmentaler) vk. C. Kleemann, Dobitz bei Wettin.

1 mittelst. Arbeitspf., 2 Ruff., fl. u. zugf., 1 bildsch. Ostpr., 8j. 1 kl. fl. Pf. f. 80 M., 2 guterh. Rollw. verk. M. Oehring, Ludwig-Wuch.-Str. 44, Reilect

Boxer
in gute Hände ges. Off. unt. C 10858 an die Exp. d. Ztg.

Ia. Schäferhund
groß, scharf, wachf., billig zu verkaufen. Gerberstraße 6.

So ein Hühnerauge
bereitet unerträgliche Schmerzen. Viele Leute meinen, das müßte so sein und quälen sich ihr Leben lang mit Hühneraugen, Hornhäuten und Schwielen an den Füßen; trotz aller Pflaster und Hühneraugendoktoren kehren sie immer wieder. Wenn man aber einen vernünftigen Schuh trägt, hört der Druck auf und die schmerzhaften Hautwucherungen verschwinden von selbst — für immer. Wer Thalysia-Normalform-Schuhe trägt, bekommt niemals Hühneraugen; wer Hühneraugen hat, wird sie in Thalysia-Normalform-Schuhen für immer los.

Hygiene-Reformhaus

von M. 13,50 an
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H.
HALLE (SAALE), Leipziger Straße 73

Dommitzscher Lederbekleidung
Wilhelm Arendt, Dommitzsch
Leipziger Straße 3
Eigene Fabrikation
in Mänteln, Joppen, Westen, Hosen, Lumberjacks, Kappen, Handschuhen für Damen und Herren, Verarbeitung besten ausländischen Chromleders
Meine Fabrikate sind im Preise und im Tragen kolkurrenzlos

Wer würde einem alten, seit Jahren gelähmten Müttercheu unserer Gemeinde einen **Krankenfahrstuhl** auf einige Monate überlassen können, damit auch sie Freude in ihrem Leibe an Gottes herrl. Natur u. Sonne hab, kann? Freundl. Anerbieten erbittet das Evang. Pfarramt Moest, Post Stumsdorf.

Jetzt, wo es warm ist,

kommt die richtige Zeit, um überflüssiges Fett los zu werden. Wie angenehm ist da wieder die rein äußerliche Anwendung von „Cajasank". In erstaunlich kurzer Zeit verschwinden alle Fettpolster — ganz gleich an welcher Körperstelle. Mit „Cajasank" erhalten Sie sich daher vor allem Ihre Gesundheit und bleiben lebensfroh. Ist das nicht reizvoll genug, um sich selbst eine Freude zu bereiten? Beginnen Sie bald, denn wenn Sie nächstens eine Badereise machen oder sonst irgendwo am Strand liegen, wollen Sie doch bewundert werden! „Cajasank" ist garantiert unschädlich! Zahllose Anerkennungen bestätigen die Wirksamkeit. Versuchs-Tube RM. 2.—, Doppel-Tube RM. 3.50. „Cajasank" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Kennen Sie schon die neue **Creme-Dauer-Tube** für die Handtasche, und die **Creme-Dose** für den Toilette-Tisch? (Beide sind selbstverständlich für jede beliebige **Haut-Creme** verwendbar.) Das müssen Sie sich von Ihrem Händler zeigen lassen.

JOS. STENZ G. m. b. H., Kosmetisch-Pharm. Abtlg., MAINZ

CAJASANK

Vertreter: OSKAR RAUM, Halle (Saale), Triftstraße 4, Fernspr. 31242.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0008

Die neue Finanznotverordnung.

Die gestern erlassene Notverordnung bringt im einzelnen folgende Bestimmungen:

I. Arbeitslosenhilfe.

Die Notverordnung führt die Leistungen im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurück. Sie kürzt in der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung die alten Renten um 6 RM. bei den Invaliden, 5 RM. bei den Witwen und 4 RM. bei den Waisen für den Monat und mindert für die neuen Renten den Grundbetrag um 7 RM., und den Kinderzuschuß um 2,50 RM. im Monat. Der Anteil der Witwen- und Waisenrenten an der Hauptrente — bisher 6/10 und 5/10 — wird auf 5/10 und 4/10 herabgesetzt. Da die Löhne im allgemeinen auf den Stand von 1927 zurückgegangen sind, ist es notwendig, auch die Renten aus den Unfällen entsprechend der Jahre 1927—31 um 15 Prozent zu mindern. Die übrigen Unfallrenten werden nur um 7½ Prozent gekürzt.

Zum Schutz der Reichspost gegen ungerechtfertigte Benachteiligung haften für die Postvorschüsse die Versicherungsträger der Invalidenversicherung, für deren Rechnung die Reichspost Renten zahlt als Gesamtschuldner im Verhältnis zueinander aber nur nach den früheren Anteilen. Da in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung selbst diese Maßnahmen nicht ausreichen, legt die Notverordnung den Ländern als den Muttergemeinschaften der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in Fortentwicklung des bisherigen Rechts die selbstschuldnerische Bürgschaft auf.

Im übrigen hat die Reichsregierung die **Ermächtigung zu Maßnahmen erwirkt, die in der Sozialversicherung Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, Vereinfachung und Verbilligung unter Umständen erzwingen können.** Die Reichsregierung ist insbesondere ermächtigt, zur Sicherung einer geordneten Wirtschaftsführung die **Aufstellung eines Stellenplans, einer Besoldungsordnung und eines Voranschlages anzuordnen, ferner im Verfahren vor den Versicherungsbehörden** den Rechtsweg mit einer Verwaltungsgebühr zu beschweren, zur Vereinfachung und Verbilligung die Versicherungsträger im Bestande, jedoch ohne Aenderung ihrer Arten, zu verringern, die innere Verfassung der Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung den veränderten Verhältnissen, insbesondere der wachsenden Verantwortung des Reichs und den Bedürfnissen der Selbstverwaltung, anzupassen.

Die Reichsregierung hegt die Erwartung, daß — wenn diese Maßnahmen zusammenwirken — die Sozialversicherung auch die Notzeit der Deflation überwinden wird.

In der Kriegsopferversorgung

erschienen wesentliche weitere Kürzungen nicht mehr möglich. Die Hauptsache auf gewisse bisher unterbliebene Verordnung beschränkt sich deshalb in der Angleichungen an frühere Kürzungen in der Reichsversorgung und Sozialversicherung. Die Renten der kinderlosen Leichtbeschädigten werden jetzt ebenso gekürzt wie bisher schon die Renten der Leichtbeschädigten mit Kindern. Die Kinderzulagen und Waisenrenten sollen — wie in der Sozialversicherung — im allgemeinen nur noch bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres gezahlt werden, doch bleibt — in Abweichung von der Sozialversicherung — die Weiterzahlung über dieses Alter hinaus bei Berufsausbildung und Gebrechlichkeit in bisherigem Umfange bestehen. Im übrigen bleibt es bei den bisherigen Sätzen. Die weiteren Aenderungen sind im wesentlichen verfahrensrechtlichen Inhalts.

1. Die Finanzlage.

Die Finanzlage des Reichs ist überaus angespannt. Gegenüber einem Aufkommen an Steuern und Zöllen für das Reich von rund 6 Milliarden Reichsmark ohne Berücksichtigung der Länderanteile — im Jahre 1930 haben die Steuern und Zölle trotz der Steuererhöhungen noch nicht 5,5 Milliarden Reichsmark erbracht. Für das Jahr 1932 werden die Steuern und Zölle für das Reich nur auf rund 5,4 Milliarden RM. geschätzt, obwohl die Steuererhöhungen, die im Laufe des Jahres 1931 vorgenommen wurden, im Jahre 1932 dem ganzen Jahre zugute kommen.

Die Ausgaben des Reichs so unvermittelt zu senken, wie die Einnahmen zurückgehen, ist bisher nicht gelungen. Von Steuererhöhungen sind nennenswerte Mehrerträge nicht zu erwarten.

Der Etatsentwurf der Reichsregierung

sieht Ausgaben und Einnahmen in Höhe von insgesamt 8,2 Milliarden RM. vor. Die Reichsregierung hat in ihm folgende Ausgaben neu eingestellt:

Für landwirtschaftliche Siedlung	**50 Mill. RM.**
für Befreiung der Unterlegearbeiter von der Arbeitslosenversicherung	**88 Mill. RM.**
für die knappschaftliche Pensionsversicherung	**25 Mill. RM.**
für freiwilligen Arbeitsdienst	**20 Mill. RM.**

Da hierfür Deckungsmöglichkeiten bisher nicht gegeben waren, hat sie sich gezwungen gesehen, die **Salzsteuer,** die bereits früher bestanden hat, wieder einzuführen und auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenversorgung das Mißverhältnis zu beseitigen, das dadurch entstanden war, daß die kinderlosen Leichtbeschädigten gegenüber den verheirateten mit Kindern bessergestellt waren. Außerdem hat die durch Begrenzung der Kinderzulagen und Waisenrenten in der Kriegsversorgung auf das 15. Lebensjahr eine Anpassung an die gleichen Zulagen in der sozialen Versicherung vorgenommen. Auf diese Weise und durch eine Erhöhung der nach Verabschiedung des Reichshaushalts noch vorzunehmenden Ausgabenabstriche ist es ihr gelungen, den Haushalt auszugleichen.

Das in der Umsatzsteuer liegende Gefahrenmoment daß die bisherige Schätzung von 1820 Mill. RM. nicht erreicht werden könnte, hat sie dadurch abgemildert, daß sie die durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 eingeführte Freigrenze von 5000 RM. wieder beseitigt hat.

Die Gefahrenpunkte für den Reichshaushalt liegen nach diesen Maßnahmen weniger in ihm selbst, als vielmehr darin, daß die Auswirkung der Krise **die Gemeinden** durch die Wohlfahrtserwerbslosenlasten und die sozialen Versicherungsträger und zurückgehende Beiträge besonders empfindlich getroffen hat. Deshalb steht die Reichsregierung neben der Sorge um das Durchhalten des Reichshaushalts vor der **größeren Sorge, bei den Gemeinden und der Versicherungsträgern größere Kassenzusammenbrüche mit den sich daraus ergebenden Folgen zu verhüten.** Die Maßnahmen der Notverordnung dienen daher, abgesehen von der Sicherung des Reichshaushalts, in erster Linie der Sicherstellung der Unterstützung für die Arbeitslosen und der unbedingten Aufrechterhaltung der Sozialversicherung insgesamt.

Auf dem gesamten Gebiet der Arbeitslosenfürsorge, sowie bei den übrigen sozialen Versicherungsträgern ergeben sich Fehlbeträge, die durch die nachstehenden Maßnahmen gedeckt werden sollen. Trotz der angespannten Finanzlage des Reiches hat die Regierung u. a. für soziale Zwecke folgende Beträge im Reichshaushaltsplan vorgesehen:

Für die Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosen	867 Mill. RM.
Für die Invalidenversicherung	402 Mill. RM.
Für die knappschaftliche Pensionsversicherung	95 Mill. RM.
Für freiwilligen Arbeitsdienst	20 Mill. RM.
	1384 Mill. RM.

Nach Abzug der Uebermeisung der Steueranteile an die Länder verbleibt im Reichshaushalt eine Gesamtausgabe von rund sechs Milliarden RM. Die vorstehend bezifferten sozialen Ausgaben des Reiches nehmen davon ungefähr den vierten Teil in Anspruch. Da unter diesen Umständen von der Regierung weitere Beträge für Arbeitslosenfürsorge und Sozialversicherungen unter keinen Umständen aufgewendet werden konnten, sind die nachstehenden Maßnahmen ergriffen worden:

2. Gesamtplan der Arbeitslosenhilfe.

Die ständig zunehmenden Erfordernisse der Arbeitslosenhilfe haben **die Sicherheit der öffentlichen Haushalte in den letzten zwei Jahren immer und immer wieder gefährdet.** Das gilt für die Haushalte des Reiches ebenso wie für die der Gemeinden. Für die Sicherung des diesjährigen Etats kommt es entscheidend darauf an, sie von diesem Unsicherheitsfaktor nach Möglichkeit zu befreien. Zu diesem Zwecke ist in Aussicht genommen, die ganze Arbeitslosenhilfe nach Bedarf und Deckung einheitlich in einer Anlage zum Etat des Reichsarbeitsministeriums zu regeln.

Wenn es bei der bisherigen Regelung bleiben würde, so würde der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenhilfe sich im Rechnungsjahr 1932 auf 3557 Mill. RM. belaufen. Da Mehreinnahmen nicht möglich sind, müsse der Mehrbetrag auf der Ausgabenseite eingespart werden, und zwar werden bei der Arbeitslosenversicherung durch die Kürzung der Unterstützungsleistungen um 23 v. H. 188 Millionen RM., in der Krisenversicherung durch die geplanten Kürzungen um 10 v. H. 117 Mill. RM. und durch Senkung der Wohlfahrtssätze 67 Mill. RM. eingespart werden. In der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge werden die Unterstützungsleistungen durchschnittlich um 15 v. H. gesenkt werden müssen, so daß weitere 148 Millionen erspart werden können. Das macht zusammen 520 Mill. RM. aus.

Zieht man diese 520 Millionen von den obengenannten 3557 Millionen ab, so **verbleibt ein Aufwand von 3030 Millionen,** der sich mit 796 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung mit 1092 Millionen auf die Krisenfürsorge und mit 1142 Millionen auf die Wohlfahrtsfürsorge verteilt.

Hierfür stehen an Deckungsmitteln zur Verfügung: Beiträge aus der Arbeitslosenversicherung mit 1083 Millionen, der von den Gemeinden selbst aufzubringende Betrag von 680 Millionen Mark sowie ein Reichszuschuß von 867 Millionen Mark. Es fehlten also noch 400 Millionen RM.

Diese können auf der Ausgabenseite nicht mehr eingebracht werden. Der Betrag muß daher von der Einnahmeseite her beschafft werden. Daher bleibt nur übrig, alle noch in Arbeit Befindlichen zugunsten der Arbeitslosen mit einem Prozentsatz des Einkommens zu belasten. Diese Abgabe soll für die neun Monate des Rechnungsjahres 1932 400 Millionen Reichsmark erbringen.

3. Die Wohlfahrtshilfe.

Der Gesamtaufwand der Gemeinden würde an sich insgesamt 1852 Millionen betragen. Da die Gemeinden davon nur 680 Millionen selber tragen sollen, muß ihnen der Rest mit 672 Millionen zugeschossen werden. Dieser Betrag ist als Jahresleistung gedacht.

Die Vorschriften über die Verteilung der **„Wohlfahrtshilfe"** schließen mit dem Aufbau und in den Grundgedanken an die Vorschriften an, die zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten im Rechnungsjahr 1931 gegolten haben. Uebernommen ist aus diesen Vorschriften insbesondere das Prinzip, daß die Wohlfahrtshilfe a) unmittelbar, d. h. grundsätzlich mit reichsrechtlich gesichertem Anspruch, b) auf die in städtische und ländliche geschieden — Bezirksfürsorgeverbände (nicht die Gemeinden), c) nach der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen an bestimmten Stichtagen verteilt wird.

Neu ist folgendes:

1. Der Stichtag ist beweglich gedacht. Ob er jeden Monat oder alle zwei Monate neu festgesetzt wird, bleibt den Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

2. Die Statistik wird sachlich insoweit auf eine neue Grundlage gestellt, als der Begriff des Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber der bisherigen Handhabung einschränkender Feststellung bedarf. **Als Wohlfahrtserwerbslose im Sinne der neuen Vorschrift sind nur Arbeitnehmer anzusehen, die arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sind, das 60. Lebensjahr nicht überschritten haben und als Arbeitsuchende in dauernder Kontrolle des Arbeitsamtes stehen.**

3. Die sachlichen Voraussetzungen für die Beteiligung der einzelnen Bezirksfürsorgeverbände erforderten an letzter Stelle bisher, daß „die regelmäßige Prüfung der Haushaltsrechnungen durch eine geeignete, unabhängige Stelle und die Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse satzungsgemäß sichergestellt seien". Das hat sich als unzulänglich erwiesen. Das Ausmaß der vom Reich in Aussicht genommenen Wohlfahrtshilfe lasse es gerechtfertigt erscheinen, wenn **das Reich in Zukunft die Beteiligung an der Wohlfahrtshilfe davon abhängig macht, daß der einzelne Bezirksfürsorgeverband eine Haushalts, eine Kassen- und eine Rechnungsordnung durch Satzung feststellt.** Diese Satzungen bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Folgende Grundsätze bedürfen jedoch der Sicherstellung derart, daß sie überall und ohne weiteres als reichsrechtliche Bestandteile der Ortssatzung gelten:

a) Die Feststellung eines sachgemäßen, d. h. **den Erfordernissen äußerster Sparsamkeit entsprechenden Haushaltsplanes darf nicht durch Beschlüsse der Gemeindevertretung erschwert oder unmöglich gemacht werden, welche die Deckung der Gesamtausgaben des Haushaltsplanes gefährden.**

b) **Die persönlichen Ausgaben** müssen in einem Stellenplan festgelegt werden, der vom Gemeindevorstand aufzustellen ist und im Haushaltplan nicht überschritten werden darf. Auch die Gemeindevertretung soll nicht berechtigt sein, den Stellenplan zu ändern.

c) Der Vorsorge bedarf schließlich der Fall, daß der Haushaltplan von der Gemeindevertretung überhaupt nicht festgestellt wird. Der Gemeindevorstand hat dann alle Ausgaben zu leisten, die erforderlich sind, um bestehende Gemeindeeinrichtungen in geordnetem Gang zu halten.

Die folgenden Punkte 4 bis 6 bringen weitere Einzelregelungen.

III. Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird von dem Brutto-Arbeitsentgelt der Lohn- und Gehaltsempfänger erhoben, das für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. Mai 1933 gewährt wird. **Der Abgabe unterliegen alle Lohn- und Gehaltsempfänger, alle Personen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit, die Ruhegeld oder ähnliche Bezüge haben, Beamte usw. des Reiches, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts.** Befreit ist das Arbeitsentgelt der Lehrlinge und das Arbeitsentgelt für vorübergehende Dienstleistungen und für geringfügige Beschäftigungen.

Die Abgabe beträgt bei einem Arbeitsentgelt bis zu 125 RM. monatlich 1,5 v. H., bis zu 300 RM. monatlich 2,5 v. H., bei einem Arbeitsentgelt zwischen 300 und 700 RM. monatlich beträgt die Abgabe für die ersten 300 RM. 2,5 v. H., für die weiteren Beträge 5,75 v. H. Hier ist der Teil des Arbeitsentgelts, der bei der Berechnung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages nicht berücksichtigt wird, mit der Höhe dieses Beitrags (3,25 v. H.) zur Abgabe mit herangezogen worden.

Bei Arbeitseinkommen zwischen 700 und 3000 RM. monatlich beträgt die Abgabe von dem ganzen Bezügen 5,75 v. H. Sofern das Arbeitsentgelt im Monat den Betrag von 3000 RM. überfteigt, beträgt die Abgabe 6,5 v. H. Auf der anderen Seite fällt mit Wirkung vom 1. Juli 1932 die Krisenlohnsteuer weg. In die Abgabe sind auch die Personen einbezogen worden, deren Gehalt oder Lohn auf Grund der Gehaltskürzungsverordnungen zu kürzen, d. h. die Beamten, Angestellten, Arbeiter des Reiches, der Länder, Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts. Die Abgabe für diese beträgt 1,5 v. H. Die Abgabeentspricht in ihrer Höhe der Belastung, die die Reichsregierung Brüning mit der 1,5prozentigen Beschäftigungssteuer unter Beibehaltung der Krisenlohnsteuer vorgesehen hatte.

IV. Sicherung der Haushalte

1. Umsatzsteuer.

Bei der Umsatzsteuer wird die Freigrenze, die jetzt 5000 RM. beträgt, beseitigt. Bis zum 1. Juli 1931 hat in der Umsatzsteuer überhaupt keine Freigrenze bestanden. Sie ist erst durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 eingeführt worden. Von den rund 4,5 Millionen umsatzsteuerpflichtigen Personen fiel dadurch etwa die Hälfte aus der Umsatzsteuer heraus. Finanziell ließ sich der Ausfall veranantworten, da er bei dem damaligen Umsatzsteuersatz von 0,85 v. H. nur etwa 40 Mill. RM. betrug. Inzwischen ist dieser Ausfall aber durch die Erhöhung des Satzes auf 2 v. H. auf 100 Mill. RM. gestiegen.

2. Salzsteuer.

Die durch das Steuermilderungsgesetz vom 31. März 1926 aufgehobene Salzsteuer wird mit Wirkung vom 16. Juli 1932 ab wieder eingeführt. Sie beträgt 12 Rpf. proo Kilo. Ihr Ertrag wird im Jahre auf 70 Mill. RM. für die Geltung in diesem Rechnungsjahr (16. Juli 1932 bis 31. März 1933) auf 40 Millionen geschätzt.

3. Aufhebung der Krisenlohnsteuer und Weitererhebung der Krisensteuer der Veranlagten.

Durch die neu eingeführte Abgabe zur Arbeitslosenhilfe kommt die Krisenlohnsteuer mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab in Fortfall (vgl. Teil II, Kapitel 3).

Da von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe nur die Lohnempfänger betroffen werden, soll zum Ausgleich außer der bisher vorgesehenen einen Krisensteuerveranlagten Rate im Oktober 1932 noch eine solche Rate im Januar 1933 erhoben werden. Der Krisensteuer der Veranlagten unterliegen außer den Lohnempfängern über 16 000 Reichsmark alle sonstigen Einkommensbezieher ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, also z. B. auch Personen mit Einkommen aus Kapitalvermögen, Hausbesitz, freien Berufen und aus Gemerbebetrie'. Das Aufkommen aus dieser zweiten Rate wird mit 45 Mill. RM. angenommen.

4. Aufbringungsumlage 1932.

Auf dem Gebiete der Aufbringungsumlage sieht die Verordnung eine wesentliche Herabsetzung des bisher für das Rechnungsjahr 1932 vorgeschriebenen Aufkommen und damit des Umlagesatzes vor. Bei Beibehaltung der Freigrenze von 500 000 RM. wird die Höhe der Aufbringungumlage für 1932 auf die Hälfte herabgesetzt, wobei zu bemerken ist, daß der Umlageschlüssel voraussichtlich immer noch höher sein wird als der für die letzten Jahre maßgebende.

Hitler beim Reichskanzler.

Am Montag empfing der Reichskanzler Adolf Hitler und den Abgeordneten Göring. In der Unterredung wurde die Frage der neuen Notverordnung über die Aufhebung des SA-Verbots sowie die Frage des **Arbeitsdienstes** erörtert.

Der Reichsverkehrsminister über das Kraftfahrwesen.

Im Reichsverkehrsministerium tagte der Beirat für das Kraftfahrwesen. Minister Freiherr von Eltz wies darauf hin, daß sein Bestreben sei, dem Kraftverkehr im Verhältnis zu den anderen Verkehrsmitteln und zu den Wegeunterhaltungspflichtigen Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. Zu der Frage des Kraftverkehrsmonopols, die die Oeffentlichkeit zurzeit stark bewege, habe die Reichsregierung zurzeit nicht die Absicht, Stellung zu nehmen. Die beteiligten Kreise würden jedenfalls vor einer Entscheidung gehört werden.

Sämtliches französisches Gold aus Amerika abgezogen.

Aus Neuyork wird gemeldet: Die Bank von Frankreich hat den Restbetrag ihres in den Vereinigten Staaten befindlichen Goldes in Höhe von 55 Millionen Dollar zurückgezogen. Der Rest des noch hier verbleibenden sonstigen fremden Goldes beträgt nur noch 700 Millionen Dollar. Der Goldstand der Vereinigten Staaten beträgt noch etwa 3200 Millionen Dollar.

Bolschewisierung Südamerikas?

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Seit 48 Stunden herät das Weiße Haus über die Lage in Chile. Die Berichte der Gesandtschaft und der Konsulate lauten hoffnungslos. Die Sowjetisierung des Landes ist in vollem Gange. Der Präsident Hoover zögert mit durchgreifenden Maßnahmen, weil **auch in den übrigen südamerikanischen Staaten die Gefahr kommunistischer Putsche nahegerückt ist.**

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Paris: Am 30. Juni beginnen die großen Manöver der französischen Luftflotte im Elsaß. Es sind die größten Luftmanöver Frankreichs. **1120 Flugzeuge, darunter 420 Bombenflugzeuge, nehmen daran teil.** Als Begleitung der Lausonner Beratungen muten die Luftmanöver an der deutschen Grenze eigenartig an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Dauerstellung
biet. sch. jg. Kaufmann mit einer Interesseneinlage v. ca. 1000 RM. Dreif. Sicherheit. Zinsen. Off. u. R 3324 an die Exp. d. Ztg.

Teilhaber
still oder tätig, von gutgehendem Geschäft gesucht. Offerten u. M. 179 an die Exp. dies. Zeitung.

Bäckergeselle
Perf. Knüppelbäcker, welcher nur sauberes Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. 23—24 Jahre alt. R. Michel, Herderstraße 13.

Suche für m. 80 Morgen große Wirtschaft jüngeren
Wirtschaftsgehilf.
für sofort. Landwirtssohn bevorzugt. Albert Graul, Gransschütz.

Schmiedegesell.
19—20 J., erfahren im Hufbeschlag, Wagenbau, Rep. von Landmasch., stellt sofort ein Franz Müller Arensdorf b. Köthen. Fernruf 463.

Dienstmädchen
bei monatlich 20 M. Lohn für sofort ges. Gr. Märkerstraße 21.

Sauberes
Hausmädchen
zum 15. 6. gesucht. „Goldene Rose", Ramnischestraße 19.

Sol. j. Mädch. 1. 7. gesucht. Frau Elsa Hutber, Könnern.

Ein Mädchen
für Küche u. Haus, nicht unter 20 Jahr., wegen Erkrankung d. jetzigen für sof. ges. Zu melden m. Zeugnis, bei Frau Bäckermeister Freiberger Merseburg, Markt 26. Tel. 2631.

Für sofort findet Landwirtstochter Aufnahme als
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Selbige hat alle Arbeiten mit d. Hausfrau im Hause zu verrichten. × Rittgt. Ringhofen, Arnstadt-Land.

Mädchen
für Landwirtschaft, welches auch melken kann sofort gesucht. K. Becker, Gimritz, bei Wettin.

Sauberes
Alleinmädchen
das selbständig koch, u. näh. k., ges. Gute Zeugnisse verlangt. Vorstellung zwischen 2 und 4 Uhr. Humboldtstraße 19 pt. r.

Ehrliches, freundlich.
Mädchen
sucht für Haushalt u. Geschäft, nicht über 19 Jahr., z. 1. Juli Bäckerei Meinhardt, Liebenauerstr. 163.

Alleinmädchen
zum 1. Juli gesucht. Waschen, etwas Näh- und Kochkenntnisse. Barlohn 15 Mark. A. Z. „Haarberg", Post Erfurt-Land.

Suche sof. jg. fleißig.
Mädchen
15—16 J., vorzustell. zwischen 4 u. 5 Uhr. Stoye, Dieniz, Werderstraße 1.

Junge Frau sucht
Aufwartung
Monat 20—25 Mk. Stunden Nebensache, Rohne, Kl. Ulrichstr. 8

Junges Mädchen
viermal wöchentlich als Aufwartung ges. Nähe Zoo. Off. u. D 17831 an die Exp. dies. Zeitung.

Großes, kräft. 13jähr.
Schulmädchen
zur Hilfe in besseren kleinen Haushalt gesucht. Gr. Märkerstraße Nr. 9, I.

Stellengesuche

Buchhalter
50 Jahre, sucht Büroträtigkeit, tag- und stundenweise gegen bescheidene Vergüt. Keine sozial. Pflichtbeiträge, da Vollrentner. Werte Off. unt. E 10856 an die Exp. d. Ztg.

Herrenfriseur
perfekt und Bubikopfschneider, 19 J., sucht sofort Stellung. J. Nowak, Braunsdorf, Kr. Querfurt.

Junger Mann
ges. Schlosser, nat. ges., solid. u. nüchtn., sucht Beschäftigung gl. wo. Art, kl. Kaut. kann gest. werden. Werte Angebote unt. B. G. postlagernd Döllnitz (Saalkr.).

Erwerbsloser sucht
Beschäftigung
Off. unt. E 10849 an die Exp. d. Ztg.

Ohne Gehalt
möchte geb. Dame, 48 J., Haushalt führ. Angeb. unter Postlagerkarte 17 Apolda, Hauptpost.

Mädchen v. Lande, 19 Jahre, sucht sich zu verbessern zum 1. oder 15. Juli als
Hausmädchen
in Stadt oder auf Land. Bin jetzt noch in Stellung. Werte Zuschriften erb. an Anna Nitius, in Beesenstedt, Bezirk Halle a. S.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
19 Jahre, welches schon in Stellg. war, sucht sofort oder 1. Juli Stellung als Hausmädchen. Kochund Nähkenntnisse sowie gute Zeugnisse sind vorhanden. Angebote wünscht: × Cläre Kurch, Möhrenbach i. Thür. Nr. 136.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
18½ J., sucht sof. od. z. 1. Juli Stelle im Haushalt. Zeugnis u. Näh.kenntn. vorhand. Offert. erb. an Margarete Fiedler, Hedersleben (Bezirk Halle a. d. S.).

Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmädchen zum 1. oder 15. Juli. Zeugnis vorhanden. Erna Zachäus, U.-Teutschenthal, Halische Straße Nr. 49.

Mädchen
18 J., sucht sof. od. 1. Juli Stellung, sehr kinderlieb, Servier-, Plätt- u. Nähkenntnisse, gutes Zeugnis vorh. Halle u. Umgebung bevorzugt. Irma Damz, Burgliebenau, Halle (S.) Land.

Saubere Frau sucht
Aufwartung
Gute Zeugnisse vorh. Kl. Wallstraße 7, Tulke.

Schick arbeitende Hausschneiderin
empfiehlt sich, auch nach auswärts. Tag 3,50 Mk. Off. unter R 3319 an die Exp. dies. Zeitung.

Zu vermieten

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, biete umzugshalber an zum 1. 7. Off. unt. E 10845 an die Exp. d. Ztg.

Alestraße 17
renovierte herrschaftl. 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Vorgartenbenutz., sofort zu vermieten. Näh. durch den Hausmann.

Mozartstraße 22
herrsch. 5-Z.-Neubauwohn. mit Mädchenkam. u. all. Komf. sof. od. 1. 7. z. verm. Näh. Baumeister A. Krekeler, Mozartstr. 18.

Geräumige
5-Zim.-Wohn.
(hochp.) in herrsch. Hause, Bad, Loggia, zu vermieten. Anfragen unter D 17823 an die Exp. d. Ztg.

In Bad Berka ist zum 1. Okt. 1932 im Hause u. schöner Lage u. Garten geleg.
4- od. 5-Zimmer-Wohnung
an pünktl. Zahler, ruh. Mieter, pension Beamten oder zwei Damen zu vermieten. Anschriften erbeten Frau Clara verw. Querndt. –

Günstige Gelegenheit!
Habe zum 1. Juli einen Umzug von Berlin nach Halle per Lastzug. Wer beteiligt sich im umgekehrten Falle? Anfragen unter G 10830 an die Exp. d. Ztg.

Wohnung
2 Zim., Küche, Bad, Innenkl., Zubehör z. 1. Juli oder später zu vermieten. Stedlg. Südost, monatl. 50 Mark. Off. unter D 17830 an die Exp. dies. Ztg.

Nietleben
2 Stub., Küche, Zubehör, direkt an der Heide (Neubau), monatlich 30 M., zu vm. Off. unt. D 17829 an die Exp. d. Ztg.

Herrsch. Wohn.
6 Zimm. u. Zubeh., 2. Etage, sof. z. vm. Bes. 10—12 Uhr. Schillerstraße 56 pt.

Für Speiseeis
Arbeitsraum u. Verkaufsstand mit Inventar, Merseburger Straße zu vermiet. Näh. Glockenweg 5. Nähe Artilleriestraße.

Auto-Garage
zu vermiet. Hardenbergstraße 22, part.

2 leere Zimmer
zu vermiet. Friedrichstraße 18, I. Besichtigung 9—1 Uhr.

Gemütlich möbliertes
groß. Zimmer
in gut. Hause, sehr preiswert zu vermiet. Bernhardstr. 50 II.

Gut möbl. Zimmer zu vm. (Nähe Bahnhof) Merseburger Straße Nr. 3, I.

Frdl. möbl. Z. z. v. Gr. Brunnenstr. 33 I l.

Gr., sehr rub. möbl. Zimmer zu vermiet. Hermannstr. 3 III.

Kl. möbl. Zimmer am 20. Juni frei Barfüßerstr. 8 II.

Gut möbl. Zimm.
frei, auch vorübergehend. Wettiner Straße 5, II rechts.

Kl. möbl. Zimm. fr. Gr. Klausstr. 1, II r.

Sauberes möbliert.
Zimmer
Schreibt., Chaisel., el. Licht, zum 1. Juli zu verm. Streiberstraße 41, II.

Saub. möbl. Schlafst. el. Licht, für 1 bis 2 Personen billig zu verm. Wusstrow, Lindenstraße 84.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Gr. Steinstr. 21 III.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Goethestraße 19 pt. l.

1. Juli große
4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisekammer u. Innentoilett, 2. Stock, zu vermieten. Sternstraße 8.

Riebeckplatz möbliert. Zimm. an sol. Herrn zu vermiet. Martinstr. 24, Seitengeb. II.

Saub. möblierte
Schlafstelle
frei. 3,50 Mk. für 2 Herren od. Ehep., Nähe Rann. Platz. Off. unt. E 10851 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Schwetschkestraße 19, II.

2 leere Zimmer
zu verm. Friedrichstraße 18, I. Besichtigung von 9—1 Uhr.

Kl. möbl. Schlafzimm. sep. Eg., z. v. Naumann, Marthastr. 16

Möbl. Schlafst. verm. Möller, Kl. Klausstraße 6, III r.

Möbl. Stube
zu vermieten. Butze, Halle, Barfüßerstraße Nr. 6, parterre.

1 bis 2 freundlich
möbl. Zimmer
mit fließ. Wasser, Schreibt., Bücherschr. für sofort od. später im Norden zu verm. Off. unter D 17818 an die Exp. d. Ztg.

2 saub. Schlafst. frei, Geiseltraße 21, H. IV, Brückner.

Frdl. möbl. Zimmer sofort oder später. Merseburger Str. 86 2 Treppen.

Möbl. Schlafst. 1 Treppe.
Schlafstelle
mit Mittagstisch zu vermieten. Lindenstraße 71, I r.

Möbl. Zimm. zu vm. auch tageweise. Kubgasse 3, II r. Marktnähe.

Frdl. möbl. Zimmer frei. Jakobstr. 59, p. r.

Leeres Zimmer
zu vermieten, Fluchtplan 1, III rechts.

Schlafst. zu vermiet. Königstr. 6, I rechts.

Gut möbl. Zimmer 4. 1. Juli zu verm. Bernhardstr. 22, pt.

Mietgesuche

3-Z.-Wohng.
mit Bad, Süden, gesucht. Off. u. R 3317 an die Exp. d. Ztg.

61., Kam. u. Kü.
sucht kdl. Ehepaar Off. unt. E 10848 an die Exp. d. Ztg.

DÜRKOPP
das meistgefahrene
Qualitäts-Markenrad
schon von **75.-** an
Für den Kenner: **Dürkopp-Ballon** mit dem leichtlaufenden **Ringlager!**
Für verwöhnte Ansprüche:
Dürkopp-Kettenlos
Besichtigen Sie unverbindlich die neuen Modelle im vertrauten Fachgeschäft.
H. Prophete
Rannische Str 15
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Zu verkaufen

Radio
Batt. u. Netzger., vk. billig Kühn, Humboldtstr. 48 I.

Fensterglas
Hoffmann, Dessauer Straße 2a

Möbel-Teicher
offeriert billigst
Schlafzimmer v. 290.-
Herrenzimmer eiche . . . v. 295.-
Küchen kompl. v. 98.-
Speisezimmer eiche . . . v. 390.-
und alle Einzelmöbel
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.
Kein Laden.

Gebr. Pianos
in uns. Fabrik best. erneuert, stets am Lager
Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

Kartonverkauf
Ochmann, Dessauerst. 5

Alt-Deutschland
Briefmarkensammlung verk. spottbillig Rud.-Haym-Str. 25a pt. l.

Ballonräder
(weg. Aufg.) s. bill. Fischer, Südstr. 62, II

Gelegenheitskauf! Neue 2 kg- u. 15 kg-
Schnellwaage
spottbillig zu verk. Offert. unt. D 17825 an die Exp. d. Ztg.

Prima altes
Luzerne-Heu
ferner Weizenstroh gibt ab Freigut Stichelsdorf b. Reiden-burg.

2 Teppich-
Größen, 2×3, 2½×3½, fabrikneu, feste schönes Perf. Muster, besond. preiswert zu verkaufen. Offerten unter LC 833 an die Exp. d. Ztg.

Nähmasch., Eischt., Ladent., Kleiderschr. v. b. Gr. Gosenstr. 6 I r.

Pensionen

Geb. Dame nimmt pflegebedürftige
Dame od. Herrn
in Pension. Schöne Lage u. sonn. Gart. Off. unt. D 17756 an die Exp. d. Ztg.

Gutshaus in Aschersleben nimmt zu ejn. Jungen 3—5j. Kind in liebev. Pension. Tag 2 Mk. Daselbst find. zahl. Gäste bei vorzügl. Verpflcg. Erholung. Tag 3,25. Angebote unter C. 4 postlag. Aschersleben.

Unsere
Herrenzimmer
zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in beliebten Holzarten in reicher Auswahl finden Sie solche zu:
275.- 350.- 520.-
675.- 895.- 950.-
Wir bitten, sich diese Zimmer unverbindlich anzusehen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Möbel
gebr. u. neu
staunend billig
in großer Auswahl
Bitzmann
Mauerstr. 3/4
am Franckeplatz.

Bett-Chaiselongue m. Decke, Tisch, Mantel f. jung. Mädchen, Lüftergarnitur preisw. zu verkaufen. Dachstr. 11 H. I.

Preiswerte Zelte,
Faltboote
unverbindl. Besichtig. jederz. Weingärten 45

Notverkauf!
Ab Fabrik: feine Maßanzugstoffe, blau u. Pfeffer und Salz, grau Wollkammgarn, per Meter M. 6,95. Erga, Gera 167.

Niedliches
Damenrad
sehr preisw. z. verk. Georgstraße 10 pt. r.

Klappwag., 14 M., g. erh., z. vk. Buschendorf, Steinweg 55.

Fast neuer weißer Kinderwagen zu verk. Fechterweg 22 I.

Kinderwag. b. z. vk. Waisenhausring 7 I.

Eisschrank
billig zu verkaufen. Jenkerstr. 3 II r.

Luzernehen
zu verk. Ammendorf, Siebenhufenstraße 10.

Smok. 16, Gehrock 10 Langschläderstr. 1 I r.

Autoreifen
neu und gebraucht Schillerstr. 45.

Sparherd
zu verkaufen. Huttenstraße 76, Restaurant.

Grammophonscht.
bill. z. verk. Blumenthalstraße 9, Erdgesch.

Eine gebr., guterh.
Stiftendreschmaschine
10 Ztr. Stundenleist., m. Welcherstrohpresse (1× binden) preisw. zu verkauf. Reinhold Käppel, Gatterstedt Nr. 25, Kr. Querfurt

2 Zugmaschinen
kaum u. Benz-Sendling nebst 5 Anh. bill. zu verkaufen. Schachtschabel, Ankerstr. 3.

Kupp-Fahr-Ableger spottbillig, fast neu, zu verkaufen. Paul Behrends, Schmiedemeister, Ostrau bei Stumsdorf.

Käufgesuche

6 Stühle
1 Liegestuhl, gebr., aber guterhalten, für Wochenendhaus zu kaufen ges. Angeb. u. unter R 3300 an die Exp. d. Ztg.

Nähmasch., Sofa, Eisschrank zu kauf. ges. Preisoff. u. D 17820 an die Exp. d. Ztg.

Weinflaschen kauft u. verkauft Ludwig Schweitzerstraße 14.

Luzernehen
bei sofortiger Barzahlung kauft
Tierzucht-Institut Halle a. S., Sophienstr. 35, Fernr. 25759.

Gebr. Drehrolle
zu kaufen gesucht. Preisoff. u. D 17824 an die Exp. d. Ztg.

Autogarage
transport. 3 mal 5 m, zu kaufen gesucht. P. Schulze, Lochau, Bez. Halle a. S.

Gartentisch
kauft Schmidt, Herbstraße 27.

Gebr. zweirädriger
Federhandwag.
sofort zu kaufen ges. „Sturm", Ausl.-Zg. Halle. Tel. 239 93.

Selbstbinder
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen ges. Off. unt. R 3318 an die Exp. d. Ztg.

Gut erh. Staubsaug., kl. Vogelbauer z. k. ges. Preisoff. unter E 10854 an die Exp. dieser Zeitung.

Kl. Küchenherd
zu kaufen gesucht. Friedrichstr. 18 I.

Aufschnittmasch.
Fabr. Berkel, zu kaufen gesucht. Offerten unter M 180 an die Exp. dieser Zeitung.

Dauerwellenapparat
„Griefer" od. Bolzenheizung, noch gut erhalten, zu kauf. ges. Offert. unt. M 178 an die Exp. d. Ztg.

5 bis 10 Meter
Linoleumläufer
ges. Brüderstr. 16 II r.

Grundstücksmarkt

Bäck.-Konditor.-Grundstück
bei 20 000 RM. Anzahlg. dar zu kaufen gesucht. Etwa 3000 Mark Umsatz, Ladengesch., maß. Grundst., evtl. kl. Garten in Stadt Mittelthüring. Ausführl. Zuschriften erbeten unt. D 17827 an die Exp. d. Ztg. §

Wohnhaus
m. Laden, Garten u. Stallung i. Kleinladd b. Halle (S.), Nähe d. Bahnh., ist z. Preise von nur Mk. 7500.– zu verk. Anz. u. Vereinbarung. Bauj. 1911. Niedrige Abgaben, gute Verzinsung.
Ernst Liebell Brüderstr. 4 (a. Markt) Tl. 24606

Lebensmittelgesch. ges. Ag. hauptpost. W 20.

Pachtgesuche

Landgasthof
an Verkehrsstr., evtl. mit Materialwarengeschäft, zu pachten gesucht. 1000 Mark Kaution können gestellt werden. Vermittler zwecklos. Off. unt. R 3320 an die Exp. d. Ztg.

Kleine Jagd
in landschaftl. schöner Geg., Wald, Wass., mit Wohn., ca. 4 Zi., Bad, Küche, Obst- u. Gemüsegart., v. kdl. Offiziers-Ehepaar zu pacht. ges. Ausführl. Angeb. mit nur zeitgemäß. Preisen unt. R 3322 an die Exp. dieser Zeitung.

Gasthof
od. Restaurant in Kleinst. od. gr. Dorf von ig. Leuten bald zu pachten gesucht. Offert. unt. R 3326 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Sichere Beteiligung
mit vorübergehender Einlage in Höhe von 10—15 000 RM. gegen Sicherstellung und garantierten Gewinn zu vergeben. Angebote unter R 3323 an die Exp. dies. Zeitung.

Eilt! Eilt!
1000 RM.
werden dringend sof. zur Abdeckung einer Hypothek an 1. Stelle bis zum 25. d. M. gesucht. Hache Sicherheit, Vermitt. werd Angeb. u. R 3306 an die Exp. d. Ztg. §

Hypotheken
1. und 2. Stelle, Darlehn durch Off. unt. M 176 an die Exp. dies. Ztg.

Vorkostenfreie Beamtenkredite
von 200 Mk. an besorgt innerhalb sechs Tagen Mast, Bikt.-Schessel-Straße 3 II.

2000 RM.
Darlehn auf 1 Jahr, aus Privathand geg. Sicherheit gesucht. Off. unt. R 3325 an die Exp. d. Ztg. erb.

Unterricht

ENGLISCH
Mr. John C. Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Automarkt

Triumph
200 ccm . . . 675.-
350 ccm Tour. 925.-
350 ccm Sport 1125.-
500 ccm Tour. 1050.-
750 ccm 2 Zyl. 1275.-
P. Krause
Geiststr. 39.

1½-To.-Opel
Pritschen-Lieferwagen, z. einem kl. Personenwagen wird in Zahlung genommen. Büttner, Merseburger Straße 3.

Gebrauchter
Selbstfahrer
zu kaufen gesucht. Preisangebote erbet. unter E 10853 an d. Exp. d. Ztg.

Gelegenheitskauf! 6-20 PS
Brennabor-Phaeton
Probefahrt Oberzeuz 3/c!
Autohaus Kühn
Merseburger 20-40
Tel. 27341

Stoewer
8/24, prima Motor, leicht als Lieferwag. umzubauen, zu verk. Rittergut Webitz b. Schkeuditz.

Bergaf. f. Ardie kauft Hermann Franke, Closchwitz b. Wettin.

Verloren

2 grüne Wellensittiche entflog. Nickel-Hoffmann-Straße 14, III

Braun. Herrenhut
gestern im unteren Schimmelpark auf einer Bank hängen gelassen. Bitte abzugeben Schimmelstraße 16, I, gegen Belohnung.

Entlaufen
Schäferhündin
A. Knabe, Halle, Gr. Ritzolaistr. 2.

Heiratsgesuche

Detektive-Ermittlungen.
Beob., Ehescheid., Alim., Beweismater., Auskunft allerorts. W. Heß, Detektiv, Wettinerstraße 3a, Tel. 25221

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Beamtentochter
Mitte 30er Jahre, sucht die Bekanntsch. eines Herrn in gesicherter Stellung zwecks spät. Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Vermittler verbeten. Offert. unt. D 17826 an die Exp. d. Ztg.

Heiteres, häusliches, musikalisches, evang. 29jähr. Mädel, 1,70 groß, statt. Erscheinung, v. auswärts, wünscht mit Bekanntsch. mit Herrn in geordn. Verhältnissen zwecks
Lebensgemeinsch.
Ersparnisse u. Klav. vorhanden. Witwer mit Kind angenehm. Reelle Zuschr. mit Bild unt. T 4182 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Herr, 25 J., mit Verm., sucht aufrichtige, charaktervolle
Lebensgefährtin
Zuschriften mit Bild unter B. Z. 7029 an die Exp. d. Ztg.

Selbstinserat.
Alleinstehend, Fräul., 37 Jahre alt, mit 3000 Mk. Vermögen und Wäscheausteuer, wünscht Bekanntschaft mit Herrn von 37 bis 45 Jahren zw. baldiger
Heirat
Kl. Beamter od. Angestellter, 1,70 groß, find. sehr angenehm. Off. unt. 177 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. m. Schwest., 24 J., heiter, wirtsch., aus solider, ländlich. Familie, nicht unvermögend, guten
Lebenskamerad.
Off. unt. D 17816 an die Exp. d. Ztg.

Staatsbeamt., Akad., 42 J., gute Erscheinung, sucht passende
Lebensgefährtin
Diskr. zugef. Ernstgemeinte Angebote unter D 17818 an d. Exp. d. Ztg.

Witwe, 42 J., frdl., liebev. Wesen, sehr häuslich und wirtschaftlich, mit häuslichem Nebenerwerb, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks spät.
Heirat
in geordneten Verhältnissen, Witwer nicht ausgeschlossen. Off. unt. C 2460 an die Exp. d. Ztg.

„das kleine büro"
in den fenstern bei weddy, jaschke & klautzsch, leipziger str. 22-23: eine ausstellung praktischer hilfsmittel. die dem handwerker u. einzelhändler, ja jedem, die arbeit erleichtern

WANDERER-WERKE A.-G. CHEMNITZ
KLEIN-CONTINENTAL
DAS SCHREIBZEUG DES MODERNEN MENSCHEN
Generalvertretung
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Hallische Volkshochschulfahrt nach Naumburg und Freyburg.

Herr Univ.-Prof. Dr. Frankl aus Halle hatte bereits als Vorbereitung für die Besichtigung des Naumburger Domes kurz vor der Fahrt in einem Lichtbildervortrag auf die wesentlichen Schauobjekte hingewiesen. Unter starker Beteiligung von fast 300 Personen wurde die Fahrt am Sonntag programmäßig durchgeführt.

Gerade in dieser Zeit, so sagte der Leiter der hallischen Volkshochschule, Herr Univ.-Lektor Dr. Wittfack, in seinen Begrüßungsworten, müßte recht vielen Deutschen zum Bewußtsein gebracht werden, was es für Kulturwerte zu schützen und zu erhalten gäbe. Der Naumburger Dom gehöre zu diesen wesentlichen Kulturgütern.

Nach einer kurzen, stimmungsvollen Morgenfeier im Dom mit Gesängen der Musikgemeinschaften unter Reinh. Henden und einem Blockflötenkonzert begann die Besichtigung in Gruppen unter Führung von Herrn Goern und Herrn Stadtarchivar Hoppe. Dann ging's durch die Stadt mit ihren vielen und verschiedenen Sehenswürdigkeiten, vorbei an alten Bürgerhäusern zum Marktplatz, Marientor, zur Stadtmauer, nach der durch das Kirschfest weit über die Grenzen Naumburgs bekannten Vogelwiese und endlich zur Mittagsrast in den Bürgergarten.

Der Nachmittag führte die Studienfahrer nach Freyburg, wo Herr Lehrer Lutze, ein Mitglied des Verwaltungsausschusses der Jahnstätten, die Führung übernahm und den Teilnehmern das romantische Städtchen mit seinem alles beherrschenden, hochgelegenen Schloß Neuenburg zeigte und vor allen Dingen die Erinnerung an den Turnvater Jahn durch einen Vortrag am Jahndenkmal und im Jahnmuseum wachrief. Eine Kaffeerast in dem schön gelegenen Gasthaus „Edelacker" und Volkstänze beschlossen die Fahrt.

Ein Zehnjähriger als Grabschänder.

Hohenleina. Hier waren in der letzten Zeit wiederholt Grabdenkmäler umgeworfen und Gräber verwüstet worden. Es gelang zunächst nicht, des Täters habhaft zu werden. Nunmehr wurde er in der Person des zehn Jahre alten Pflegesohnes des Friedhofswärters ermittelt. Der Knabe leidet an einer „pathologischen Vernichtungswut". Davon kann ihn hoffentlich an Stelle teurer Medikamente eine gehörige Tracht Prügel heilen.

Explosion im Laboratorium.

Langelsheim. Auf der Hans-Heinrich-Hütte zerknallte bei chemischen Versuchen im Laboratorium ein Glasgefäß. Dr. Roder und Obermeister Gerhardt erlitten dabei erhebliche Gesichtsverletzungen. Gerhardt konnte nach Anlegung eines Verbandes seinen Dienst wieder versehen, die Verletzungen des Dr. Roder sind ernsterer Natur.

Bei der Kletterpartie abgestürzt.

Tambach-Dietharz. Bei einer gefährlichen Kletterpartie auf den etwa 90 Meter hohen Falkenstein stürzte ein Suhler Einwohner, der den Felsen schon öfter erstiegen hatte, ab. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Schädelverletzung fest. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Tagung der mitteldeutschen und sächsischen Techniker

Leipzig. Der Verband Deutscher Techniker hat am letzten Sonntag seine Mitarbeiter aus den Gauen Mitteldeutschland und Freistaat Sachsen zu einer Tagung nach Leipzig einberufen. Die äußerst gutbesuchte Tagung wurde von den beiden Gauvorsitzenden Ing. Maertens (Magdeburg) und Ing. Neumann (Riesa) eingeleitet. Gauvorsteher Schillik (Halle) erstattete Bericht über die sozial- und wirtschaftspolitische Lage. Er wies u. a. noch, daß nach dem Bericht der Angestelltenversicherung im Jahre 1931 rund 80 Proz. aller Angestellten ein Durchschnittsgehalt von monatlich 162 RM. bezogen haben. Eine weitere Belastung der Techniker, wie sie durch die Beschäftigtensteuer beabsichtigt wird, könne deshalb unter keinen Umständen zugelassen werden.

Hauptgeschäftsführer Breddemann (Essen) sprach ergänzend zum gleichen Thema. Die nach diesem Vortrag einsetzende Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender Entschließung:

„Die im Verbande Deutscher Techniker organisierten Techniker und Ingenieure waren stets bereit, sich mit allen Kräften für die Gesamtwirtschaft einzusetzen. Sie fordern deshalb aber auch von der Reichsregierung, daß die vom Verband Deutscher Techniker vertretenen Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung in die Tat umgesetzt werden. Sie fordern weiter, daß bei weiteren Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft der Schutz der Arbeit durch die Sozialversicherung und das geltende Arbeitsrecht nicht geschmälert wird. Die Techniker erwarten von der Reichsregierung, daß sie allen Bestrebungen auf Beseitigung der Tarifverträge und des Schlichtungswesens schärfstens entgegentritt. Die Enttäuschung der Techniker müßte sich folgenschwer auswirken, wenn die Regierung durch Beseitigung der Arbeitslosenversicherung oder aber auch nur durch Kürzung der Leistungen die jahrelang und in hohen Klassen gezahlten Beiträge entwerten würde. Die Angestelltenversicherung, der einzige Schutz gegen Alter und Invalidität, muß den Technikern durch Sicherstellung des Vermögens erhalten bleiben.

Schließlich fordern die Techniker, daß die völlig ungerechten Steuerpläne nicht verwirklicht werden. Eine Staatsführung, die den wichtigsten Berufsstand innerhalb unseres Volkes entrechtet, macht sich der Nichtachtung lebenswichtiger Interessen des Gesamtvolkes schuldig. Die Folgen wären vernichtend."

*

Provinziallagung der Buchbindermeister.

Eisleben. Hier fand die diesjährige Tagung der selbständigen Buchbindermeister der Provinz Sachsen statt, zu der fast alle Buchbinder-Innungen der Provinz ihre Vertreter entsandt hatten. Die Tagung stand im Zeichen der wirtschaftlichen Notzeit. Die Verhandlungen zeigten so recht, wie schwer das selbständige Buchbinderhandwerk um seine Existenz zu kämpfen hat, die ihm durch verfehlte Maßnahmen der Behörden vollkommen untergraben wird. Regiebetriebe, Strafanstalten, Schwarzarbeit und dergleichen seien die Totengräber des selbständigen Handwerks. Wäre es nicht Widersinn, wenn die Regierungen und Ministerien die Behörden angewiesen hätten, ihre Buchbinderarbeiten in Gefängnissen herstellen zu lassen, weil diese dort angeblich billiger seien, obwohl in der Praxis die Güte der Arbeiten viel zu wünschen übrig lasse? Bedenke man z. B., daß Grundbücher, die bekanntlich der Nachweis auf Jahrhunderte erhalten bleiben müßten, in den Strafanstalten von Nichtfachleuten äußerst mangelhaft hergestellt, nach kurzer Zeit unbrauchbar würden und dann wieder in gleiche mangelhafte Bücher abgeschrieben werden müßten, so erkenne man, daß hier nicht Sparsamkeit, sondern Unvernunft walte. Die Aussprache über fachliche Angelegenheiten zeugte davon, daß das Buchbinderhandwerk nichts unversucht läßt, um sich zu behaupten. Geschäftliche Verhandlungen beendeten die Tagung.

Protest gegen das geplante Güterverkehrs-Monopol.

Die Halberstädter Handelskammer gegen die Reichsbahn.

Quedlinburg. Die Industrie- und Handelskammer Halberstadt hielt in Quedlinburg ihre diesjährige Sommersitzung ab. Präsident Kaempfert gedachte einleitend der wirtschaftlichen Bedeutung Quedlinburgs, gab von dem Ergebnis der Ersatzwahl zur Kammer am 7. Juni d. J. Kenntnis und ehrte mit warmen Worten das Andenken des am 3. Juni d. J. verstorbenen Kammermitgliedes Hermann Behrens in Oschersleben.

Die Abrechnungen der Kammer, der Höheren Handelsschule und der Handelsschule in Halberstadt sowie der Handelsschule in Staßfurt über das Rechnungsjahr 1931/32 wurden genehmigt und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Die Einrichtung der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland in Halle, der die Halberstädter Kammer angeschlossen ist, macht größere Ausgaben nötig, als ursprünglich erwartet wurde; einer Nachbewilligung wurde daher zugestimmt. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen einer etwaigen Zusammenlegung der Industrie- und Handelskammern Magdeburg und Halberstadt berichtete Vizepräsident Kommerzienrat Klamroth. Da die Verhandlungen noch fortgesetzt werden, konnte nichts Näheres darüber gesagt werden.

Ueber das geplante Verkehrsmonopol der Deutschen Reichsbahngesellschaft sprach Bankier Meyer-Brüggemann aus Salzwedel; seinem Vorschlage gemäß wurde nachstehende Entschließung angenommen:

„Die Industrie- und Handelskammer Halberstadt erblickt in den Bestrebungen der Reichsbahn ein Monopol für den gesamten Güterverkehr zu verschaffen, eine ernste Gefahr für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Kammer verkennt keineswegs die ungünstige Lage der Reichsbahn, die durch die Belastung mit Reparationszahlungen und die allgemeine Wirtschaftskrise hervorgerufen ist. Die Verwirklichung der neuen Bestrebungen würde aber die Lage der Reichsbahn nicht bessern, dagegen weitere schwere Schädigungen für die Privatwirtschaft und die gesamte Volkswirtschaft mit sich bringen. Der angeblichen Beeinträchtigung der Reichsbahn durch die Zunahme des Kraftwagenverkehrs sollte durch die Verordnung über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 6. Oktober 1931 Einhalt geboten werden, deren Auswertung zugunsten der Reichsbahn indes noch nicht erschöpft zu sein scheint.

Im übrigen aber muß der freie Wettbewerb der bestehenden Hauptverkehrsmittel (Reichsbahn, Kraftwagen, Binnenschiffahrt) unbedingt aufrechterhalten bleiben.

Die schon von allen Seiten aufs äußerste eingeschränkte Wirtschaftsfreiheit darf nicht zugunsten eines fiskalisch beeinflußten Verkehrsmittels noch mehr eingeengt werden. Zudem stünde die Monopolisierung des Kraftwagengüterverkehrs im Widerspruch mit den technischen Eigenarten und den sich hieraus ergebenden Aufgaben des Kraftwagens als eines Verkehrsmittels, das in besonderer Weise zur Befriedigung individueller Bedürfnisse bis in die weitesten Verzweigungen hinein berufen ist. Daher ist jedes Güterverkehrsmonopol der Reichsbahn entschieden abzulehnen."

Großfeuer zerstört drei Gehöfte.

Brehme (Eichsfeld). Montag mittag brach in den Nebengebäuden des Landwirts Alois Lutterberg ein Großfeuer aus, dem auch die angrenzenden Gebäude der Nachbarn zum Opfer fielen. Es brannten die Nebengebäude und Scheunen von Lutterberg und die Nebengebäude des Schuhmachers Bley vollständig nieder. Auch das Wohnhaus von Bley wurde zum großen Teil vernichtet. Vom Wohnhaus des Kaufmanns Karl Engelhardt brannte der Dachstuhl ab. Das Wohnhaus von Lutterberg konnte gerettet werden. Das Feuer fand, da alles Fachwerkgebäude waren, reiche Nahrung. Die Feuerwehr von Brehme war bald zur Stelle, war jedoch gegen das sich blitzschnell ausbreitende Feuer machtlos und konnte sich nur darauf beschränken, ein weiteres Uebergreifen zu verhindern. Die Löscharbeiten gestalteten sich bei dem herrschenden Winde sehr schwierig. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Die Waffe im Auto.

Jena. Ein Schlosserlehrling, der an einem Personenkraftwagen eine Reparatur ausführte, fand in dem Auto eine geladene Schußwaffe. Statt die Waffe liegen zu lassen, nahm er sie in die Hand, wobei sich ein Schuß löste. Der Lehrling und eine andere Person wurden verletzt. Einer der Verletzten mußte mit einem Bauchschuß in die Klinik gebracht werden.

*

Greiz. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Sechs-Millimeter-Revolver schoß am Sonntagnachmittag der 16jährige Klempnerlehrling Kurt Friebe dem 19jährigen Färber Ernst Oswald ein Auge aus. Friebe hatte seinen Freund in der Wohnung zum Spazierengehen abgeholt. Beim Verlassen der Wohnung kam ihnen im Hausflur der 21jährige Gärtner M. Oswald, der Bruder seines Freundes, entgegen und zeigte dem Friebe einen Revolver, den er als unbrauchbare Schußwaffe gefunden und repariert hatte. Friebe nahm die Waffe in die Hand, um sie anzusehen. Dabei löste sich ein Schuß, der Ernst Oswald in den Kopf traf. Schwerverletzt brachte man den jungen Mann in das Krankenhaus.

Erfolgreicher Kampf gegen das Unkraut.

Schraden. Hier traf eine Kommission des Deutschen Stickstoffsyndikats der Versuchsstation Piesteritz ein, um die von der Leitung der Werke durchgeführten Düngungsversuche auf Wiesen, bei Kartoffeln, Hafer und bei der Unkrautbekämpfung auf ihre Wirkung eingehend zu prüfen. Die auf den Wiesen durchgeführten Versuche zeigten, daß alle wild wuchernden Gräser restlos verschwunden waren, auch die Versuche der Unkrautbekämpfung auf den Feldern waren besonders zufriedenstellend. Das Ergebnis beim Hafer und bei den Kartoffeln soll im Herbst festgestellt werden.

Der reiche Blinde

Roman von Gert Rothberg

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kläre wies den Gedanken von sich.

Sie würde sich um ihre Stellung sorgen, denn wenn Vayburg heiratete, dann konnte es doch leicht sein, daß er ihrer nicht mehr bedurfte. Das heißt, wenn er einen Lebenskameraden fand, der ihm dann stets Gesellschaft leistete. Fand er nur eine Modepuppe, die sich in seinem Reichtum sonnte, dann mochte für die arme Hilda Hardegg ein Plätzchen in Schloß Vayburg bleiben. Das mochten gewiß auch die Gedanken der Vorleserin gewesen sein.

Wenn Kläre gewußt hätte, daß Hilda-Ellinor fast verging!

Die Angst, daß es doch einer der jungen Damen gelingen könnte, seine Braut zu werden, peinigte sie Tag und Nacht.

Jetzt waren die Kämpfe also da! Die von der Schwester vorgesehenen Herzenskämpfe!

Sie liebte Ernst von Vayburg mehr als ihr Leben. Ellinor wußte jetzt schon ganz genau, daß ihr dieses Leben wertlos sein würde, wenn sie von ihm getrennt wurde.

Am Tage vor dem Fest saßen sie miteinander unter der Linde. Die Rosen blühten in allen Farben, und dunkel und schwer kam ihr betäubender Geruch herüber.

Ellinor hatte einige wundervolle dunkelgelbe Teerosen für ihn geschnitten. Er hielt sie in der linken Hand, während seine rechte auf dem Kopfe seines Hundes ruhte.

Sengend brannte die Sonne herab.

Die alte Linde war nicht mehr imstande, mit ihren dichten Zweigen genügend zu schützen.

Ernst von Vayburg hielt sein Gesicht den heißen Strahlen entgegen. Sie taten ihm wohl, diese heißen Strahlen. Er hatte schon während der letzten Wochen ein unnennbares Wohlgefühl gehabt, wenn er in der Sonne saß. Es war ihm so leicht und frei im Kopf. Manchmal dachte er, daß sich irgendein harter Gegenstand in den Augenhöhlen erweiche, der sich bisher schmerzlich bemerkbar gemacht.

Einmal durchzuckte ihn ein unfaßlich schöner Gedanke. Doch er jagte ihn sogleich von sich. Nein! Keine trügerische Hoffnung! Die Enttäuschung wäre furchtbar. Lieber in der nun gewohnten ewigen Nacht ausharren! Einmal würde es ja doch zu Ende sein, und er schlief drüben auf dem kleinen Friedhof neben seinen Eltern.

„Die Rosen duften wundervoll. Es sind meine Lieblingsblumen, diese dunklen, gelben Rosen. Daß Sie mir diese gebracht haben, spüre ich am Geruch", sagte er freundlich.

Ellinor starrte auf die schöne, bräunliche Männerhand, die den Hund streichelte, und sie dachte erschauernd:

Wenn er mich doch auch einmal so streicheln würde!

Sie sah in das geliebte Gesicht, fühlte, wie ihr ganz langsam zwei schwere Tränen über die Wangen rollten.

Schicksal!

Wie grausam konnte dieses Schicksal sein!

Er schwieg.

Da er dieses Schweigen zuweilen liebte, saß Ellinor ganz still neben ihm.

Plötzlich stand er auf.

Sein Gesicht zeigte seltsam veränderte Züge. Seine Hand griff fast krampfhaft nach der Leine.

„Bleiben Sie noch hier, ich muß ein Weilchen allein sein!"

Seine Stimme hatte ganz verändert geklungen, ganz fremd!

Was mochte er nur haben? Sie war derartige Ausbrüche an ihm bisher noch nicht gewöhnt, und sie ängstigte sich nun um ihn. Sie wußte auch nicht, ob sie ihm gehorchen und hierbleiben sollte, oder ob sie ihm doch lieber folgte. Sie war doch dazu da, immer bei ihm zu sein?

Ellinor stand unschlüssig da. Da hörte sie in den dichten Laubengang neben sich seinen wohlbekannten Schritt. Diesen elastischen festen Schritt, den sie kannte und liebte.

Er ließ sich von dem Hunde führen, der ihn zu der Bank unter der Linde brachte. Er setzte sich aber nicht mehr, sondern er schob seine Hand unter den Arm Ellinors.

„Bitte, Fräulein Hardegg, führen Sie mich in mein Zimmer. Ich muß unbedingt ein Weilchen allein sein."

Seine Stimme klang wieder wie früher, aber Ellinor war es doch, als schwanke diese Stimme ein wenig.

Gehorsam führte sie ihn in sein Zimmer. Der Kammerdiener kam sofort herbei, doch Vayburg winkte ab, als der alte Mann nach Befehlen fragte.

„Ich will allein sein."

Und dann war er allein!

Ernst von Vayburg schlug beide Hände vor das zuckende Gesicht.

Allmächtiger Gott! Nur kein Rückschlag! Nur das nicht! Ich fühle es, ich werde wieder sehen. Werde deine herrliche Natur sehen, werde nicht mehr hilflos auf die Barmherzigkeit fremder Menschen angewiesen sein. Fremder? Hermann und Kläre sind Freunde, wahre, aufrichtige Freunde. Aber sie alle betrachten mich als einen Kranken. Und sie wissen nicht einmal, wie furchtbar dieses stete Mitleid und diese nimmermüde Fürsorge ist. Ich — werde vielleicht noch einmal reiten können! Ein Ritt durch den grünen Wald! Ist dieses Glück denn nur denkbar? Wenn es trotzdem Täuschung wäre? Wenn ich langsam in all der Finsternis den Verstand verloren hätte und mir nun einbildete, wieder sehend zu sein?"

Ungestüm stand der hochgewachsene blonde Mann auf. Er riß die blaue Brille von den Augen. Weit, weit öffnete er diese bisher völlig toten Augen.

Licht!

Keine Täuschung!

Licht!

Aus Nacht zum Licht!

Noch lag ein leichter Schleier vor allem, aber es war doch so schon Glück genug.

Glück?

Ein göttliches Gnadengeschenk war es.

„Mütterchen!"

Der Mann flüsterte es. Er dachte an die feine, stille Frau, der das namenlose Unglück ihres einzigen Sohnes das Herz gebrochen hatte.

In tiefster Erschütterung stand Ernst von Vayburg vor diesem Wunder.

Er konnte wieder sehen!

Er würde wieder ein Mensch sein wie andere auch!

Er würde die Blumen sehen — seine Rosen!

Er würde Hermann und Kläre sehen!

Er würde — vielleicht nun auch nicht ein einsamer Mann zu bleiben brauchen. Ein Glück würde er sich suchen und gründen, wie Oldenberg.

Hermann Oldenberg!

Er mußte es wissen!

Ihm mußte er sich sofort anvertrauen!

Er sollte teilhaben an diesem Wunder, diesem unfaßlichen Glück!

Vayburg blieb plötzlich sinnend stehen.

Ein Lächeln stand um seinen Mund.

Wenn er nun die Rolle des Blinden noch ein Weilchen spielte?

Es wäre schwer sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0011

Die goldene Freiheit lockt!

Laucha (Unstrut). Von dem seit einigen Jahren auf der Mühleninsel gehaltenen Rehpärchen des Mühlenbesitzers Erich Tittel hat der Bock, indem er die Unstrut durchschwamm, Reißaus genommen. Er entsprang in die in der Nähe liegenden Waldungen der Klinge.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstrut). Auf dem am Dienstag hier abgehaltenen Ferkelmarkt wurden 56 Schweine angefahren. Das Geschäft ging flott. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 26 RM. das Paar je nach Qualität und Größe.

Das Straßenbauprojekt soll beschleunigt werden.

Muldenstein. Die Gemeindevertretung hielt eine Sitzung ab, die u. a. folgende Punkte behandelte: Der vorgesehene Straßenbau in der Ortslage, ein Projekt von 114 000 RM., soll beschleunigt durchgeführt werden. In allernächster Zeit soll deshalb hierüber eine eingehende Besprechung der Vertreter mit den Kreisbaumeistern herbeigeführt werden. Der Stand der bereits beschlossenen Arbeiten wird vom Gemeindevorsteher bekanntgegeben.

Hilfe für den Harzer Erzbergbau?

Goslar (Harz). In einer Zusammenkunft der an der Erhaltung des Harzer Bergbaues interessierten Gruppen sprach Oberbürgermeister Klinge u. a. auch über eine Unterredung mit Reichswirtschaftsminister Warmbold, der großes Interesse an der Entwicklung des deutschen Erzbergbaues, insbesondere an der Erhaltung der Harzer Berg- und Hüttenwerke, gezeigt habe. Es sei beabsichtigt, neben verschiedenen mehr verwaltungstechnischen Maßnahmen eine Subvention für die Werke nach der Art der Mansfelder Subvention unter Beteiligung des Reiches und der Länder zu beschließen. Der Oberbürgermeister war der Ansicht, daß der Minister sich ebenso wie das Handelsministerium für die Erhaltung des Bergbaues einsetzen würde.

Gutes Pferdematerial.

Bismark (Altmark). Der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen veranstaltete in der Viehverkaufshalle am Kleinbahnhof Bismark-Stadt eine Versteigerung von Zucht- und Gebrauchspferden des rheinisch-deutschen Kaltblutschlages, die einen starken Besuch aus Interessentenkreisen aufwies. Rund 120 Tiere, darunter zahlreiche von hohem züchterischen Werte, waren von Züchtern aus allen altmärkischen Landkreisen und dem Kreise Jerichow II zum Verkauf gestellt worden. Bei reger Bietungslust nahm die Veranstaltung einen flotten Verlauf. In den einzelnen Jahresklassen wurden folgende Höchstpreise erzielt: Vier- bis Sechsjährige 1220 Mark (Besitzer A. Albrecht-Baben, Landkreis Stendal), Siebenjährige und ältere 960 Mark (Besitzer F. Wiechmann-Büssen, Kreis Salzwedel, und A. Albrecht-Melkow, Kreis Jerichow II), Dreijährige 1150 Mark (Besitzer W. Steffens-Kremkau, Landkreis Stendal) und Zweijährige 730 Mark (Besitzer W. Bismark-Holzhausen, Landkreis Stendal). Die nächste Bismarker Pferdeversteigerung ist auf den 8. Juli festgesetzt.

Ammendorf. (Die Gemeindevertretung) hat am Donnerstag, dem 16. Juni, um 18 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen und Anfragen; 2. Beschlußfassung über Haushaltsplan und Umlage für das Rechnungsjahr 1932.

Aus dem Anhalter Land

Schiffszusammenstoß.

Roßlau. Am Sonnabend ereignete sich oberhalb der Elbbrücke ein Zusammenstoß zwischen einem talwärts fahrenden Schleppkahn und einem bergwärtsfahrenden Eildampfer. Der Dampfer mußte abgeschleppt werden, während der Kahn seine Fahrt fortsetzen konnte. Der der tschechisch-slowakischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Eildampfer „Orlice" fuhr bergwärts mit Stückgütern. In der Nähe der Wernerschen Badeanstalt kam ihm ein Schleppkahn der B.E.G. entgegen. Nach den Aussagen soll die Steuermaschine auf dem Dampfer versagt haben, wodurch er ausgesichert ist, und dadurch mit dem talfahrenden Kahn zusammenstieß. Der Anprall war sehr stark. Der Backbordkasten des Dampfers wurde vollständig demoliert. Die am Radkasten eingebauten Kajüten wurden eingedrückt. Durch den Anprall flogen sofort Stühle, Betten und Wohngerät über Bord, die von hilfsbereiten Personen in der Nähe der Werft aufgefischt wurden. Der Dampfer ging vor Anker und wurde später an einem der tschechischen Gesellschaft gehörenden Schleppzug festgemacht und mitgenommen.

Keine Vergütung an die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte.

Dessau. Das anhaltische Staatsministerium hat angeordnet, daß die Zahlung der Sondervergütungen an die Vorsitzenden der Arbeitsgerichtsbehörden mit Wirkung vom 1. Juli eingestellt wird, weil die angestellten Ermittlungen ergeben haben, daß die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte in Dessau und Bernburg in angemessener Weise in ihren sonstigen Arbeitsgebieten entlastet worden sind.

Die ersten heimischen Kirschen.

Drehlitz. Die letzten warmen Sommertage haben die Süßkirschen, die noch stark zurückgeblieben waren, soweit reifen lassen, daß hier am Sonntag die ersten reifen Kirschen gepflückt und verkauft werden konnten. Auch mit der Erdbeernte wird, namentlich im Zerbster Kreis, noch in dieser Woche begonnen werden können.

Verhaftete Brandstifter.

Horstdorf. Das Ehepaar Möser und deren Knecht wurden wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung nach dem Dessauer Amtsgerichtsgefängnis übergeführt. Die Verhafteten leugnen die Tat, doch sind die Schuldbeweise erdrückend, so daß man mit einem Geständnis rechnet. Der Knecht soll auf Anstiften des Ehepaars Möser gegen 300 Mark Belohnung das Gehöft in Brand gesteckt haben.

Gaumeisterschaft im Kleinkaliberschießen.

Dessau. Die Mannschaftskämpfe um die Gaumeisterschaft im Gau Anhalt des Deutschen Schützenbundes für Kleinkaliber wurden in den letzten Tagen auf den einzelnen Schießständen unter Aufsicht des Gauleiters abgehalten. In der B-Klasse über 21 Jahre beteiligten sich die 5er-Mannschaften von Alten, Dessau, Roßlau und Zerbst. Erforderlich waren wiederum 60 Schuß in den drei Stellungen (stehend freihändig, liegend, kniend bzw. sitzend). Gaumeister für 1932 wurde Zerbst mit 2861 Ringen auf 12er-Scheibe mit der Mannschaft: Langer, Hinze, Räck, Breyer und W. Hölzke. In der A-Klasse unter 21 Jahren war nur Zerbst zum Kampf angetreten, konnte aber die vorgeschriebene Ringzahl von 2100 Ringen im Einzelkampf nicht erreichen, um den Titel Gaumeister zu erhalten. Die Bezirkskämpfe der einzelnen Gaumeister um die Bezirksmeisterschaft finden voraussichtlich am 3. Juli in Halle auf dem Schießstand Birkhahn statt.

Vorläufig keine Besetzung der Kreisdirektorenstellen.

Köthen. Die Kreisdirektorenstellen der Kreise Bernburg und Dessau-Köthen werden vorläufig nicht wieder besetzt, bis gelegentlich der Verwaltungsreform über das Schicksal der Kreise eine endgültige Entscheidung gefällt wird.

Der neue Leiter des anhaltischen Schulwesens.

Dessau. Das anhaltische Staatsministerium gibt bekannt: Mit Wirkung vom 15. Juni ist der Ministerialrat Dr. Arndt, der bisherige Leiter des anhaltischen Schulwesens, zur anhaltischen Landesbücherei versetzt und an seiner Stelle der Staatsminister a. D. Oberregierungsrat Dr. Rammelt unter gleichzeitiger Ernennung zum Ministerialrat zum Vorsitzenden der anhaltischen Regierungsabteilung für das Schulwesen und zum vortragenden Rat beim anhaltischen Staatsministerium ernannt worden. Dr. Arndt und Dr. Rammelt haben also ihre Aemter getauscht.

Köthen. (Auf einer Schulwanderung) überfallen wurden auf dem Petersberg drei etwas abseits marschierende Oberschüler aus Köthen von Kommunisten, als sie das Horst-Wessel-Lied sangen. Zwei Schüler konnten sich in Sicherheit bringen, der dritte wurde von der großen Uebermacht übel zugerichtet.

Baasdorf. (Einbrecher im Lehrerhaus.) Nachts verschafften sich Einbrecher Zugang zum hiesigen Lehrerhaus. Sie gingen sehr geschickt zu Werke, denn an den Türen waren keine Spuren von Gewalt zu bemerken. Die Diebe erbeuteten das Eingeschlachtete von einem viereinhalb Zentner schweren Schwein, eingelegte Früchte und Wein.

Bernburg. (Das Lichtspieltheaterunternehmen) Tschakert (Capitol) sucht ein 1¼jähriges Moratorium nach. Es will die Gläubiger voll befriedigen. Die Ursachen der Illiquidität sind ein Neubau und der starke Rückgang der Besucherzahl.

Im Dorfteich ertrunken.

Schwerz. Beim Baden gerieten hier zwei Mädchen, die 4 Jahre alte Tochter Marta des Arbeiters Schumann und die 8 Jahre alte Irmgard Brust, an eine tiefe Stelle. Die kleine Schumann ging unter und kam nicht wieder zum Vorschein; dagegen gelang es dem Einwohner Meißner, die ebenfalls gefährdete Irmgard Brust noch im letzten Augenblick zu retten. Nach wenigen Minuten konnte auch die andere Kleine aus dem Wasser gezogen werden, aber es war nicht möglich, sie wieder ins Leben zurückzurufen. Wie der Arzt feststellte, hatte sie im Wasser ein tödlicher Herzschlag getroffen.

Lettin. (Königsschießen.) Am Sonntag, dem 26. Juni, und Montag, dem 27. Juni, wird die hiesige Schützengilde ihr großes Königsschießen, verbunden mit Volksschützenfest, abhalten. Es ist den Notverhältnissen entsprechend nur auf 2 Tage festgelegt worden. Jeden Tag sind Preisschießen (auch Kleinkaliber), Nachmittags-Konzerte mit Tanzeinlagen. Abends Ball. Festumzug am Sonntag, dem 26. Juni.

Reideburg. (Superintendenten-Einführung.) Am Sonntag wurde hier der neue Superintendent Herr Brünicke aus Schöneberg durch Herrn General-Superintendenten Lohmann in sein neues Amt eingeführt. Die Pastoren, Kirchenältesten und Gemeindevertreter vom Kirchenkreis Halle-Land waren hierzu eingeladen. Die Kirche war um 3 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit einem Orgelvorspiel wurde die Feier eingeleitet, dann sang die Gemeinde „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Gen.-Sup. Lohmann sprach Worte des Vertrauens zum neuen Superintendenten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er zu den Aeltesten und Vertretern das rechte Band knüpfen werde, denn ohne Hilfe des Kirchenrates sei heute nicht vorwärts zu kommen. Danach hielt der Herr Superintendent seine Predigt. Kurz vor 5 Uhr war die Feier beendet und die Aeltesten und Vertreter wurden ins Gasthaus eingeladen, wo nach einer kurzen Kaffeepause Herr Pastor Schmidt, Sylbitz, einen lehrreichen Vortrag über Pflichten der Kirchenältesten hielt. Auch die anderen Redner baten die Anwesenden, ihre ganze Kraft zum Wohl der Gemeinden einzusetzen.

Reideburg. (Zwei Fahrräder gestohlen.) In der Nacht zum Sonntag holten Einbrecher einem hiesigen Landwirt ein Damenfahrrad aus der Garage. Schon am Montag wurde ein weiteres Damenfahrrad gestohlen. Als eine Frau, die auf dem Gemeindeamt Steuern bezahlt hatte, wieder nach Hause fahren wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Fahrrad, das sie auf der Straße hatte stehen lassen, fort war. Von Nachbarn war kurz vorher ein verdächtiger junger Mann in der Nähe gesehen worden.

Erdeborn. (Bei der Schweinezählung) wurden in 362 (357) Haushaltungen insgesamt 949 (917) Schweine gezählt und zwar 2 (—) Zuchteber bis ½ Jahr und 3 (3) Zuchteber bis 1 Jahr alt; 2 (—) trächtige und — (1) nicht trächtige Zuchtsau ½ bis noch nicht 1 Jahr alt; 10 trächtige (13) und 8 (8) nicht trächtige Zuchtsauen 1 Jahr und älter. Ferner wurden gezählt an nicht zur Zucht benutzten Tieren: 97 (151) Ferkel, 448 (523) Jungschweine, 371 (214) Schweine im Alter von ½ bis 1 Jahr alt, 8 (4) Schweine, die 1 Jahr und älter waren. Im März wurden 9, im April 10 und im Mai 10 Kälber geboren.

Delitzsch. (Die Schweinezählung) ergab für den Stadtbezirk folgende Zahlen: Zuchteber 1, Zuchtsauen 16, Ferkel 176, Jungschweine 458, Schweine bis zu einem Jahr 165, Futterschweine über ein Jahr 3. Insgesamt 819 in 307 Haushaltungen.

Staßfurt. (50 Jahre Sodafabrik.) In aller Stille beging am Freitag die Sodafabrik Staßfurt G. m. b. H. das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Ihre Hauptprodukte sind kalzinierte Soda, Aetznatron, Düngekalk und Glauberfalz. 1927 wurde das Werk in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt, deren Anteile zu einer Hälfte der Buckauer Chemischen Fabrik Aumendorf und zur anderen Hälfte der Preußag gehören. Sie gehört dem Sodafunkikat unter Leitung der Solvay-Werke in Bernburg an. Der schweren Zeit Rechnung tragend, veranstaltete die Jubilarin keine Festlichkeiten. Die Angestellten und Arbeiter haben zur Erinnerung an den Tag Briefflaschen mit einem Geldgeschenk erhalten. Außerdem gedachte das Werk der Nothilfe unserer Stadt, der sie 5000 Mark zur Verfügung stellte.

Bade-Hauben, -Schuhe u. -Gürtel. Reiseroilen, Reisekissen u. Schwammbeutel richtig bei **Klappenbach**, Gr. Ulrichstr. 41. Leipz. Str. 61 62

Zu groß war das Glück, das da plötzlich seine Gaben über ihn ausgeschüttet hatte. Er mußte doch jemand daran teilnehmen lassen.

Es war vielleicht auch undankbar, wenn er dieses Glück nur ganz allein für sich genoß? Denn Oldenberg und Kläre würden sich mit ihm glücklich fühlen ob dieses Wunders.

Ernst von Vayburg ging langsam hinüber. Dort hingen die großen Bilder seiner Eltern.

Lange stand der Schloßherr vor diesen Bildern.

Dann ging er in sein Zimmer zurück. Hier setzte er die blaue Brille wieder auf.

Ich werde bleiben, wer ich bis jetzt war, dachte er entschlossen. Ich will mir eine Frau suchen, die mich für blind hält."

Als Ellinor dann wieder bei ihm saß, plauderte er wieder freundlich wie immer mit ihr. Er sprach von dem Fest, auf das er sich zu freuen schien.

Wenn er ihre schönen dunkelblauen Augen hätte sehen können, die in Schmerz und Sehnsucht an seinem Gesicht hingen!

Aber er sah sie nicht, denn auch ihre Augen wurden ja von einer großen dunklen Brille verdeckt.

Sie hatte keine Ahnung, konnte keine haben, wie nachdenklich er sie ansah. Er wußte nicht, wie es kam, aber zu diesem Mädchen zog ihn irgend etwas.

Einmal dachte er:

Sie bleibt bei mir! Sie bleibt auf jeden Fall bei mir, auch wenn ich heiraten sollte. Es haftet ihr etwas an, das ich nie mehr missen möchte. Ihre Stimme, ihr herrlicher Gesang vielleicht? Nein! Sie allein sind es nicht. Es ist noch etwas anderes.

Plötzlich sagte er:

„Ich möchte zum Herbst auf Reisen gehen. Würden Sie mich begleiten? Der Kammerdiener geht selbstverständlich auch mit. Aber zu meiner ständigen Begleiterin wünsche ich mir Sie."

„Ich — bin Ihnen dankbar für das große Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, Herr von Vayburg", sagte Ellinor mit bebender Stimme. Und wie ein schwerer Stein drückte sie das Bewußtsein, daß er ihr vertraute, ihr, die ihm eine falsche Rolle vorspielte, die sich in die Nähe dieses Mannes geschlichen hatte, mit dem ewigen Makel einer mutmaßlichen Diebin behaftet.

„Sie gehen mit? Das freut mich. Ich werde mir ein mal überlegen, wo es schön ist. Vielleicht Innsbruck? Meran? Bozen? Der Gardasee? Ein sonniger Spätherbst verschenkt dort noch viel Naturschönheiten."

„Ja — ja! Es mag sehr schön dort sein. Ich werde mich an . . ."

Entsetzt hielt sie inne. Was hatte sie da sagen wollen? Daß sie sich an dieser herrlichen Natur erfreuen wollte? Und er? Er würde auch dort nichts sehen können. Auch dort würde ihn ewige Nacht umgeben, während ringsum die Menschen sich an tausend Schönheiten erfreuten.

Seine Stimme klang freundlich in ihre Gedanken:

„Sie werden sich an all der Schönheit dort erfreuen? Das ist hübsch von Ihnen, daß Sie an der Natur Gefallen finden. Sie erzählen mir dann. Sie erzählen sehr anschaulich. Es ist mir immer, als hätte ich es selbst mit bewundern dürfen. Und — Sie werden unterwegs auch manchmal singen? Das möchte ich nämlich nicht vermissen?"

„Ich singe, so oft Sie es wünschen."

Ihre Stimmer klang erstickt.

War es Schmerz, Leid? Oder war es der ungeheure Jubel darüber, daß sie weiterhin bei ihm bleiben durfte? Daß er auch eine eventuelle Ehe nicht erwähnte?

Sollten die Frauen alle enttäuscht werden, die zu dem Gartenfest nach Vayburg kamen?

*

Man promenierte durch den Park. Lustiges Stimmengewirr ertönte von allen Seiten. Fast feierlich führte der Hund seinen Herrn. Es war, als freue sich das Tier, daß der Herr nicht mehr traurig und einsam war. So viele Gäste im Schloß! Das war doch ein vollständig anderes Bild, und dabei war Herrchen auch mit fröhlich und hatte sogar einmal ganz laut und glücklich aufgelacht.

Schweifwedelnd zeigte der Hund, wie glücklich ihn das veränderte Wesen seines Herrn machte.

Aber auch Kläre und Hermann Oldenberg sahen sich verwundert an. Ganz und gar verändert kam ihnen der Freund vor. Das Lachen vorhin, das hatte so glücklich, beinah übermütig geklungen. War er wirklich ein anderer geworden? Fast konnte man es meinen. Nun, sie hatten sich über diese plötzliche Veränderung, die mit dem Freunde vorgegangen war, zu freuen. Daß sie es nicht konnten, das war ihnen selbst unfaßlich.

Weil — sie den Freund eben zu lange nur als einen menschenfeindlichen, verschlossenen Mann gekannt hatten, deswegen war ihnen diese plötzliche Verwandlung von seiner Seite aus unheimlich.

Ernst von Vayburg sah die Blicke, die Kläre und Hermann einander zuwarfen. Er sah, daß sie sich um ihn sorgten, und er bereute es beinah, sie nicht in sein Glück eingeweiht zu haben. Sie wären es doch in erster Linie wert gewesen, diese beiden, treuen Menschen.

Dann aber freute er sich doch wieder, vorläufig geschwiegen zu haben, denn nun lernte er wenigstens alle Menschen einmal von Angesicht zu Angesicht kennen.

Wie gut es die Vorsehung doch mit ihm gemeint hatte!

Er hatte dieses Gartenfest angeordnet, weil es ihm plötzlich zum Bewußtsein gekommen war, daß Kläre von Oldenberg auch eine Dame war, die ihr Anspruch auf Unterhaltung und fröhliche Geselligkeit hatte. Nur darum hatte er es getan. Sie sollte daraus ersehen, wie hoch sie ihm stand, wie viel ihm ihre und ihres Mannes Freundschaft wert war.

Er hatte aber dann aus einer Anspielung des Freundes heraus gefühlt, daß sie dachten, er täte es um sich, weil er vielleicht für sich eine Frau suchen wollte.

Da hatte er in sich hineingelächelt, hatte die beiden im Gartenhaus bei diesem Glauben gelassen. Schließlich war in ihm selbst der Gedanke gereift, in dieser Hinsicht irgend etwas zu unternehmen, wenn es zuerst auch nur Fühlungnahme mit der Nachbarschaft war.

Nun sahen sie alle. Diese kannte er von früher her. Aber sie waren doch alle anders geworden. Die jungen Mädchen vor allem. Die, mit denen er noch fröhlich getanzt, wenn er daheim auf Urlaub war, die hatten sich zum Teil grausam verändert. Und jetzt versuchten sie, heiter plaudernd, Erinnerungen in ihm zu wecken. Diese Erinnerungen waren ja auch in ihm, doch die Betreffende paßte ganz und gar nicht mehr in diese fröhliche, jugendfrohe Erinnerung.

Aber diese Mädchen wußten: er sah sie ja nicht. Er sah nicht den müden Zug, den verschiedene Enttäuschungen um den Mund, in das ganze verblühte Gesicht gegraben. Dabei gaben diese Mädchen sich so jugendlich wie nur möglich.

Er bemerkte aber auch die neidischen Blicke, fast gehässig waren sie zu nennen, die sie sich gegenseitig zuwarfen.

Und die Gesichter der Mütter sah er auch. Er bemerkte auch, wie Frau von Folgerheim ihre Tochter Elsbeth Vorsichtsmaßregeln erteilte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Korfu hat der Erfinder Jean Cambissa einen Apparat vorgeführt, der es dem Menschen ermöglicht, an einem Ballon hängend, sich durch die Luft vorwärts zu paddeln. Die „Ruder" bestehen aus zwei mit Segeltuch bespannten Tragflächen, sowie einem Schwanzruder, mit Hilfe dessen der Fliegende den Ballon nach der gewünschten Richtung dirigieren kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0012

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H.

Nacherzählt von Charlotte Pol.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst mal aufs Büro der Universität — Gebührenermäßigung beantragen. Schon viel Betrieb dort, das Semester fängt so langsam an, und heutzutage müssen sich viele rauhalten, um die Gebühren ermäßigt zu bekommen. Aber im ganzen mit den praktischen Kursen zusammen, werde ich doch gegen 200 Mark brauchen. Mir wird himmelangst, und ich laufe, was ich kann, zum Arbeitsnachweis für Studenten. Eigentlich liegt dieser Nachweis — genauer das Erwerbsvermittlungsamt des „Studentenwerks" — ein ganzes Stück ab von der Universität, aber ich stehe 5 Minuten später vor dem Tor des alten grauen Hauses in der Johannisstraße, damit mir bloß niemand eine Stelle wegschnappen kann.

Nachdem ich — gewissenhaft wie jeder Neuling — die paar spärlichen Anschläge am schwarzen Brett studiert und natürlich nichts gefunden habe, renne ich aufgeregt die Treppe hinauf. Auf dem Flur des ersten Stocks werden nämlich jeden Mittag die freien Stellen ausgerufen und verteilt, hat man mir gesagt. Richtig, da wartet schon eine Riesengruppe Studenten, viel mehr Männer als Mädels. Ich stelle mich zu ihnen, es sind meist junge Semester, wahrscheinlich wohnen sie bei den Eltern oder haben einen ganz kleinen Wechsel — den Rest verdienen sie ja durch wechselnde Aushilfsarbeit aller Art dazu, so haben es ja viele Kommilitonen in M. auch gemacht. Auch von den herumstehenden Mädeln habe ich denselben Eindruck. So schwere Fälle wie mich, älteres Semester, kurz vor dem Staatsexamen, das ganz auf sich angewiesen ist — so schwere Fälle gibt's anscheinend nur vereinzelt. Doch da, dem blassen Langen mit der Brille, dem wird es wohl ähnlich gehen wie mir. Und diesem dort, der auf der Bank sitzt und konzentriert in einem dicken Wälzer liest, ohne aufzusehen, dem vielleicht auch.

Plötzlich drängt sich ein junger Mensch — es ist der Stellenvermittler — durch unsere wartende Gruppe, steigt auf einen Stuhl und ruft laut: „Drei bis vier Herren heute abend für eine Hochschule des guten Tons. Reichliches Abendessen! Fahrgeld wird ersetzt." Nur einer von uns meldet sich zögernd zu dem Amt, die schwachen Reihen der „Guten-Ton-Studenten" aufzufüllen. „Na, noch zwei, drei!" ermuntert der junge Vermittler von seinem Stuhl herunter, „es ist heute nicht viel anderes da!" Sofort fahren ein halbes Dutzend Hände in die Höhe. „Aber dunkler Anzug ist Bedingung!" Zwei Hände sinken wieder. Worauf von einer jungen inzwischen aufgetauchten Gehilfin des Vermittlers an die zukünftigen Konsumenten von Abendessen und Gutem Ton Nummern verteilt werden, mit denen sie sich später im Büro melden müssen. „Nachhilfe in höherer Mathematik!" Niemand passendes da, wird ad acta gelegt. „Vorbereitung zum Referendar!" Zwei Bewerber. Beide werden hingeschickt zur Auswahl.

„Zwei Studenten oder Studentinnen zum Reklamezettelverteilen vor einem Kino!" Aber ehe es mir so recht zum Bewußtsein kommt, daß ich mich darauf melden könnte, haben schon wie ein Blitz zwei junge lachende Mädels, nahe von mir, die Hand gehoben und haben die betreffenden Nummern bekommen. 1,50 RM. gibt es dafür, daß man vor und nach der 7- und 9-Uhr-Vorstellung dem hinein- bzw. herausströmenden Publikum die Bilder ihrer Kinolieblinge, versehen mit einer begeisterten Empfehlung irgendeiner Zigarettenmarke, in die mehr oder minder willig geöffneten Hände drückt.

In mein Nachdenken über die verhältnismäßig leichte und anregende Beschäftigung, die nun die Konkurrenz ergattert hat, hinein ertönt plötzlich die Stimme des Vermittlers: Und als Letztes 12 beifallsfreudige Studenten oder Studentinnen für das Soundso-Theater!" Ich hebe zusammen mit allen anderen, die noch nichts gefunden haben, die Hand, kriege auch wirklich eine Nummer — und sitze abends, im schwarzen Kleid, in einer Seitenloge des betreffenden Theaters; man kann zwar von diesem Platz aus nur etwa ein Viertel der Bühne sehen, aber ich muß ja auf alle Fälle „beifallsfreudig" (lies Claqueur) sein, ob ich was sehe oder nicht. Am ersten Abend machte es mir riesigen Spaß, mal wieder gut angezogen im Theater zu sein, trotzdem ich meine Beifallsfreudigkeit der dümmsten Operette, die man sich denken kann, zur Verfügung stellen muß. Nach jedem Lied, jedem Abtritt klatschen muß, was das Zeug hält. Am zweiten Abend möchte ich den Tenor schon ohrfeigen, als er sich ziert, seinen Hauptschlager zu wiederholen, und zwar mit derselben Geste ziert, wie er sich gestern geziert hat. Und am vierten Abend möchte ich kühl lächelnd die ganze Operettengesellschaft unter ihren neckischen blühenden Bäumen aus Pappe und Leinwand in die Luft sprengen. — Diese vier Tagen haben mir die naive Bewunderung fürs Theater für alle Zeit genommen.

Trotzdem bin ich froh, jeden Abend meine Mark, die gerade zum Essen tagsüber langt, zu verdienen. Jeden Mittag gehe ich zum Nachweis, finde aber überhaupt nichts anderes, geschweige etwas, womit ich eine so große Summe, wie ich sie für die Gebühren brauche, erwerben läßt. Und dabei rückt das Semester näher und näher und näher. Und als ich am fünften Tag noch nicht einmal mehr meine Beifallsfreude gegen eine Mark austauschen kann, bin ich nicht eben heiter. Der sechste Tag — nichts.

Der siebente Tag. — Schon als der Vermittler sich den Weg zu seinem Stuhl bahnt, nickt er mir zu. „Achtung, heute habe ich eine feine Sache für Euch Mädels!" Feine Sache ist noch gar kein Ausdruck: Die Sache, um die es sich handelt, ist pfeffein gewesen, wundervoll, märchenhaft — da können Sie jedes Mädel fragen, die sie mitgemacht hat.

Fräulein Doktor lernt backen ...

Eine bekannte Backpulverfirma will nämlich zwei große Propagandawochen in verschiedenen Berliner Bezirken machen. Dazu hat sie acht Studentinnen angefordert. Neun Mark den Tag. Alles Nähere bei der Firma morgen früh um 9 Uhr. (Natürlich beschließe ich — in Anbetracht der seltenen Gelegenheit — die 14 Tage zu opfern, wenn ich auch vielleicht ein oder zwei Kollegs versäumen muß.)

18 Mädchen im ganzen versammeln sich am nächsten Morgen im Bureau der Firma: 10 erwerbslose Angestellte und wir 8 Studentinnen: drei Medizinerinnen (sich und die beiden „Zettelverteilerinnen"), zwei Juristinnen, eine Philologin, eine Kunsthistorikerin, eine Allsprachlehrerin. Die Letztere springt allerdings ab, als sie genauer hört, worum es sich handelt. Immer einen halben Tag lang sollen wir nämlich in einer Art Kochkostüm, alle 18 hintereinander in feierlichem Gänsemarsch durch die Straßen wandeln, die andere Hälfte des Tages uns dann mit Kuchenproben und dem dazugehörigen Backpulver in einzelne Läden, des durch unseren Marsch vorbereiteten Bezirk, verteilen und auf die Hausfrauen einreden. „Wahrscheinlich traut man gerade uns, die wir jeden Tag Professoren lauschen, besondere Redekünste zu", versuchen wir lachend unserer alte Sprachen studierenden Kollegin klarzumachen, ehe sie kopfschüttelnd verschwindet. „Im Ernst, ich verstehe das nicht," sagt unsere Philologin hinter ihr her, „ich fülle nur drei Bedingungen an die Arbeit, und alle drei erfüllt die hier in Frage kommende geradezu vorbildlich: sie soll möglichst gut bezahlt werden, sie soll nicht „sitzend" sein und soll den Kopf nicht übermäßig anstrengen, denn das besorgt schließlich die Arbeit in den Kollegs, und sie soll mich etwas fürs Leben lehren, mich mit möglichst vielen fremden Leuten in Berührung bringen." Wir alle stimmten ihr unbedingt zu. Nun stellen Sie sich uns aber nicht etwa besonders fortschrittlich oder emanzipiert vor: wir haben 1000 Vorurteile (zweie sogar lange Haare): aber der Begriff „standesgemäß" ist nicht unter ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenswertes Allerlei.

Um Waldbrände im Keim zu ersticken oder beizeiten Alarm schlagen zu können, hat die Regierung von Kanada eine Reihe hoher Beobachtungstürme in den Waldgebieten errichten und mit Radioanlagen versehen lassen.

*

Syrien hat die meisten Feiertage von allen Ländern der Welt, nämlich nicht weniger als 46 im Jahr, d. h. also jede Woche außer dem Sonntag noch fast einen Feiertag. England und Holland haben nur sechs Feiertage. Norwegen zehn, Frankreich zwölf, Italien und Spanien über zwanzig und Griechenland 34. Mexiko hat außer seinen gewöhnlichen Feiertagen noch einen besonderen freien Tag: den nationalen Badetag, an dem alle, reich und arm, ein Bad nehmen.

*

Es gibt im ganzen 860 Hauptsprachen auf der Erde; davon werden 424 in Nord- und Südamerika gesprochen, 158 in Asien, 117 in Australien, 118 in Afrika und 48 in Europa.

*

Alle fünf Minuten wird in Neuyork ein neues Haus begonnen, jede Minute fährt ein Personenzug in einen der Bahnhöfe von Neuyork ein, alle zweieinhalb Minuten heiratet ein Paar und alle fünf Minuten erblickt ein Kind das Licht der Welt. Ein Rekord, der kaum von einer andern Stadt zu überbieten ist.

*

In den Vestibülen der Wolkenkratzer Neuyorks sind Automaten aufgestellt, in die man nur ein Zehn-Cent-Stück zu werfen und an einem Hebel zu drehen braucht, um ein Päckchen Eiscreme entnehmen zu können. Das Eis wird durch besondere Kühlapparate kalt gehalten. An heißen Tagen sind diese Automaten von einer großen Menschenmenge umlagert, da die vielen Hunderte von Angestellten, die in den Wolkenkratzern tätig sind, diese billige und leicht zugängliche Erfrischung sehr schätzen.

*

In Arizona gibt es Kakteen, die bis zu zehn Meter hoch sind.

*

Ein Mathematiker hat ausgerechnet, daß die 32 Schachfiguren auf einem Schachbrett mit den üblichen 64 Feldern auf so viele verschiedene Arten stehen können, daß sich ihre Gesamtsumme nur in einer 50stelligen Zahl ausdrücken läßt, nämlich in einer 3 mit noch 55 Zahlen dahinter. Es wird also nicht so leicht vorkommen, daß eine Partie genau die gleichen Stellungen hat wie eine andere, so daß die Schachspieler sich nicht um Abwechslung zu sorgen brauchen.

Der Reichsverband bildender Künstler hat an das Reichsministerium des Innern den Antrag gerichtet, für die bildende Kunst eine Notgemeinschaft zu errichten, gleich derjenigen für die deutsche Wissenschaft. Es handelt sich dabei nicht um eine charitative Einrichtung zur Unterstützung der Künstler, sondern um das Bestehen der Kunst und die Entstehung von Kunstwerken. Eine solche Notgemeinschaft der deutschen Kunst hat schon einmal bestanden und ist 1923 der Inflation zum Opfer gefallen. Für die Beschaffung der Mittel ist der Vorschlag gemacht worden, 5 Pfennig von den Gebühren jedes Rundfunkteilnehmers für die Notgemeinschaft abzuzweigen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger beid. in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

- - nein - „loses" Persil gibt es nicht!

Persil edt nur in Originalpackung!

P 251/32 b

Zahnräder übertragen Riesenleistungen.

Eine Taschenuhr ist in verschiedener Hinsicht ein kleines Wunderwerk der Technik: rein äußerlich betrachtet, ist sie eine kleine Maschine, die uns drei verschiedene Drehzahlen liefert: die des Stundenzeigers, der in zwölf Stunden einmal umläuft, die des Minutenzeigers, der in der gleichen Zeit zwölfmal umläuft, und die des Sekundenzeigers, der in jenen zwölf Stunden nicht weniger als 720 Umdrehungen ausführt. Ein Blick hinter die Kulissen liefert des Rätsels Lösung: wir erblicken da eine Fülle von ineinandergreifenden Zahnrädern. So ein Zahnradpaar ist im Grunde eine verblüffend einfache Lösung des technischen Problems, eine Drehzahl in eine andere zu verwandeln. Es liegt auf der Hand, daß ein Zahnrad, dessen Umfang halb so groß ist wie der eines in es eingreifenden zweiten Zahnrades, immer zwei volle Umdrehungen macht, wenn das andere eine Umdrehung ausführt; wir haben also eine Drehzahl-Uebersetzung im Verhältnis von 1 zu 2 vor uns.

Praktisch kommt es uns aber nicht allein auf die Drehzahlen an, sondern wir wollen mit ihrer Aenderung auch zugleich eine Leistung übertragen. Beim Uhrwerk ist diese Leistung sehr gering. Vielleicht erinnern wir uns aber, auf Ferienwanderungen hinter irgendeiner Scheune einmal einen der aussterbenden ehrwürdigen Göpel gesehen zu haben. Auch er ist nichts anderes als ein Uebersetzungsgetriebe, das, von einem Pferd getrieben, die Leistung von „1 PS" überträgt.

Die Technik überträgt heutzutage mit Hilfe moderner Zahnradgetriebe das Vieltausendfache dieser Leistung. Zu ganz besonderer Wichtigkeit sind derartige Getriebe im neuzeitlichen Dampfturbinenbau geworden. Die Dampfturbine verwandelt die Wärmeenergie des Dampfes nicht unmittelbar durch den Dampfdruck in mechanische Energie, sondern durch das Mittel der Dampfgeschwindigkeit. Sie erzeugt ihre Leistung nur dann mit hohem Wirkungsgrad, wenn sie mit einer im Verhältnis zur Leistung hohen Drehzahl läuft. Für eine Leistung von 15 000 bis 40 000 PS kommen beispielsweise 3000 Umdrehungen je Minute in Frage, bei kleineren Leistungen kommt man sogar auf 10 000, ja in einzelnen Fällen auf 25 000 Umläufe in der Minute. Da es aber keine Arbeitsmaschinen gibt, die mit so hohen Drehzahlen angetrieben werden können, ist man darauf angewiesen, die Drehzahl der raschlaufenden Turbine durch ein Zahnradgetriebe ins Langsame zu übersetzen.

Ein solches Getriebe besteht im einfachsten Fall aus dem raschumlaufenden kleinen Rad oder Ritzel und dem langsam laufenden großen Rad. Beide Räder sind mit Zähnen versehen, die ineinanderkämmen. Bei den heutigen Anforderungen, die die Technik an solche Zahnradgetriebe stellt — man arbeitet bei Turbinengetrieben mit Umfangsgeschwindigkeiten bis zu 70 Meter in der Sekunde = 260 Kilometer in der Stunde! — kommt man mit geraden Zähnen nicht mehr aus, sondern muß zur sogenannten Schrägverzahnung übergehen, bei der immer eine kleine Anzahl von Zähnen in Eingriff steht, so daß sich Eingriff und Austritt jedes Zahnes allmählich vollziehen. Um dabei einen seitlichen Schub zu vermeiden, gebraucht man den Kunstgriff, eine doppelte Schrägverzahnung, d. h. zwei Zahnkränze mit entgegengesetzt gerichteter Zahnneigung auf einem Rad zu verwenden. Dabei hebt ein seitlicher Schub den anderen auf.

Die Herstellung moderner Zahnradgetriebe ist eine Kunst für sich. Die Werkzeugmaschinen, die die Getriebe schneiden, müssen nicht nur ständig mit den empfindlichsten Meßgeräten überwacht werden, sondern finden auch in einer besonderen, von Erschütterungen freigehaltenen Halle Aufstellung. Selbst die Temperatur des Raumes muß auf das genaueste überwacht werden, denn bei 10 Grad Temperaturunterschied ändert sich die Frästiefe bereits um ein Zehntel Millimeter. Auch Sonnenstrahlen dürfen die Maschine nicht treffen. Jede Nacharbeit an den Zähnen wird verworfen: so wie sie die Fräsbank verlassen, werden die Getriebe an ihren Bestimmungsort gebracht und in Betrieb gesetzt. Im Betrieb selbst müssen sie ständig geschmiert und gekühlt werden, man spritzt daher aus Düsen ständig einen Strom von Oel auf die Berührungsstelle der Zähne.

Die Mehrzahl aller Turbinengetriebe ist einfach und einstufig, d. h. ein solches Getriebe besteht nur aus einem Ritzel und einem Rad. Man kann es für Uebersetzungsverhältnisse bis zu 1:12 verwenden. Dann hat das große Rad einen Durchmesser von 3½ Meter und wiegt 25 Tonnen. Es dreht sich noch immer viermal in der Sekunde! Das der übertragenen Leistung nach größte bisher gebaute einstufige Getriebe, das von der Turbinenfabrik der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gebaut wurde, überträgt mehr als 20 000 PS von 3000 auf 1000 Umläufe in der Minute. Es wird im Bahnkraftwerk Muldenstein zur Herabsetzung der Drehzahl der Turbine auf den zum Antrieb eines Bahnstrom-Generators notwendigen Wert verwendet. Am bekanntesten sind die Turbinengetriebe für den Schiffsantrieb. Für Handelsschiffe liegen die günstigsten Schraubendrehzahlen bei etwa 100 in der Minute; da die Schiffsturbine aber mit mehreren tausend Umdrehungen je Minute läuft, sind stets große Uebersetzungsverhältnisse erforderlich; daraus ergibt sich die Notwendigkeit, häufig zweistufige Getriebe zu verwenden, die im Grunde natürlich nichts anderes sind, als eine zweifache Anwendung des einstufigen Getriebes hintereinander, nur daß man beide Stufen konstruktiv zu einer Einheit zusammenfaßt.

Das erste Glockenmuseum der Welt.

Das kleine, durch seine Glockengießereien berühmte Städtchen Laucha in Thüringen kann sich rühmen, das erste Glockenmuseum der Welt zu besitzen. Das Museum ist in einer ehemaligen Gießerei untergebracht, die im Jahre 1782 von dem Glockengießer Ulrich begründet wurde und bis zum Jahre 1911 im Besitze derselben Familie war. Es zeigt in anschaulicher und instruktiver Form die Entwicklung des Glockengusses. Die Eröffnung des Museums findet am 19. Juni statt.

Eugen d'Alberts nachgelassene Oper „Mr. Wu", deren Manuskript jetzt in die Hände der Edition Adler gelangt ist, und von der nur etwa die Hälfte von d'Albert fertiggestellt werden konnte, wird von Generalmusikdirektor Leo Blech nach den vorhandenen Skizzen vollendet. Ueber die Uraufführung, die im Herbst stattfinden soll, schweben Verhandlungen mit einer der größten Bühnen des Reiches.

Die größte Mondkarte. Die größte Karte des Mondes, die bisher je entworfen wurde, ist jetzt von einem englischen Liebhaber-Astronomen geschaffen worden, einem Mr. Wilkins, der von Beruf Dekorateur ist und sich nur in seinen Mußestunden der Sternkunde widmet. Wilkins hat an dieser Karte 14 Jahre gearbeitet; sie hat einen Durchmesser von 5 Meter und enthält sehr viele Einzelheiten der Mondoberfläche, die bisher noch nie auf einer Karte gezeigt wurden. Alle die Tausende von Kratern, Gebirgen und anderen Erscheinungen, die durch die Erforschung des Mondes bekannt geworden sind, werden hier mit größter Genauigkeit wiedergegeben.

„Ist deine Frau immer noch so hübsch wie vor zehn Jahren?"

„Na, gewiß — aber sie braucht jetzt mehr Zeit dazu!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0013

Stadt-Theater

Heute: Mittwoch, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Prinz Methusalem
Operette von Johann Strauß
Schluß der Spielzeit.

Stadttheater Halle a. S.
Nachspielzeit 1932.

Freitag, den 17. Juni, abends 8 Uhr
Alt-Heidelberg

Donnerstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr
Im weißen Rößl

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, den 16. Juni, ¾7 Uhr
Früh-Konzert
nachmittags 4 Uhr
großer Tanztee
abends 8 Uhr
Konzert m. Tanzeinlagen

Keglerheim Paradies,
Ratswerder 2/3
Morgen, Donnerstag, 16. Juni, abends 8 Uhr
1. Verbands - Konzert
ausgeführt vom Görlach - Orchester

Eintritt frei! Eintritt frei!

Freitag, 17. Juni, 20 Uhr, im großen Stadtschützenhaussaal **Lichtbilder - Vortrag**
8 Tage Ostsee ab Halle (S.), für 77.50 RM.
Abfahrtstage: 3., 17. und 31. Juli 1932.
BINZ AUF RÜGEN
Das Weltbad auf Deutschlands größter und schönster Insel
STRALSUND
Die Inselstadt am Meer
SWINEMÜNDE
Der Welt schönster Badestrand
KOLBERG
Das berühmte See-, Sol- und Moorbad
STETTIN
Deutschlands größter Ostseehafen
Reist ins schöne Pommernland!
Eintrittsausweise, Auskunft und Anmeldung im Roten Turm: **HAPAG - Reisebüro**

Amtliche Bekanntmachungen

Aus anderen Zeitungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Bibra, Band 13, Blatt 547 eingetragenen Grundstücke am 30. September 1932, vormittags 10.30 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. April 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Bäckermeister Wilhelm Böhland in Altenroda eingetragen.

Nebra a. U., den 7. Juni 1932.
Das Amtsgericht.

Bis zu mi15. Juni 1932 sind an die hiesige Steuerkasse zu entrichten: Staatliche Grundvermögensteuer für Monat Juni 1932, Staatl. Hauszinssteuer für Monat Juni 1932, Gemeindegrundvermögensteuer für Monat Juni 1932, Gemeindebiersteuer für den Monat Mai 1932, Lohnsummensteuer für den Monat Mai 1932.

Helbra, den 10. Juni 1932.
Der Gemeindevorsteher.

VORANZEIGE!

Gr. Sommer-Veranstaltung

der Zigarrenköpfchen-Sammler-Vereinigung, Halle (Saale), zu Gunsten hilfsbedürftiger alter Leute und armer Waisenkinder

im „Kurhaus Bad Wittekind"

Sonnabend, 25. Juni 20 Uhr
Großes Garten-Konzert
des Wittekind-Kurorchesters. — — Leitung: Kapellmeister Benno Plätz

DAPHNIS & CHLOE
Operette von Jaques Offenbach, aufgeführt von der Opernschule Alice von Boehr-Gruselli, musikalische Leitung Kapellmeister Leo Schönbach

Ab 23 Uhr Tanz auf allen Dielen
veranstaltet vom „Kurhaus Bad Wittekind"

Vorverkaufsstellen: H. Hothan, Verkehrsbüro, Markt, die Wittekindkasse, im Vorverkauf RM. 0.70, an der Abendkasse RM. 1.— / Außer den Vorverkaufsstellen werden die Programme, die z. Eintritt berechtig., auch durch unsere Sammler vertrieben / Tanzgeld wird seitens d. Kurhaus Bad Wittekind nicht erhoben!

Hallo - Kinder!

Max und Moritz kommen!

Schurigs Waldkater

Heute nachmittag
Konzert der Hauskapelle
Beginn 15.30 Uhr. Eintritt frei!

Ab 20 Uhr **Massen-Konzert**
der vereinigten halleschen Kapellen.
Eintritt 30 Pf.

Donnerstag, den 16. Juni
Der beliebte Tanztag
Beginn 15.30 Uhr bis 22 Uhr.

Für Sommerfeste

empfehle in reicher Auswahl **Stocklaternen, Fackeln, Fahnen, Wimpel, Abschießvögel und Sterne, Scheiben, Wachsfackeln, Kinderfestartikel, Tanz- und Festabzeichen, Losrölichen sowie Garten- u. Saaldekorationen** für Sänger-, Turner-, Feuerwehr-, Krieger-, Bergleute-, Kegler-, Fußball- u. Radfahrerfeste, Diplome, Schieß- und Kegellisten, Eintritts-, Garderobe- und Kellnerblocks, Tischtuchkrepp zu bekannt billigsten Preisen.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24

Am Riebeckplatz C.T. Am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag
Der Tonfilm, auf den man mit Spannung wartet!

Marlene Dietrich

die Frau, von der die ganze Welt spricht, als **„Amy Jolly"** in ihrer berühmten, von Joseph v. Sternberg mit Meisterschaft gestalteten internationalen Tonfilm-Schöpfung in Originalfassung

Cary Cooper — Marlene Dietrich

Herzen in Flammen

(Marokko)

Nach dem von Millionen gelesenen Roman „Amy Jolly" von Benno Vigny

Die Symphonie einer rasenden Leidenschaft.

Der erste sensationelle Tonfilm a. d. Fremdenlegion.

Von dem abenteuerlich-exotischen und brutal aufreizenden Milieu Nord-Afrikas hebt sich der ewig menschliche Liebesroman einer nach Marokko verschlagenen Kabarettsängerin ab, deren oft enttäuschtes Herz sich mit der ganzen Kraft einer großen Leidenschaft einem jungen Fremdenlegionär zuwendet. Von **Marlene Dietrich** in einer Art verkörpert, die Bewunderung und Begeisterung erzwingt.

Wegen des zu erwartenden starken Andranges, denn überall, wo dieser Film gezeigt wurde, stand das Publikum schon nachmittags Schlange, bitten wir, sich frühzeitig gute Plätze zu sichern.

Heute letzter Tag: Kreuzer Emden!

Roda Rodas meistbelachtes Lustspiel der deutschen Bühnen als einer der ergötzlichsten Tonfilme der letzten Zeit:

Der Feldherrnhügel

Eine gemütvoll-pikante Tonfilm-Episode aus den glanzvollen u. lebensprühenden Tagen Alt-Oesterreichs mit:

Ivan Petrovich // Elga Brink // Betty Bird
Roda Roda // Herm. Blass // Edith D'Amara

Hierzu:
Ein fabelhaftes Vorprogramm
Tönende Wochenschau

Jugendliche unter 14 Jahren täglich zur 1. Vorstellung kleine Preise.

C.T. **Schauburg**

4.00 6.10 8.15 Uhr

C. T. Große Ulrichstraße 51
bleibt wegen Renovierung und Erneuerung der technischen Anlage vom 16. bis 29. Juni geschlossen!

Steppdecken
innen so gut wie außen schön mit Satinbezug von RM. 7.90 an
m. Kunstseidenbezug RM. 11,75
Größe 160/210 RM. 13,25
mit reiner, weißer, deutscher Schafwolle mit K.-Seide RM. 29.50 34.-

Aufarbeitung von Daunendecken
in eigenen Werkstätten unvergleichlich schön und preiswert. Alle Stoffe und Seiden in riesiger Auswahl.
Überschlaglaken, eigene Anfertigung, nach Ihren Wünschen sehr billig!

Bettenhaus Bruno **Paris**
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Wäscherei Kranz, Stumsdorf

wäscht ohne Chlor, Trocknen im sonn. Gart., rußfreie Luft, niedr. Pr.: Naß 15, gerollt 23, schrankfertig 30 Pf. je Pfd., trocken gewogen. Abholen sof. Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 32651.
◆ Rasenbleiche. ◆

Geteilte Freude - doppelte Freude

So war es schon immer und so wird es auch bleiben. Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige in der

SAALE-ZEITUNG

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Donnerstag, 16. Juni 20—21¾ Uhr:
Die toten Augen.
Altes Theater in Leipzig:
Donnerstag, 16. Juni 20—22½ Uhr:
Viel Lärm um nichts.
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 16. Juni 20¼—23 Uhr:
Ist das nicht nett von Colette?
Operetten-Theater in Leipzig:
Donnerstag, 16. Juni 20 Uhr:
Zur goldnen Liebe.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Donnerstag, 16. Juni 19½ Uhr:
Faust I.
National-Theater in Weimar:
Donnerstag, 16. Juni 18½ Uhr:
Iphigenie auf Tauris

Rennbahn Terrassen

Heute
Konzert
Gr. Feuerwerk
Tanz
Donnerstag
Elite - Tag

Saalschloß

Heute, Mittwoch, morgen, Donnerstag, 4 und 8 Uhr
Tanz im Freien.

Central-Hotel
mit
Klosterbräu
am Hallmarkt
Kulmbacher Mönchshof
Groß. Vereinszimmer
Saal für Hochzeiten
Vorzügl. Mittagstisch
im Abonnement 0,90
Haus-Gerichte 0,75

Rohrgeflechte
in Stühle, auch Stennmuster, werden eingearbeitet. Mittelstraße Nr. 8.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift, auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Welche Damen
im Alter von 35—50 Jahren, hätten Lust, sich an gut bürgerlich. Kränzchen im Hause zu beteiligen? Off. unter E 10857 an d. Exp. d. Ztg.

Gastwirt möchte etwa
200 m Parkett
legen. Preisoff. u. D 17721 an die Exp. dies. Zeitung.

Die Aeußerung, d. ich gegen Gutsbesitzer Albert Franke, Hockwitz, getan habe, nehme ich zurück.
William Köppe, Wiedersdorf.

Unabhängige Dame, Ende 40, sucht gebildete Dame zwecks
gesell. Verkehrs
Off. unt. E 10852 an die Exp. d. Ztg.

Wochenendplatz
bei Bad Seeburg billig zu verpachten. Off. unt. D 17828 an die Exp. d. Ztg.

Ferienaufenthalt
für 17jähr. Schüler gesucht. Off. unter B. Z. 7028 an die Exp. d. Ztg.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig
Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Feierliche Eröffnung des 10. Internationalen Musikfestes in Wien.
Anschließend: Orchesterkonzert (Schallplatten), im Anschluß an Wettervoraussage und Zeitangabe.
13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage und Zeitangabe.
Anschließend: Tenöre (Schallplatten).
14.00: Kunst hinter Kerkermauern; Hermann Röll, Berlin.
14.30: Filme der Woche.
15.00: Von meiner Freundschaft mit einem Eichhörnchen; Max Waldschlegel, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Kurkonzert in Bad Elster.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Oesterreich als Sozial- und Wirtschaftsproblem; Dr. Albert Lauterbach, Wien.
19.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
20.15: Zur Wiederbelebung der Hausmusik; Professor Dr. Wilhelm Altmann, Berlin.
20.35: „Der schlaue Amor" (Erstaufführung). Oper in einem Aufzuge. Text und Musik von Curt Weischmidt. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.20: Zeitbericht.
21.30: „Wunder aus Dir." Ein Hörspiel von Henrik Herse. Musik von Alexander Schettler.
22.35: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft. Hörbericht aus einer schlesischen Grube.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Mauener Zeitzeichen
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Die dramaturgischen Gattungen des Rundfunks; Fochen Klepper.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Uebertrag. des Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30: Die Salzburger Protestanten in Ostpreußen; Carl Weisner.
18.00: Musikalischer Zeitspiegel, Mitwirkende: Sigurd Rascher (Saxophon). Am Flügel: Marie Zweig.
18.30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Wie schützt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? Präsident H. Paetsch.
19.20: Stunde des Landwirts.
19.35: Wird der russische Fünfjahrplan sein Ziel erreichen? Prof. Dr. Otto Auhagen.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Johannes Brahms. Zigeunerlieder und Liebeslieder (Walzer).
20.50: Tages- und Sportnachrichten.
21.00: Aus Bremen: Die Böttcherstraße in Bremen.
22.20: Politische Zeitungsschau: Dr. Josef Räuscher.
22.35: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193206150/fragment/page=0014